

# Volkstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Otto Karsten, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher-Anschlüsse: für Inserate Nr. 1507, für die Redaktion Nr. 1794. Für den Verlag und die Druckerei Nr. 981. — Postzeitungsstelle 2. Nachstrag. Seite 110 — Verkaufspreis: Vom 1. bis 15. Oktober 1,00 Mart, Abolter 0,90 Mart.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gespaltene, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile beträgt 20 Pfennig auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellengebote 12 1/2 Pfennig, Vereinstalender 20 Pfennig, die dreigespaltene 30 Millimeter breite Zeile beträgt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Platzvorarbeiten keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 123 Magdeburg.

Nr. 232.

Magdeburg, Freitag den 3. Oktober 1924.

35. Jahrgang.

## Politische Schnorrer und Schwindler.

### Die Rolle der Volkspartei.

Durch den Vorstoß der Volkspartei ist die soundjovielste Regierungskrise eröffnet worden. Die Stresemänner bleiben dabei ihrer alten Übung getreu. Sie haben seit der Wahl von 1920 ihre wesentlichste Tätigkeit darin erblickt, zur jeweils ungeeignetsten Zeit Regierungskrisen herbeizuführen.

Schon das Kabinett Jehrenbach, das erste nach dem „Ketten sprenger“-Sieg von 1920, scheiterte, weil die an ihm beteiligte

#### Volkspartei nicht wagte,

vor ihrem Anhang im Lande das Londoner Ultimatum zu vertreten. Im Kabinett Wirth mußte die Sozialdemokratie wieder die Last der Verantwortung für die Erfüllungspolitik tragen, die jetzt von der Volkspartei stolz als „unre Politik“ bezeichnet wird. Das Kabinett Wirth mußte wiederum gehen, weil die Volkspartei zwar zur Regierung drängte, aber sich ihre Politik der „starken Hand“ vorbehalten wollte. Hatte sie doch im Frühjahr 1922, kurz vor der Genua-Konferenz, der Regierung Wirth-Mathenau offen ihr Mißtrauen ausgesprochen in der Erwartung, daß auch die Unabhängigen sich an dieser gewissenlosen Ministerstürze beteiligen würden. Damals ist sie enttäuscht worden. Aber im Herbst 1922 gelang ihr das Manöver, die von ihr und Helfferich beherrschte Regierung Cuno-Wecker an die Stelle Wirths zu setzen. Von dem Schuldkonto dieser Regierung des Ruhrkampfes und der Inflationsschreden wollen wir nicht erst reden.

Als ihr das Wasser am Munde stand,

rief Stresemann nach der großen Koalition.

Die Sozialdemokratie schreckte in dieser höchsten Not nicht davor zurück, selbst mit der Fraktion Stresemann gemeinsam zu versuchen, die Dinge zu meistern, die der bürgerlichen Regierung über den Kopf gewachsen waren. Zwei Ministerien der großen Koalition hat die Volkspartei gewilliglos gesprengt. Ihre rechten Flügelmitglieder hielten Ellbogenführung zu den Deutschnationalen, mit deren Hilfe sie fast die eigne Partei in die Luft gehen ließen. Die Geisler, Marešky, Duraak, Persner und Kemnitz sind ja schon zu Hergt hinübergewechselt. Aber noch immer haben die

#### Volksparteiler an Krisen nicht genug.

Jetzt, nachdem das sozialisteneine Kabinett Marx das Londoner Abkommen mit den Regierungen Macdonald und Herriot geschlossen, hält es die Volkspartei für angezeigt, eine neue Krise zu eröffnen mit dem Ziele, den Feinden jeder Erfüllungspolitik, den Revanchepolitikern und offenen Monarchisten die Ausführung jenes Abkommens zu überantworten!

Was da gespielt wird, ist ein Lotteriespiel mit Aussicht auf eine Unzahl von Nieten. Die Deutschnationalen haben zwar auf ihrem Vertretertag eine Entschliebung gefaßt, nach der sie bei den in Aussicht gestellten Verhandlungen über ihren Eintritt in die Regierung „sich nicht verjagen“ wollen. Die Formulierung ist so gewählt, als ob man ein ungeheures Opfer von ihnen verlange. Und dabei weiß jedes Kind im Lande, daß sie mit Armen und Weinen „zur Futtertrippe“ drängen, daß sie den Zeitpunkt nicht erwarten können, der sie mit Ministerämtern beglückt.

Die Volkspartei, die ihnen sogar in den Personen von Curtius und Zopf Verfasser ihrer Entschliebungen stellt, damit auch ja der rechte Ton getroffen wird, leistet dem sehnenenden Verlangen freundwillige Hilfe. Anstatt dem Kanzler Marx, mit dem Stresemann in London war, mit dem gemeinsam er sich von den friedlichen Absichten der französischen und englischen Regierungsleiter überzeugen konnte, die Durchführung des Londoner Abkommens im Geiste der Verständigung zu erleichtern, fällt ihm

#### die Volkspartei wieder in den Rücken

Sie folgt damit ihren brüderlichen Traditionen.

Reichskanzler Marx sucht sich in dieser Lage auf besondere Art zu helfen. Er eröffnet Verhandlungen nach beiden Seiten. Er will die Sozialdemokratie wie die Deutschnationalen zum Eintritt in die Regierung überreden. In einem Interview, das er der „Germania“ gewährte, betonte er, die Zeit „zur Zusammenfassung aller nationalen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kräfte“ sei gekommen und er werde versuchen, „auf dem Boden bestimmter Richtlinien“ alle Parteien zusammenzuführen, die

willens seien, dem Volke den Weg in eine bessere Zukunft zu bahnen:

Man kann nicht verteuern, daß es im letzten Jahre ohne die entscheidende Unterstützung der sozialdemokratischen Fraktion nicht möglich gewesen wäre, durch die der Regierung gegebene Ermächtigung auf dem Verordnungswege Deutschland vor dem wirtschaftlichen und sozialen Chaos zu bewahren und vor der von der Regierung geführte Politik hinsichtlich des Sachverständigenratens und der Londoner Abmachungen zu sichern. Ich erachte es darum als meine Pflicht, an die Sozialdemokratie heranzutreten und sie zur Mitarbeit in der Reichsregierung aufzufordern.

Unerwartet aber „begrißt“ Marx den Beschluß der Deutschnationalen, „fortan nicht mehr abseits zu stehen“. Die Verbindung der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten mit den bisherigen Mittelparteien ist ihm die „wahre Volksgemeinschaft“, eine andre ist für ihn nicht denkbar!

Ueber diese Andeutungen fällt nun die

#### deutschnationale Presse in höchster Wut

her. Die „Kreuzzeitung“ versichert, daß „die Deutschnationalen unter dieses kaudinische Joch nicht kriechen“ werden. Vielmehr könne es gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Deutschnationalen auf einem Kurswechsel in Innen- und Außenpolitik bestehen würden. Deshalb müsse die Partei „ebenfalls vorsichtig wie skeptisch allen Angeboten und jedem Ansuchen gegenüberstehen, das an sie gestellt werden sollte“. Auch die „Deutsche Tageszeitung“ versichert, daß man auf der Rechten kaum damit einverstanden sein würde, sich einer „Tyrannei“ des Wirthflügels bedingungslos zu unterwerfen. Im übrigen widerspreche die Absicht des Kanzlers ganz und gar den Absichten der Volkspartei, die doch gerade in ihrer bekannnten Entschliebung die Sozialdemokratie als regierungsunfähig bezeichnet habe.

Nun kann man zwar der Meinung sein, daß diese Meinungen führender Parteiblätter bei den Deutschnationalen gar keine Bedeutung hätten, da innerhalb dieser Partei ohnehin niemand weiß, wer Koch oder Kellner ist. Aber augenscheinlich entspringt die verärgerte Stimmung über das Vorgehen des Reichskanzlers doch der berechtigten Erwägung, daß eine Regierung mit der Sozialdemokratie unmöglich einen „Kampf gegen die Sozialdemokratie“ darstellen könne, den die Deutschnationalen doch auf der ganzen Front eröffnen wollen.

Die Verhandlungen zwischen Marx und Hergt mögen recht dramatisch werden oder im Sande verlaufen — die Sozialdemokratie hat selbstverständlich gar keine Ursache, sich deswegen den Kopf zu zerbrechen. Sie hat sich bisher nie zur Regierung gedrängt und sie wird auch in Zukunft ihre Haltung abhängig machen von dem Programm, das befolgt werden soll. Daß innen- und außenpolitisch die sozialdemokratische Meinung das Gegenteil der konservativ-deutschnationalen ist, wird ja auch dem Kanzler nicht unbekannt sein. Ebenso gut wird ihm bekannt sein, daß die Sozialdemokratie nicht daran denkt, mit den Deutschnationalen zusammen in eine Regierung einzutreten. Da die deutschnationale Presse daselbe erklärt, so ist ein Ausweg aus dieser Sachlage bei der Zusammenkunft des jetzigen Reichstags nicht ersichtlich.

Dabei wird sich Marx allmählich ja auch überzeugen. Er eröffnet die Verhandlungen am Donnerstag in einer Besprechung mit den Führern der bisherigen Regierungsparteien. Am Freitag folgt eine Besprechung mit den Sozialdemokraten und am Sonnabend werden als letzte die deutschnationalen Frondeure empfangen. Schon diese Rangordnung löst bei den Umfallmännern um Hergt bitterböse Gefühle aus und es taucht in ihren Reihen der lähmende Verdacht auf, daß sie trotz all ihrer Umfälle schließlich nichts wie die Blamage ernten werden. —

### Besorgnisse in Frankreich.

Von einem Mitgliede des französischen Parteivorstandes wird dem „Soz. Parlamentsdienst“ geschrieben:

Die innerpolitische Entwicklung in Deutschland hat in der letzten Zeit starke Besorgnisse innerhalb der französischen Linkskreise hervorgerufen. So gut man es hier jeimerzeit begriffen hat, daß die Politik des Bloc National und Poincarés eine Stärkung des Nationalismus in Deutschland eintrug, so wenig kann man es heute begreifen, daß nach dem großen Umschwung, der in Frankreich eingetreten ist, jenseits des Rheins

die innerpolitischen Dinge trotzdem weiter nach rechts treiben, oder wenigstens zu treiben scheinen. Die hiesige Linkspresse legt sich bisher in der Beurteilung der deutschen Politik eine Meise auf, die der Stimmung, die in den maßgebenden Regierung- und Parlamentskreisen herrscht, keineswegs voll entspricht. Tatsächlich ist man in diesen Kreisen viel besorgter, als es einstweilen öffentlich zum Ausdruck kommt.

Man begreift in Frankreich z. B. nicht, weshalb der deutsche Außenminister auf die letzten Erklärungen Herriots so zurückweisend antwortete, warum er darin eine Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse sehen will. Wer Herriot und seine grundsätzliche politische Auffassung kennt, weiß, wie fern es ihm liegt, sich in die innere Politik irgend eines andern Landes einzumischen zu wollen und wie peinlich er bemüht ist, alles zu vermeiden, was in dieser Hinsicht Mißverständnisse hervorrufen könnte. Wenn er einem Vertreter des „Vorwärts“ gegenüber darauf hinwies, daß eine fruchtbare und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland das Vorhandensein einer wirklich republikanischen demokratischen Mehrheit und Regierung in Deutschland erfordere, so hat er damit nichts anderes gesagt, als was die französischen Sozialisten seit Jahr und Tag, auch während der Herrschaft des Bloc National und Poincarés, stets wiederholt haben und was sie heute nachdrücklicher als je betonen müssen.

Die französischen Sozialisten und radikalen Sozialisten haben es früher keineswegs als eine unzulässige Einmischung in innerfranzösische Verhältnisse betrachtet, wenn auf deutscher Seite der Wunsch zum Ausdruck gebracht wurde, daß an Stelle des Bloc National eine zur Verständigung bereite Mehrheit ans Ruder kommen müsse, und sie haben es selbst deren Zurechnung nie vorgeworfen, wenn er ähnliche Wünsche zum Ausdruck brachte, sondern sie glaubten damit den Eindruck der Bereitwilligkeit Deutschlands zu erkennen, sich mit ihr zur Abkehr von der Gewaltspolitik nun auch wirklich zu verständigen. Deshalb empfindet man es gerade in denjenigen Kreisen, die seit Jahr und Tag am schärfsten gegen den Bloc National und gegen den Poincarismus gekämpft haben, als eine für die zukünftige Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen gefährliche Entzweiung des Sinnes der Herriotischen Worte, wenn der deutsche Außenminister sie als eine Einmischung in die innerdeutschen Verhältnisse beinahe grob zurückweist. Herr Stresemann hat damit nicht nur den gegenwärtigen Ministerpräsidenten ganz unnötigerweise brüskiert. Er hat der gesamten Linken gegenüber, die geschlossen hinter Herriot steht, eine Wunde gemacht, die das Mißtrauen, die das gesamte Verhalten des Herrn Stresemann schon hervorgerufen hat, nur verstärken kann.

Für die Wirkung der jüngsten Rede des deutschen Außenministers ist nichts charakteristischer als die Zufriedenheit, die in der reaktionären Presse unüberhört zum Ausdruck kommt. In der Antwort Stresemanns glaubt der Bloc National unwiderlegliche Anzeichen dafür zu sehen, daß die Friedenspolitik, soweit sie von der Linksmehrheit und von Herriot geplant ist, nicht durchgeführt wird. Desto besorgter sind diejenigen Elemente in Frankreich, die gehofft haben, daß die innerpolitische Entwicklung Deutschlands eine noch wesentlich raschere Liquidierung der Ruhrpolitik als sie in dem Londoner Protokoll vorgeesehen, erlauben würde und die den Augenblick für gekommen erachteten, eine wirklich neue Wende in den deutsch-französischen Beziehungen zu eröffnen. Von irgend einer Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse kann dabei keine Rede sein, wohl aber von der Erkenntnis der engsten Verknüpfung, die zwischen innen- und außenpolitischen Vorgängen in allen Ländern besteht.

### Auf hohem Rosse.

Die deutschnationalen Umfallpeter klettern auf hohem Rosse programmatischer Forderungen. In der schon zitierten „Kreuzzeitung“ heißt es:

So geht die Deutschnationale Volkspartei, durch die bindenden Zusagen der Deutschen Volkspartei und auch des Zentrums anlässlich der Abstimmung über die Dawes-Gesetze veranlaßt, den Weg von der positiven Opposition zur positiven Mitarbeit. Sie kann es natürlich nur tun, wenn ihren politischen Gesichtspunkten von Seiten der Parteien, die mit ihr zusammen arbeiten wollen, in genügendem Maße Rechnung getragen wird. Es kann gar keine Rede davon sein, daß in einem staatsbürgerlichen Kabinett mit Einschluß der Deutschnationalen die bisherigen Auffassungen der Mitte in der Politik führend bleiben. Wenn eine solche Regierung zustande kommt, so ist unerlässliche Voraussetzung, daß sich die Parteien auf ein neues Programm verpflichten, in dem die Auffassungen der Deutschnationalen gebührend in Erscheinung treten.

Der „Vorwärts“ will erfahren haben, daß Sergt auf dem hermetisch abgedichteten Vertretertag als deutsch-nationale Mindestforderungen angegeben habe:

1. Wiederauflösung der Kriegsschuldfrage.
2. Kein Eintritt in den Völkerbund ohne Anstand. (1)
3. Aufhebung der Besetze zum Schutze der Republik.
4. Lösung der Aufwertungsfrage im Sinne der deutsch-nationalen Forderungen.

Mehr nicht? Wenn diese Forderungen ernsthaft gemeint wären, hätte es gar keinen Zweck, mit den Deutsch-nationalen in irgendwelche Verhandlungen einzutreten. Aber Mary weiß wie wir zur Genüge, daß die starken Männer nur darauf warten, mit sich handeln zu lassen. Sie schlagen hundert Prozent vor und sind seelenvergnügt, wenn sie zehn Prozent kriegen.

Eine Partei, die am Vormittag des 29. August hoch und teuer ihre Gegnerschaft gegen das „zweite Versailles“ betont und die am Nachmittag desselben Tages der halben Länge nach umfällt, hat jeden öffentlichen Kredit verwirkt. Sie wird behandelt als das, was sie ist: politische Schnorrer und Schwindler, die durch die Hinterlist hineinkriechen, nachdem sie vorn hinausbefördert worden sind. —

## Die Anleihe perfekt.

Wie die Londoner Abendblätter melden, haben die von der Bank von England eingesetzten Sachverständigen die vom Reichsbankpräsidenten Schacht in Gemeinschaft mit dem Bankhaus Morgan formulierten Bedingungen der Anleihe gutgeheißen und ihre Übereinstimmung mit dem Dawes-Bericht und dem seinerzeit in London gemachten Vorschlag festgestellt.

Der amerikanische Anteil sei definitiv mit 100 Millionen Dollar, also der Hälfte der Anleihe, festgesetzt. In zwei Tagen wird die Festlegung des Anteils europäischer Länder erwartet. Der britische Anteil soll 10 bis 15 Millionen Pfund Sterling betragen, steht jedoch noch nicht ganz fest. Schacht verhandelt gegenwärtig mit Schweizer, holländischen und schweizerischen Bankiers. Die Anleihe wird für Amerika in Dollar, für europäische Länder in Pfund Sterling aufgelegt.

Man hofft sie noch vor Mitte Oktober aufzulegen. Reichsfinanzminister Lütke ist heute zwecks Abschlußverhandlungen und Unterschrift unter die Schuldverschreibungen des Reiches in London eingetroffen. —

## Vater, vergib dem Dompfaff.

Zu den blutigen Vorgängen bei der Stahlhelmfest in Aitona, wo durch den General Ledebur aufgeputzte Stahlhelmer zu den Mordwaffen griffen und einen Polizeiwachmeister töteten und mehrere Straßenpassanten schwer verletzten, erfährt der Korrespondent der „Völkischen Zeitung“ noch folgendes:

Seit Wochen war in Aitona eine große Propaganda für die Fahnenweihe des Stahlhelmbundes getrieben worden. An der Freitagssfeier im „Kaiserhof“ hatten die Ortsgruppen aus Hamburg und aus der ganzen Umgebung teilgenommen. Nachdem eine Reihe von Militärmärschen gespielt war und der Einzug der Fahnen sich vollzogen hatte, hielt Dompfaffprediger Martin (Magdeburg),

M. S. K., die Weiserede. Er pries darin den „Frontkämpfer“ und „den völkischen Geist“ und wandte sich dann gegen „das gefährliche Gegenstück, den Geist der Krämmer und Gändler, der alles verschandert, auch die Ehre und Würde des Volkes“. Dieser Geist sitze auch in den Kreisen, von denen man es eigentlich nicht vermuten sollte. Dann wurde ein „deutsches Vaterunser“ gebetet, das unter anderem folgende Abänderung aufweist:

Und vergib uns unsre Schuld und habe Geduld, bis wir unsre Feinde bekämpfen.

Ja, Vater, vergib ihm, denn dieser kriegerische Held, der dem Weltkrieg sorgfältig aus dem Wege gegangen ist, weiß wirklich nicht, was er tut. Habe Geduld mit ihm! Wir werden ihm inzwischen Holzäbel und Papierhelm schenken, damit er gerüstet ist, wenn die große Abrechnung mit den Erbfeinden beginnt. Amen. —

## Das Ludwig-Frank-Denkmal.



Am letzten Sonntag hat in Mannheim die Enthüllung des Denkmals stattgefunden. Unsere Leser wissen aus langen Berichten, unter welcher großer Beteiligung und unter welcher erhebenden Reden und republikanischen Demonstrationen. —

## Das endgültige Abrüstungsprotokoll

Das Abrüstungsprotokoll ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch endgültig fertiggestellt worden. Es trägt den Titel „Protokoll für die friedliche Regelung bei internationalen Konflikten“. Die Einführung hat folgenden Wortlaut:

Die Unterzeichneten sind befeelt von dem festen Willen, den allgemeinen Frieden und die Sicherheit der Völker, deren Existenz, Unabhängigkeit oder Gebiete bedroht sein könnten, zu sichern. Sie anerkennen die Solidarität, die alle Mitglieder der internationalen Gemeinschaft vereinigt, erklären, daß der angreifende Staat einen Bruch dieser Solidarität und ein internationales Verbrechen begeht und wünschen die volle Anwendung des Völkerbundespaktes für die friedliche Regelung der Streitfälle des zwischen den Staaten vorgehenden Systems

zu erleichtern, die Bekämpfung der internationalen Verbrechen sicherzustellen und nach Artikel 8 des Völkerbundespaktes die nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß zu beschränken, wie es mit der nationalen Sicherheit und der Ausübung der durch eine gemeinsame Aktion notwendig gewordenen internationalen Verpflichtungen vereinbar ist.

Sie sind daher, hierzu gebührend ermächtigt, über folgende Bestimmungen übereingekommen:

Artikel 1 bestimmt, daß die Protokollverpflichtungen für alle Signatarmächte bindend sind.

Artikel 2 erklärt, daß alle Kriege verboten sind, außer im Falle des Widerstandes gegen Angriffsakte in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Paktes und des Protokolls.

Artikel 3 erklärt die Gerichtsbarkeit vom Internationalen ständigen Gerichtshof unter gewissen Vorbehalten als obligatorisch.

Artikel 4 enthält die Einzelheiten über das Schlichtungsverfahren durch Rat und Schlichtungskommission.

Artikel 5 behandelt mit dem gestrigen (Dienstag) angenommenen Zusatz die Sachlage bei Streitfällen, die der eigenen Zuständigkeit der Staaten unterliegt.

Artikel 6 betrifft die Rolle der Völkerbundsversammlung bei der Schlichtung von Streitfällen.

Artikel 7 regelt die Präventivmaßnahmen, die der Rat bei einem Konflikt ergreift zur Klärung des Konflikts und Aufrechterhaltung des status quo während des Verfahrens.

Nach Artikel 8 verpflichten sich alle Staaten, sich jeder Handlung zu enthalten, die eine Angriffsdrohung bedeutet.

Artikel 9 empfiehlt zur Verhinderung von Kriegsfällen die Errichtung entmilitarisierter Zonen.

Artikel 10 definiert den Aufruhrstaat.

Artikel 11 stellt die Sanktionspflichten der Signatarmächte auf.

Artikel 12 behandelt die Vorbereitung der wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen.

In Artikel 13 wird die vorherige Mitteilung militärischer Verpflichtungen an den Rat und das Recht der Sonderaktionen geregelt.

Artikel 14 verleiht dem Rat das Recht der Aufhebung der Sanktionen.

Artikel 15 legt den Aufruhrstaaten die Reparationskosten auf, garantiert aber ihre Unabhängigkeit.

Artikel 16 behandelt das Verhältnis der Signatarmächte mit den Nichtsignatarmächten.

Artikel 17 enthält die Verpflichtung zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz.

Artikel 18 regelt die Abstimmungsverhältnisse im Rat bei seinen Entscheidungen.

Nach Artikel 19 verändert das Protokoll keine aus dem Völkerbundsprotokoll erwachsenen Verpflichtungen und Rechte.

Artikel 20 betreibt jeden Streitfall über die Auslegung des Protokolls an den Internationalen ständigen Gerichtshof.

Artikel 21 enthält die Bestimmungen über die Ratifizierung, das Inkrafttreten des Protokolls und die Abrüstungskonferenz. Das Protokoll wird in einem einzigen Exemplar in den Archiven des Völkerbundssekretariats niedergelegt.

In der großen Debatte in der Völkerbundsversammlung erläuterte Veneš die einzelnen Punkte des Protokolls. Zusammenfassend schloß er:

In den Debatten dieser fünf Wochen haben wir Gedanken aufgeworfen, die ihren Weg mit unwiderstehlicher Kraft sich bahnen werden. Man solle sich darüber nicht täuschen: Der Gedanke der schiedsgerichtlichen Regelung der Konflikte und alles, was auf sie folgt, ist in diesen Wochen einen so beträchtlichen Fortschritt gemacht, daß er nicht mehr verschwinden kann. Man darf sich auch nicht darüber täuschen, daß, wenn das Protokoll nicht ratifiziert wird, alles so sein wird wie zuvor. Wenn auch die Arbeit nicht vollkommen sei, so könne sie doch weiter vervollkommen werden. Dazu aber müße das Protokoll zunächst unterzeichnet, ratifiziert und dann in Kraft gesetzt werden.

Veneš erklärte, daß er das Protokoll sofort in Genf unterzeichnen und die Ratifizierung bei seiner Regierung durchsetzen werde. Briand erklärte für Frankreich dasselbe. —

## Kleines Feuilleton.

### Hochschulwoche.

Am Mittwochabend sollte eigentlich (als vierter Hochschulort) der bekannte Wasserstraßenkongress und Förderer des Mittelstandes, Professor Dr. Franziskus (Gannover) über „Die neue Wasserwirtschaft“ sprechen. In seiner Stelle sprach Professor Köhler (Köln) über „Das Oberharzwerk, ein Wasserstraßenprojekt nach besonderen Grundrissen“. Nach seinem eigenen Geständnis hat sich der Vortragende neben seiner hervorragenden Tätigkeit über 20 Jahre mit der Wasserwirtschaft wissenschaftlich beschäftigt; er kann also wohl als Autorität auf diesem Gebiet angesehen werden.

Köhler vertritt die Ansicht, daß Wasser als Kraftfaktor entschieden wichtiger ist als die sonstigen Maschinen, die erst durch Dampf in Bewegung gesetzt werden müssen; schon aus diesem Grunde müße die moderne Technik den Wasserstraßen mehr als bisher ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Ein weiterer Grund, solche Werke zu errichten, ist in der Erzeugung und rationellen Erschließung der in Deutschland vorhandenen Wasserkraft: Getriebel, Braunkohle und Holz zu ersetzen. Zuerst sind die Wasserkraftwerke der westfälischen Röhle auf lange Jahrzehnte gesehen. Ganz anders liegen die Verhältnisse bei der Rheinröhle, die nach gewissenhaften Schätzungen nur noch etwa 60 bis 70 Jahre vorhalten. Wenn auch die Anlagelosen von Wasserstraßenwerken für den ersten Augenblick hoch erscheinen, so sind doch die Wirtschaftlichen nachher um so geringer und gestatten eine gute Verzinsung. Unwichtig ist allerdings, die Werke zu errichten, daß sie nicht in jedem Jahresmal umgeändert zu werden brauchen. Jedenfalls ist es interessant zu wissen, daß die Rheinröhle im Vergleich der Wasserstraßenwerke haben. Lange bevor die Rheinröhle errichtet war. Noch im Jahre 1895 waren im Harz 220 Wasserstraßenwerke, meist Wasserstraßen, in Betrieb. Jetzt sind diese früheren Betriebsmittel durch neue, elektrische Maschinen und Turbinen ersetzt worden. Andere Röhren, wie Nordamerika, Kanada, Schweden und Norwegen, sind lange vor und hoch übergegangen, ihre Wasserstraßen als Kraftwerke anzusehen, aber noch immer nicht in genügender Höhe. Es ist keine Uebertreibung, wenn behauptet wird, daß sämtliche Werke von Oberharz bis zum Rhein am besten als Wasserstraßenwerke betrachtet werden könnten. Unmöglich kann es dahin kommen, daß die Industrie nach dem Rhein verlegt, wo billige Kraftwerke zu haben sind. In Rheingebiet ist dies bisher noch nicht der Fall. Auf keinen Fall könnten die jetzt getriebenen Wasserstraßenwerke als dauernde Grundlage für die Industrie angesehen werden.

Der Anschlag an die Wasserstraßenwerke behauptet der Redner neue Anzeichen für die Gefahr der Wasserstraßenwerke zu haben. Die Gefahr der Wasserstraßenwerke ist das Gebirge. Das müßte naturgemäß auch die Wasserstraßenwerke angeht und durch unzureichende Stellen widergegriffen werden. Die derzeitige Wasserstraßenwerke angelegt werden dürfen, erklärte der Redner an dem großen Zusammenkommen am 20. und am 21. August in Aitona.

An der Hand von Karlen Kofler, die Notwendigkeit der Errichtung eines Wasserstraßenwerks im Oberharz. Danach konnte nachgerechnet werden, daß ein derartiges Werk an Anlagelosen 26,3 Millionen Mark, an Betriebskosten etwa 2,6 Millionen Mark verschlingen würde. An Kraft würden 25 000 Pferdekräfte = 152 Millionen Kilowattstunden gewonnen werden. Redner warnt vor der weiteren Erteilung von Konzessionen im Harzgebiet zur Gewinnung von Wasserkraft und hofft, die Regierung werde bald dem Projekt eines großen und umfassenden Wasserstraßenwerks im Oberharz, unter Ausnutzung aller dort vorhandenen natürlichen Wasserkräfte, näher treten.

Der fesselnde Vortrag wurde von den zahlreich erschienenen Zuhörern, darunter einer Anzahl von Wasserstraßenbauern, mit großem Interesse entgegengenommen.

### Die Erlösung vom Alltag.

Arbeiten ist seit jeher nur für ganz wenige Menschen gleichbedeutend mit Erfüllung der Persönlichkeit gewesen. Denn arbeiten heißt, den Kampf ums Dasein führen; täglich sich erneuernde Bedürfnisse täglich befriedigen. Im Zeitalter der Arbeitsteilung und der Massenproduktion bedeutet Arbeiten noch mehr wie früher phantastisches monotonen Anspannen bestimmter Kräfte bis zur Erschöpfung und Verdrängung eines großen Teiles jehlicher Fähigkeiten und Bedürfnisse, die nicht zum Geldverdienen, zum „Arbeiten“ unter dem Gesichtswinkel der direkten Selbsterhaltung, geeignet sind, die uns aber doch von der Natur in ebenso reichem Maße geschenkt wurden, wie jenen wenigen Menschen, für die „Arbeiten“ bedeutet: sich selbst zu entfalten und in der ganzen menschlichen Vielfältigkeit auszuleben.

Reiner Teil der Menschen, der bei der Arbeit zu kurz kommt, drängt nach Erlebnissen, und deshalb ist zu allen Zeiten ein starkes Bedürfnis nach Erlösung vom Alltag bei den Menschen festzustellen. Alltag ist Einseitigkeit, graue Oede und unerwünschte Zwangslage. Erlösung bedeutet Entfesselung der Phantasie, die alles nachhaken, die völlig den Alltag vergessen machen kann. Nur so läßt sich das Märchen, die Poesie unserer Vorfahren, Arno und Dorothea unserer Gegenwart begreifen. Man will Freiheit für die Phantasie und für das wenigstens träumerische Ausleben all jener Triebkräfte im Menschen haben, die durch das harte Maß der Selbsterhaltung, durch die eiserne Logik des Alltags verdrängt und vergewaltigt werden müssen.

Es gibt im Sinn noch ein herabfallendes Prinzip — oder die Prinzipien — des Märchens in moderner Form mit Auto und Millionen eine hervorragende Rolle, so hat die Operette jetzt um die Aufgabe, den vom Alltag in seinen geschlagenen Gros — den Geist der Liebe — wenigstens für einige Stunden zu erlösen und sich sammeln zu lassen. Man will Erlösung vom Alltag, der angefüllt ist mit Konflikten und Reiblichkeiten, deshalb ist erste Bedingung für die Operette, daß sie einen erlösenden und befreienden Schluß hat. Der Alltag des Gros ist die Ehe. Soll die Operette Entzückung bringen, dann muß sie mit der Ehe spielen. Sie darf sie aber nicht zerstören, denn dadurch entsteht ein ganzer Hattenkönig von Konflikten der Selbsterhaltung, und

gerade vor ihr, vor der nackten Wirklichkeit, will man für einige Stunden Ruhe haben, wenn man in die Operette geht.

Viele der modernen Operetten erfüllen diese Forderungen, die an sie gestellt werden, nicht. Aber von dem jetzt im Centraltheater gespielten „Mädi“ von Robert Stolz, Libretto: Grünwald und L. Stein, kann man mit gutem Gewissen behaupten, es wird seiner Aufgabe gerecht. Der Vorliegende eines Klubs der Junggefallen, S. d. W. (Klub der Wenigen), wird durch die naiv-romantischen Klänge eines frischen, lebenslustigen Mädels für die Ehe präpariert und brauchbar gemacht. Nachdem vorher sehr viele, zum Teil sogar gute Witze über die Ehe gemacht worden sind, geht er zum Schluß doch dem S. d. W. (Klub der Vielen) an. Natürlich ist auch eine weniger naive, aber darum für die Liebe eventuell sogar noch besser geeignete Dame dabei, und der vom Gros an der Nase herumgeführte ältere Hörnerjämmerer fehlt auch nicht.

Gespielt wurde in der Erstaufführung am Mittwoch in einem herzerfreudenden Tempo. Die Bühnenbilder waren gut, der im letzten Akte notwendige Schlafwagen war so geschickt dargestellt, daß das Publikum sofort nach Aufziehen des Vorhangs anfangen wollte zu klatschen. Darstellerleistungen hervorzuheben fällt schwer, weil man nicht gut weiß, wenn man den Vorzug geben soll. Hans Wilhelm als Graf Anatol — selbstverständlich waren nur Grafen und Barone vorhanden und eine Million im Hintergrund, denn sonst wäre der Alltag nicht weit genug in die Oede gedrängt worden — und seine Partnerin Trude Reiter als „Mädi“ wirken bestrickend in Gesang und Spiel, die Herren Leopold, Tomming und Laugwitz sowie Fräulein Tauerkauf geben ihnen nichts nach, und Maximilian Richter als Schlafwagenführer sorgte dafür, daß im letzten Akte keine Nachpausen entstehen konnten. In erlöster, heiterer Stimmung ging man nach Hause, um einem neuen Alltag entgegenzuschlafen.

Eine kleine Anfrage an die Direktion des Centraltheaters wollen wir aber zum Schluß nicht vergessen: Wo in Berlin mag das „Königreich“ liegen, bei dem der „Kgl. Ballettmeister“ Mangelherd, den das Programm nennt, angeheilt ist? Hat man denn noch immer nicht begriffen, daß es in Deutschland keine Könige mehr gibt?

**Bilderdiebstahl in Düsseldorf.** In der städtischen Kunsthalle schnitten unbekannte Diebe acht der wertvollsten Bilder aus den Rahmen. So wurden gestohlen: Arnold Böcklin's „Verfüßler der Kleopatra“, Moriz v. Schwind's „König von Seibronn“, Max Liebermann's „Kartoffelernie“ sowie Bilder von Knaut, Bantier, Hassenleber, Buchholz und Marées.

**Todesfälle.** Der Berliner Gold- und Silberschmied Joseph Wilhelm, Lehrer der Goldschmiedekunst an den Vereinigten Staats- schulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg, ist im Alter von 44 Jahren in Berlin gestorben. — Der belgische Dichter Gilkin, Direktor der französischen Sprache und Literatur an der königlichen Akademie in Brüssel, ist gestorben. Er war 1858 in Brüssel geboren und war mit Exile Verhaeren und Albert Giraud einer der Vertreter der belgischen gegenwärtigen Dichtkunst. —

# Änderung der Devisenverordnung.

Der Entwurf der neuen Bestimmungen über Aufhebung bzw. Änderung der Devisenverordnungen ist, wie der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“ erfährt, nun fertiggestellt. Aus der bisherigen Devisengesetzgebung wird aufrechterhalten die Ausfuhrpflicht nebst Strafbestimmungen, weiter die Devisenzwangsbank, die Wechselstulpenverordnung, die Devisenmakler-Verordnung und der Einheitskurs. Gerade auf den Einheitskurs glaubt man vorläufig nicht verzichten zu können; jedoch ist sein Ende wahrscheinlich schon vor Einführung der Reichsmark, also schon Ende 1924, abzusehen. Die Wechselstulpenverordnung wird in Kraft bleiben, um nicht ähnliche Zustände wie während der Inflation herbeizuführen. Die Verbeibehaltung der Devisenmakler-Verordnung versteht sich aus der Notwendigkeit, der Kursstreiberei an der Börse entgegenzuwirken, von selbst.

Verhindert werden wird aus der Devisengesetzgebung vor allem das Devisenkommissariat. Die Abwicklung der Geschäfte vollzieht sich im Reichswirtschaftsministerium. Weiter wird aufgehoben das Verbot des Verkaufes gegen Mark ins Ausland, die Ablieferung von Exportdevisen, das Markausfuhrverbot und das Verbot des Devisenterminhandels. Weiterhin sieht der Entwurf die Erlaubnis der Umwandlung der Devisen in Sorten, der Beleihung von Devisen und der Preisstellung in Devisen vor. Ferner fallen die Devisenverbeschränkungen.

Es handelt sich also teilweise um den Wegfall von Maßnahmen, die während der Inflationszeit und am Anfang der Stabilisierung von größter Bedeutung waren. Diese Maßnahmen haben heute ihren Sinn verloren, und schließlich betrachten Reichswirtschaftsministerium und Reichsbank die Verhältnisse für so gefestigt, daß man sie entbehren kann.

Die Bestimmungen treten in Kraft, sobald die Verhandlungen über die deutsche Anleihe abgeschlossen sind. —

# Der Stilllegungsstandal.

Der Preussische Landtag beschäftigte sich am Mittwoch mit der Großen Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion über die Stilllegung und Massenentlassungen an den Zechen des südlichen Ruhrgebietes.

Hg. Gusemann (Soz.) der darauf hinwies, daß sich im südlichen Ruhrgebiet heute Dinge abspielen, wie wir sie schon einmal vor zwanzig Jahren erlebt haben, warnte die Grubenherren und die Staatsregierung. Er wies darauf hin, daß mit der Arbeitslosigkeit von 18 000 bis 15 000 Bergarbeitern zu rechnen ist. Man will die Zahl der Handzehen vergrößern und die Arbeitszeit verlängern. Der Schiedsspruch vom 21. August bestimmte, daß 26 Zechen mit 41 120 Mann 8 Prozent unter dem Tarif entlohnen dürfen, und 13 Zechen mit 7945 Mann 8 Prozent unter dem Tarif, zusammen also 49 065 Mann, bei denen der Lohn im Durchschnitt um 32 Pfennig pro Schicht weniger gehalten werden soll, als der Tarif es vorsieht. Früher war so etwas nie der Fall gewesen.

Das schmerzte ihn, daß dem Zechenverband auch dieser Schiedsspruch noch nicht genügt. Nach einem vorliegenden amtlichen Protokoll erklärte der Bergassessor Weder von der Zeche Wiedenahlsdorf, daß die Durchschnittsleistung von 0,7 auf 0,85 Tonne pro Arbeiter und Schicht gesteigert werden müsse und daß es dafür nur ein Mittel gebe: 9 Stunden Arbeit.

Wir fordern die schnellste Verabschiedung eines Folgegesetzes zur Verschärfung der einschlägigen Bedingungen des allgemeinen preussischen Berggesetzes, damit die Regierung zum Vorgehen gegen die Zechenverwaltungen eine Handhabe hat. Ebenso muß auf Grund des Kohlenwirtschaftsgesetzes eingegriffen werden, da die Verteilung der Abzweigungen und Förderziffern auf den einzelnen Zechen nicht gleichmäßig ist. Ebenso muß der Tarif für den Kohle- und Eisenerztransport, der in der 800- bis 350-Kilometer-Zone noch um ungefähr 35 bis 40 Prozent höher ist als in der Vorkriegszeit, abgemindert werden. Unter dem hohen Tarif leiden ja besonders die Handzehen. Die Staatsregierung muß sich beeilen, für das südliche Ruhrgebiet etwas zu tun; gerade der handelt es sich um eine bedauerliche Bergarbeiterkatastrophe, um Arbeiter, deren Urgroßväter schon Vergleute waren und die, weil sie ein kleines Häuschen und ein Stück Land besitzen, nicht gern der Heimat den Rücken kehren wollen.

Handelsminister Siering erklärt, daß die Stilllegungen und Einschränkungen die erste Sorge der Staatsregierung seien. Ein Notgesetz, wie es Gusemann vorgeschlagen habe, würde einer Entscheidung dienen, könne aber die Stilllegungen nicht verhindern.

Gegenüber dem Kommunisten Sobotta, der wieder einmal sehr stark aufgetragen hatte, fragte Hg. Limberg (Soz.): Wo sind die positiven Vorschläge und gangbaren Wege der Kommunisten zur Lösung aus der hier zur Erörterung stehenden Krise im südlichen Ruhrgebiet? Kein Fingerzeig der Kommunisten, nur blöder Appell an sinnlose Gewalt. Die Kommunisten haben am allerwenigsten Recht, sich über Arbeitszeitverlängerung zu beklagen. Es waren doch jetzt erst vor kurzem wieder gerade die kommunistisch verfeuchten Gebiete in Niederschlesien, die für die Arbeitsverlängerung zu haben waren. Unser Verband in Waldenburg hat erst wieder dafür sorgen müssen, daß allerhand unsinnige Beschlüsse korrigiert wurden. Die Reichsregierung hat durch ihre reklamatorische Ankündigung des Preisabbaues zur Verschärfung der Dinge im Bergbau beigetragen. Ihre Ankündigung hatte zur Folge, daß jeder mit der Kohlenbestellung auf die neuen Preisfestsetzungen sich einrichtete und nicht bezieht.

Limberg unterwirft dann noch die Forderungen Gusemanns, daß über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Bergbaues (Förderziffern, Rentabilität, Selbstkosten usw.) ein einwandfreies und klares Bild gegeben werden müsse. In England, wo übrigens die Bergarbeiterlöhne doppelt so hoch sind wie in Deutschland, würden die Selbstkosten im Bergbau unter Heranziehung von Vertretern der Unternehmer wie der Arbeiter festgestellt. Limberg fordert den Handelsminister auf, dafür zu sorgen, daß das englische Vorbild auch im deutschen Bergbau Nachahmung findet.

# Radiodienst der Volkstimme.

## Stärkung der Sozialdemokratie in Schweden.

In Stockholm, 2. Oktober. Das Gesamtergebnis der schwedischen Reichstagswahlen zeigt, daß die Sozialdemokraten fünf Mandate gewonnen haben, davon drei von den Kommunisten. Im neuen Reichstag sitzen 104 Sozialdemokraten gegen 99 im alten und 4 Kommunisten gegen 7 bisher. Die Konservativen haben zwei Siege gewonnen (64 gegen 62), der rechtsstehende Bauernbund gleichfalls zwei (23 gegen 21). Dagegen sind die Liberalen und Freisinnigen von 41 auf 35 zurückgegangen.

Die Sozialdemokraten haben die absolute Mehrheit zwar nicht erreicht, sind aber die stärkste Fraktion. Da ein Flügel der Liberalen (Demokraten) in der Militärfrage, die im Vordergrund steht, mit den Sozialdemokraten weitgehend übereinstimmen, erscheint die Bildung einer sozialdemokratischen Regierung unter Brandings Führung nicht unwahrscheinlich. Sicher ist, daß die konservative Regierung zurücksinken wird. —

## Auflösung des englischen Parlaments?

In London, 2. Oktober. Der „Daily Herald“, das führende Organ der englischen Arbeiterpartei, fordert seine Leser auf: „Vereitete euch auf Neuwahlen vor“. Macdonald werde Neuwahlen anberaumen, wenn der konservative Mißtrauensantrag gegen den Generalstaatsanwalt eine Mehrheit finden sollte. —

## Briand in der Vollversammlung.

In Genf, 2. Oktober. Bei der Beratung und Verabschiedung des Protokolls in der Vollversammlung des Völkerbundes verteidigte sich Briand, der nach Politik (Athen) und Venedig (Brag) sprach, dagegen, daß Frankreich eine Heine des Militarismus und des Imperialismus sei und verleihe, eine Art Welt Herrschaft auszuüben, um schenklige imperialistische Pläne zu verwirklichen. Wenn Frankreich seit dem letzten Kriege noch bewaffnet blieb, so aus der berechtigten Sorge, daß es noch nicht gefeit sei gegen einen Überfall. Sobald es möglich wurde, habe es seine Rüstungen vermindert, und zwar um 50 Prozent seine Militärbesatzung, um 25 Prozent seine Truppenstärke und um 50 Prozent seine Marine.

Frankreich werde schon morgen an einer Abrüstungskonferenz mitarbeiten, wenn man ihm zeige, daß alle Maßnahmen getroffen sind, um seine Sicherheit zu gewährleisten.

Letzend hob Briand hervor, daß das Abrüstungsprotokoll keinen Unterschied macht zwischen kleinen und großen Nationen, die sich gegenseitig verpflichten, sich Bestand zu leisten, wenn für einen unter ihnen eine Gefahr erwacht. —

## Ein wichtiges Blatt geht zur Opposition.

In Paris, 2. Oktober. Wie der „L'Arbrienne“ meldet, ist bei dem großen Diplomatensklub auch ein hoher Posten im Ministerium des Auswärtigen oder eine Geheimschreiberstelle für den bisherigen Auslandsredakteur des „Temps“, Jean Serbette, vorgesehen. Serbette, der seit dem 1. September vom „Temps“ beurlaubt ist, wird seine Redaktionsstelle vermutlich nicht wieder aufnehmen. Das geht daraus hervor, daß die „Information“ heute einen Artikel von ihm über die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen veröffentlicht.

Ein Vertreter der Bergverwaltung bemerkte, daß Notstandsarbeiten unternommen worden seien. Die Angaben der Zechenverwaltungen über die Selbstkosten hätten bei einer Nachprüfung durch das Ministerium für die Zechen einen Verlust ergeben.

Hg. Fries (Soz.) fordert für das Sieger-, Lohn- und Dillgebiet die Wiederherstellung der alten Eisenbahntarife, volle Ermäßigung um 32 Prozent, da sonst das Siegerland wirtschaftlich nicht existieren könne. Von 22 Hochöfenwerken seien nur noch fünf im Gange. Not und Elend herrsche in jeder Bergarbeiterfamilie.

Nach Erledigung der großen Anfrage geht das Haus an die Beratung eines vom Zentrum und der Deutschen Volkspartei gestellten Antrags zur Beschlagnahme des Höhen-30-Kollernvermögens. Danach soll die Beschlagnahme insoweit aufgehoben werden, als durch rechtskräftiges Urteil die Gegenstände dem Zechenvermögen der Höhenzeller zugesprochen worden seien. Die Deutsche Volkspartei und das Zentrum beantragen Ueberweisung des Antrags an den Rechtsausschuß, weil es sich um eine Rechtsfrage handle. Sozialdemokraten und Demokraten fordern die Ueberweisung an den Verfassungsausschuß, weil es sich um eine hochpolitische Frage handle.

Bei der Abstimmung ist die Linke stärker vertreten. Der Gesetzentwurf wird an den Verfassungsausschuß überwiesen. —

# Notizen.

**Kommunistenrat im Hamburger Stadtparlament.** In der Hamburger Bürgerschaft fand am Mittwoch ein sozialdemokratischer Antrag auf Annetie zur Beratung. Während der Ausführungen des sozialdemokratischen Sprechers waren von Kommunisten auf den Zuschauerrängen ganze Rollen Knäuel herabgeworfen. Darüber kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen. Unterbrechung wurde von Tribüne gerufen und die Sitzung unterbrochen. Während der Unterbrechung kam es zu einem gemeinsamen Zusammentreffen der Kommunisten an einem sozialdemokratischen Senatsplatz in der Nähe des Hauptbahnhofs. Es wurde zahlreicher Ordnungswache, bis die Annetie wiederhergestellt war. Die Kommunisten aber hatten bemerkt, daß es ihnen nicht zur Annetie ihrer Opfer, sondern auf Knäuel ankam. —

**Tarifverlängerung in der Berliner Metallindustrie.** In der Berliner Metallindustrie ist der am 1. Oktober abgelaufene Kammervertrag, der den Achtstundentag zur Grundlage hat, bis zum 5. April 1925 verlängert worden. —

**Schießereien in Kowno.** In der Nacht zum Mittwoch wurden auf die Villa des deutschen Gesandten in Kowno von unbekanntem Täter einige Revolverkugeln abgegeben. Schon vor drei Tagen fand vor dem gleichen Gebäude, das auf dem Hauptberg liegt, eine Schießerei statt, bei der einige Kugeln durch die Fensterscheiben des Gesandtschaftsgebäudes gingen. In dem Stadtviertel Karmeliten hörte man Abend für Abend harte Schießereien. Es handelt sich bei diesen Mordtaten wahrscheinlich um Mitglieder der nationalen lituanischen Schützengemeinschaft, da andere Personen in Litauen keine Waffen besitzen dürfen. —

**Amerikanische Städteanleihe für Österreich.** Die Städte Salzburg, Innsbruck, Linz und Graz, die zum Teil sehr notleidend sind, stehen in ausichtsreichen Verhandlungen mit

Serbettes Abgang vom „Temps“ ist insofern bedauerlich, als damit dieses einflussreiche Organ auch außenpolitisch wie schon seit einigen Monaten innerpolitisch ins oppositionelle Fahrwasser geraten dürfte, während es unter Serbette seit Januar für die Verständigungspolitik mit Deutschland wirkte. —

## Der deutsch-französische Handelsvertrag.

In Paris, 2. Oktober. Die meisten Blätter nehmen die Eröffnungssitzung der deutsch-französischen Handelsvertragsberatungen zum Anlaß, über die Stellung der beiden Vertragsgegner und den vermeintlichen Ausgang der Verhandlungen zu äußern. Aus vielen ist die sorgenvolle Erkenntnis zu bemerken, daß die taktische Lage für Deutschland bei weitem günstiger sei als für Frankreich, weil Deutschland nach Frankreich fast keine Ausfuhr habe, während Frankreich für verschiedene Artikel auf den deutschen Markt unbedingt angewiesen sei. —

## Vollschweißische Blutorgien.

In Paris, 2. Oktober. Die georgische Delegation veröffentlicht eine Mitteilung, wonach in Georgien von den Bolschewiken 9000 Hinrichtungen vollzogen wurden. 63 Geiseln sind in einem Zuge niedergemacht worden. —

## Der sozialpolitische Kongress.

In Prag, 2. Oktober. In der Nachmittagsitzung des internationalen sozialpolitischen Kongresses beantragte Dr. Stern (Tschechoslowakei) die Verschmelzung der Vereinigungen für gesellschaftlichen Arbeiterschutz und zur Befähigung der Arbeitslosigkeit. Nach umfangreicher Debatte sprach man sich einig für die Schaffung einer Vereinigung für Sozialpolitik mit folgenden Aufgaben: Wirtschaftliche Forschungsarbeit und Erziehung der öffentlichen Meinung, um der sozialen Reform und dem internationalen Arbeiterschutz zum Durchbruch zu verhelfen und werbende Tätigkeit für die sozialen Reformen zu entfalten. Abends fand eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden Vereinigungen für gesellschaftlichen Arbeiterschutz und zur Befähigung der Arbeitslosigkeit statt. Nach reger Debatte wurde ein Zwölferausschuß beauftragt, im kommenden Jahre die Frage der Verschmelzung der beiden Vereinigungen zu studieren und der nächsten Versammlung einen Antrag zu unterbreiten. —

## Große französische Delegation in Prag.

In Paris, 2. Oktober. Eine sehr starke französische Delegation unter Führung des Arbeitsministers Godard und unter Beteiligung zahlreicher Universitätsprofessoren und Gewerkschaftsführer wie Zuhang usw. hat sich nach Prag zu dem großen internationalen Kongress für soziale Gesetzgebung begeben. —

## Neuer Rad-Weltrekord.

In Paris, 2. Oktober. Der belgische Dauertradfahrer Leon Vandecastel schlug den Stundenweltrekord hinter Motorrad, der vor 14 Jahren von dem Franzosen Guignard auf der Windmühl-Abreunbahn mit 101,623 Kilometern aufgestellt wurde, indem er 107,110 Kilometer zurücklegte. Er vollendete diese Leistung auf einer neuen, bei Paris errichteten Rennbahn von 2,5 Kilometern Länge. —

amerikanischen Finanzgruppen über eine Anleihe von zusammen 100 Milliarden Kronen. Auch einzelne Landesländer führen solche Verhandlungen, darunter Serbien, das besonders bedürftig ist. —

# Depeschen.

## Das Mainzer Eisenbahnglück.

Wb. Mainz, 2. Oktober. Von den bei dem getrigen Eisenbahnglück im Mainzer Tunnel schwer verletzten Personen sind inzwischen acht ihren Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Toten bis jetzt auf 14 beläuft. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da infolge des Platzens des Gaslatens Gas ausströmte, so daß der Tunnel völlig mit Rauch und Gas angefüllt ist. Französische Artilleriegeschütze wurden zur Hilfeleistung herbeigezogen. Die Ursache des Unglücks wird auf ein Versagen der Luftdruckbremse zurückgeführt.

Wb. Mainz, 2. Oktober. Das Eisenbahnglück ring sich nach den bisherigen Befestigungen wie folgt zu: Beim Passieren des Tunnels zwischen dem Hauptbahnhof und dem Bahnhof Süd verjagten am D-Zug 670/680 Köln-Mainheim die Luftbremsen, so daß der Zug im Tunnel hielt. Infolge Versagens der Hochdruckbremse auf dem Mainzer Hauptbahnhof war das Gleis des Tunnels rückschlitten. Obwohl von der Meisterei Mainz-Süd des Tunnelausganges der D-Zug noch nicht zurückgemeldet und somit das Gleis nicht freigegeben war, ließ der verantwortliche Bahndienstleiter vom Mainzer Hauptbahnhof 10 Minuten später den fälligen Personenzug 682 Mainz-Worms nach dem Tunnel zu. Der Lokomotivführer des Personenzuges konnte wegen des dichten Qualms und wegen der Biegung des Tunnels den haltenden D-Zug nicht sehen und fuhr in ihn hinein. Die letzten Wagen des D-Zuges sind schwer beschädigt, ebenso die Lokomotive des Personenzuges. —

## Englische Regierungskrise in Aussicht?

Wb. London, 2. Oktober. Der parlamentarische Berichterstatter der „Daily News“ schreibt, Asquith habe gestern Abend seine Absicht angekündigt, die Ablehnung des russischen Vertrages zu beantragen. Da die Konservativen den Angriff der Liberalen sicher unterliegen würden, sei der Vertrag dem Untergang geweiht. Angesichts der Erklärung Macdonalds in Derby am Sonnabend werde erwartet, daß auch auf die Ablehnung des russischen Vertrages unmittelbar Neuwahlen folgen werden.

Die Krise könne jedoch eher kommen. Die Konservativen haben einen Mißtrauensantrag wegen der Zurückziehung der Anleihe gegen den Redakteur des kommunistischen Wochenblattes angemeldet. Die Debatte findet Mittwoch statt. Und wenn Abend seien die Liberalen geneigt gewesen, die Konservativen zu unterstützen. Eine Niederlage der Regierung würde Wege sei daher möglich. —

# Eigener Eilers-Botendienst.

Um eine möglichst schnelle Zustellung der in unserem Verlage erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften zu ermöglichen, haben wir einen eigenen Eilers-Botendienst eingerichtet. Unsere Magdeburger Abonnenten erhalten unsere Blätter nicht mehr durch Postablieferung, sondern durch unsere Boten. Darüber hinaus werden unsere Boten geschäftliche Propagandasachen, Prospekte usw. von Haus zu Haus verteilen. Wir bitten alle Firmen, sich zu ihrer Drucksachenverbreitung der Eilers-Boten zu bedienen.



**Johann Friedr. Eilers**

Annoucen-Expedition u. Verlag, Magdeburg, Breiter Weg 137 u. Wilhelmshaus (Eingangs-Eckthor) Fernr. 2410-2912 / Druckort: Eilersverlag

FORTSETZUNG UNSERES  
**SONDER-ANGEBOTS**

**FÜR  
HERBST  
UND  
WINTER**

**ZU ENORM  
BILLIGEN PREISEN**  
NUR NOCH  
**FREITAG  
SONNABEND  
MONTAG**

**IBARRASCH**

**Im Parterre.**

**Handschuhe**

Damen-Handschuhe	Woll, angeraut	95
Damen-Handschuhe	Woll, Salbjutter	1.10
Herren-Handschuhe	mittler Wildleder	1.25
Herren-Handschuhe	durchgefüttert	1.65
Damen-Handschuhe	gestrickt, reine Wolle	1.85
Herren-Handschuhe	gestrickt, reine Wolle	1.70
Kinder-Handschuhe	reine Wolle, alle Größ.	95
Flegetieder-Handschuhe	Stepper	4.75
Kappa-Herrenhandschuhe		6.75
Leber-Handschuhe für Sport	in großer Ausm.	

**Strümpfe**

Reinwoll. Kinder-Strümpfe	von 1.60 an	
Baumwoll. Kinder-Strümpfe	von 70 J an	
Getrickte Frauen-Strümpfe	1.25 95 J	
Damen-Strümpfe	englisch lang, Spitze und Fers. verhärt.	65 J
Damen-Strümpfe	prima Wato	99 J
Herren-Socken	gute Baumwolle	39 J
Halbwollene Socken	grau	58 J
Schweiß-Socken	prima Qualität	95 J
Kamelhaarfarbige Socken		1.95
Reinwollene Socken	grau	1.85

**Warme Unterkleidung**

Normal-Hemden	wollgemischte Ware	4.25 3.95
Normal-Hosen	wollgemischte Ware	3.95 3.65
Kutter-Hosen	prima Qualität	5.15 4.25
Kutter-Hemden	prima Qualität	3.65
Normal-Untertailen		3.35 2.95
Normal-Rindertrifots		von 2.25 an
Kutter-Rindertrifots		von 3.95 an
Schlupfhosen	Wato bzw. Baumwolle	1.95 1.65
Schlupfhosen	Kunstseide	7.50 4.50
Unterleider	Kunstseide	18.50 9.55 7.85

**Strickwaren**

Kinder-Sweater	Wolle plattiert	in 4 Größen	4.95
Segelweken	Kammgarn 1. Halbstr.	11.00 12.00	7.50
Zwischenweken	schwarz	7.50 8.75	6.00
Blusenweken	schwarz und farbig	9.25	8.50
Strandjacken	farbig	15.00 11.50	8.50
Sportweken	prima Septir	19.50 15.50	13.50
Umhängelächer	100/115	8.75 8.75	6.50
Kopfweken	reine Wolle		2.25
Kopfweken	schwarz und farbig		2.95
Chinille-Kopfweken			3.85

**Wollstoffe für den Winter**

Mantelflanell	besonders für Kinder-Mäntel, alle Farben	2.95
Damentuch	130 cm breit, prima bekannte Stoffe u. Kammware	7.50
Hoffenwand	130-140 cm breit, prima Mantelware, viele Farben	8.50
Flanellstoffe	130 cm breit	5.75
Gabardine	130 cm breit, prima reinwollene Zwirnqualität	6.95

**Warme Baumwollstoffe**

Hemdenflanell	gestrickt	1.15 95	75 J
Kochbezug	gestreift, gebümt, kariert	1.65 1.65	1.35
Eiderflanell	platt u. zweifach, Meter	1.75	1.25
Krepp-Mollan	rot, hellblau, elfenbein		1.95
Kleiderbezug	Reisenbaum, neuer Seifens	1.85 1.65	95 J

**Seidenstoffe**

Helvetiafelle	90 cm br., alle Farben	Meter	5.25
Goltenne	prima Qualität, Seide mit Woll		8.50
Crepe marocain	Seide mit Woll, moderne bunte Muster	Meter	9.50
Satteltutterdamast	85 cm breit, gute Sattelfelle	Meter	5.75
Kleiderbezug	70 cm br., feinste Körperware	Meter	8.75

**Konfektion**

Wantheiterhosen	Breites u. lang	15.50	10.50
Getrickte Hosen		6.50	6.75
Winterboden-Breeches	grün		14.00
Herren-Jacken	gute Vorderstoff, Sportstoff	25.00	18.50
Reinwollene Knaben-Strickhosen	für das Alter von 2 bis 4 Jahren	12.50	10.50

**Reinwollene Strickgarne „Hausmarke“**

100 Gramm = 10 Gebinde	1.20 1.40 1.20	95 J
Reinwollene Kammgarne „Seimwolle“	in den Hauptfarben	
100 Gramm = 10 Gebinde	1.50 1.50 1.40	1.20
24er Wolle	100 g	2.20
20er Wolle	100 g	1.90

**Reinwollene Kammgarne „Bärenmarke“**

in den Hauptfarben		
100 Gramm = 10 Gebinde	1.50 1.50 1.40	1.20
Friedenswolle	100 Gramm	1.90
Willes-Wolle	100 Gramm	2.20

**Seidenwolle Marie „Goldsta“**

in schwarz, leder und 6 verschiedenen	12.00	100 Gramm = 10 Gebinde	2.50
Handschuh-Wolle	in allerbesten Qualität, in 8 verschiedenen Farben		1.60
50-Gramm-Pack	für 1 Paar ausreißend		1.60
Farbige Sportmollen	in reicher Farbauswahl	3.00 2.25 1.80	1.50
100 Gramm = 10 Gebinde			1.50
1 Pfund	14.20 10.50 8.50 7.50		

**Carmen-Wolle**

für Sandbätere und Maschinen			
erhältlich vorrätig in ca. 30 Farb. Paqe = 30 Stk.			
Krimmerwolle	schwarz, weiß, grau, hell	100 Gramm	3.00
Straußenwolle	allerbeste Material, in vielen Farben	20 Gramm	8.00
100 Gramm = 10 Gebinde			3.50

**In der ersten Etage.**

**Damen-Wäsche**

Damen-Hemden	mit Trägern und Stickerei od. Rangette	1.55	1.65
Damen-Hemden	mit voller Stickerei und Stickerei		2.50
Brinzebraut	mit Spitzen und Rüschen		4.95
Damen-Nachtthemd	mit Stickerei, Schleierform		4.95
Untertailen	mit Stickerei oder Rangette	1.55 1.35	95 J

**Kindertwäsche**

Mädchen-Hemden	mit Langsetz und Trägern	40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90	0.50 0.75 0.90 1.05 1.20 1.35 1.50 1.65 1.80 1.95 2.10
Mädchen-Hemden	mit Stickerei	40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100	1.15 1.20 1.35 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50 2.75 3.00 3.25 3.50 3.75
Getrickte Kräftigungsstücke		95 75	65 J
Wickeltücher	weiß oder farbig		1.25
Gummi-Wickelhose	Schlupfform		1.25

**Schürzen**

Wiener Schürzen	blau/weiß gestreift	1.95	1.10
Juniper-Schürzen	blau/weiß gestreift, mit Volant und Spitze		2.25
Wiener Schürzen	gebümt		2.25
Juniper-Schürzen	gebümt, Satin		3.25
Kinder-Schürzen	moderne Form, Größe 45 bis 60		1.95

**Korsetts**

Stützgürtel	weiß mit Langsetz		1.95
Stützgürtel	weiß, mit Gummi-Strumpfhalter		2.95
Stützgürtel	rot, feinstich mit Gummi u. 2 P. Strumpfhalter		3.75
Frauen-Korsetts	zum Anziehen, feinstich, Gummi		2.95
Büstenhalter	aus feinstem Stoff oder Tricot		1.25

**Am Schuhwaren-Lager**

Blüschpantoffel	mit Filz- und Lederhülle, verdeckte Naht, für Herren	Paar	3.90
Blüschpantoffel	mit Filz- und Lederhülle, verdeckte Naht, für Damen	Paar	3.90
Blüschpantoffel	mit Filz- und Lederhülle, verdeckte Naht, für Damen	Paar	4.90
Silbapantoffel	mit Ballfütter, mit dicker Filzhülle und Keil, für Damen	Paar	2.75
Silbapantoffel	mit Ballfütter, mit dicker Filzhülle und Keil, für Herren	Paar	3.25
Silbapantoffel	mit Ballfütter, mit Filz- und Lederhülle, verdeckte Naht, für Damen	Paar	2.50
Silbapantoffel	mit Ballfütter, mit Filz- und Lederhülle, verdeckte Naht, für Herren	Paar	3.10
Kamelhaar-Umhängelächer für Damen	mit weißer Filzhülle, 6.50		5.50
Kamelhaar-Umhängelächer für Herren	mit brauner Filzhülle, 6.50		5.50
Kamelhaar-Umhängelächer für Kinder	mit brauner Filzhülle, 3.50		2.90
Kamelhaar-Umhängelächer für Damen	mit brauner Filzhülle, 1.80	23 u. 24	2.10
Kamelhaar-Umhängelächer für Herren	mit brauner Filzhülle, 1.80	25 u. 30	2.50

**In der zweiten Etage.**

**Am Gardinen-Lager**

Salzkornes	Stoffe und Engl. Stoff	6.75 4.75 3.60	2.60
Kunstler-Gardinen	Stoffe, Engl. Stoff und Etamine	11.50 7.50	4.25
Stabros-Garnituren	in neuen Farbenstellungen	22.50 18.50	13.50
Gardinen-Stückware	und Spanstoffe in gr. Auswahl	1.85 1.60 1.35	78 J
Rollstoffe, Damast	80 cm breit		Meter 1.45
Schlafdecken	weiß und bunt	8.00-5.50	4.75 3.50
Betttücher	weiß und bunt	8.00-5.50	4.75 3.50
Steppdecken	doppelseitiger Satin, gute Salzwollfüllung		22.50

Jetzt geöffnet: Vorm. von 8 bis 1/2 Uhr, nachm. von 1/2 bis 1/27 Uhr, Sonnabends geöffnet bis 7 Uhr.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. Oktober 1924.

In die Bezirksleiterinnen Groß-Magdeburg!

Werte Genossinnen! Der Monat Oktober soll insbesondere der Frauenagitation zur Werbung von Mitgliedern unter den Frauen gewidmet sein.

Unsere werbefähigen Genossinnen fordern wir auf, sich bei der Agitation reslos zur Verfügung zu stellen. Jede Genossin muß in ihrer nächsten Umgebung in diesem Monat werben für die Partei.

Gewissen, unterstützt die Frauen bei ihrer Arbeit, damit es gelingt mehr als bisher die Frauen für die Partei zu gewinnen.

Der Vorstand. J. A.: D. Winger.

Neuer Brotwucher.

Im Kleinhandel macht sich seit einigen Tagen ein starkes Anziehen der Preise bemerkbar. So sind die Fleischpreise bis 20 und mehr Pfennige, die Mehlpreise um 5, die Fischpreise um 10 bis 15 Pfg. gestiegen.

Merkwürdig ist nur die seit Tagen einsetzende Propaganda, die Preissteigerung durch eine „schlechte“ Ernte zu erklären.

Es spricht von der eigentümlichen Geistesverfassung im Reichsernährungsministerium, wenn man zu solchen Hochkäufersmitteln greift.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ selbst schrieb, als sich der Skandal der Verschleuderung der deutschen Ernte an den Börsen abspielte, daß der Minister endlich die freie Ausfuhr unterband.

Table with 3 columns: Date, Weizen, Roggen. Rows for June, 16. July, 27. September, 30. September, 1. Oktober.

Das sind unerhörte Refordpreise, und es ist kaum auszu-denken, wie hoch das Brot bezahlt werden soll, wenn sie sich erst auf die jetzt schon fürmisch steigenden Detailpreise auswirken.

Anstatt Mädchen über „schlechte Ernten“ auszulügeln, sollte Herr Ramiß, da er nun leider noch immer Minister ist, endlich tun, was seines Amtes ist.

Der Kronzeuge des Stahlhelms.

Die biederer „Tageszeitung“ hatte bekanntlich geschrieben, daß am 20. September 30 Reichsbannerleute unter der Führung des Genossen Schütze einen Anhänger des Stahlhelms überfallen und so mißhandelt hätten.

Der Krankenassenausschuß der Firma Polte, wo Matthias arbeitet, glaubt nicht an die plötzliche Krankheit des Matthias, wollte ihm, bevor Krankengeld ausgezahlt wurde, erst vom Ver-trauensarzt untersuchen lassen.

Vor der Behörde konnte Matthias auch keine stichhaltigen Angaben machen über die Personen, die ihn angeblich überfallen haben.

Wie Matthias sonst noch als Mensch zu bewerten ist, darüber kann zu gelegener Zeit noch manches gesagt werden.

Republikaner, Sozialisten!

Jede Stunde muß zur Werbung neuer Leser für die „Volks-stimme“ benutzt werden. Die Wintermonate mit ihren langen Abenden erhöhen das Lesebedürfnis in Stadt und Land.

Ernte politische und wirtschaftliche Kämpfe stehen dem arbeitenden Volke bevor. Sie können erfolgreich nur bestanden werden, wenn alle Republikaner und Sozialisten ihre Pflicht tun und aktiv auf allen Gebieten sind.

Jeder Leser der „Volksstimme“ hat einen Hausnachbar, Nebenarbeiter oder sonstigen Bekannten, der noch nicht Zeieber unsers Blattes ist.

In allen Wirtschaften, öffentlichen Lokalen, verlangt die „Volksstimme“! Alle müssen als Leser gewonnen werden.

Es ist Ehrenpflicht,

mindestens einen neuen Leser zu werben. Wir können mit einem Schläge unsre Macht verdoppeln.

Je größer unsre Abonnentenziffer, um so erfolgreicher unsre Aufklärungsarbeit, um so schärfer unsre

beste Waffe, die „Volksstimme“.

Die „Volksstimme“ kämpft über politische Fragen auf, kämpft für Republik und Sozialismus. Sie bringt Unterhaltung und Belehrung in reicher Fülle für alt und jung.

Werbt unermüdlich!

Fragen des Kleingartenwesens.

Dem „Amtlichen Preussischen Pressedienst“ wird aus dem Wohlfahrtsministerium geschrieben:

Die Nachfrage nach Kleingartenland ist nach wie vor in den Städten äußerst reg, so daß auch künftig noch im Volkswirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen auf Grund der durch die Kleingartenordnung gegebenen Vollmachten nicht zu vermeiden sein werden.

Am der Forderung, daß häuerliche Adernahrungen in unmittelbarer Nähe der Städte in ihrer Selbstständigkeit auf-rechtzuerhalten sind, soll grundsätzlich festgehalten, Ausnahmen aber sollen als zulässig anerkannt werden.

Handelt es sich bei diesem Widerstreit mit landwirtschaftlichen Interessen und die Außenbezirke, so wird andererseits auch gerade in der Innenstadt, wo sich in der Regel die schlechtesten Wohnungen befinden und der Besitz eines Kleingartens darum doppelt erwünscht sein muß, die Landbeschaffung häufig auf starke Schwierigkeiten stoßen.

Handelt es sich bei diesem Widerstreit mit landwirtschaftlichen Interessen und die Außenbezirke, so wird andererseits auch gerade in der Innenstadt, wo sich in der Regel die schlechtesten Wohnungen befinden und der Besitz eines Kleingartens darum doppelt erwünscht sein muß, die Landbeschaffung häufig auf starke Schwierigkeiten stoßen.

Wenn mit jener Auffassung, wonach alles Land, das unmittelbar an bereits dicht bebauten Gelände anstößt, auch auf alle Fälle bebaut werden müsse, nicht gebrochen wird, so wird

gelegener sind. Das so gelegene Land wird aber fast stets von dem Eigentümer und meist auch von den Stadtverwaltungen als Bauland, vielfach sogar als hochwertiges Bauland angesehen.

Wenn mit jener Auffassung, wonach alles Land, das unmittelbar an bereits dicht bebauten Gelände anstößt, auch auf alle Fälle bebaut werden müsse, nicht gebrochen wird, so wird

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Sudenburg. Heute Donnerstag den 2. Oktober, abends 8 Uhr, im „Jägerheim“, Lutherstraße 24. Frauenabend. Alle Genossinnen müssen erscheinen.

man nie zu einer gesunden Weiträumigkeit der Städte kommen. Um den Gemeinden bei diesen Schwierigkeiten zu helfen, kann, um den Minister für Volkswohlfahrt in einem weiteren Erlaß ausführt, das Ausführungsgeleitz zum Reichs-Heimstättengesetz (§ 4) angewendet werden.

Wenn mit jener Auffassung, wonach alles Land, das unmittelbar an bereits dicht bebauten Gelände anstößt, auch auf alle Fälle bebaut werden müsse, nicht gebrochen wird, so wird

Die Kündigung der Pachtverträge. Noch zu einer andern wichtigen Frage des Kleingartenwesens hat der Minister für Volkswohlfahrt kürzlich Stellung genommen.

Kommunalverwaltungen ohne zwingende Gründe versucht haben, Kleingärtner mit kürzester Frist von ihrem Gelände zu entfernen. In andern Fällen werden öffentliche Bedürfnisse, z. B. die Schaffung wichtiger kommunaler Anlagen, etwa die Durchführung öffentlicher Verkehrswege, die Anlage von Schul- und Spielplätzen, von Erholungsplätzen für Schwerverkiesbeschäftigte, für tuberkuloseerkrankte Kinder, von Sport- und Spielplätzen als Grund für die Kündigung angegeben und die Forderung erhoben, daß solche sozialen Zwecke als ausreichender Kündigungsgrund von den Kleingarten-Schiedsgerichten anerkannt werden.

Zu den wichtigsten kommunalen Aufgaben, die den Stadtverwaltungen heute gestellt werden, gehört die Schaffung großzügiger und weiter Dauerkleingartenanlagen, und diese Aufgabe ist fast noch nirgends in Angriff genommen worden.

Wohnungsnot und Tuberkulosegefahr.

Hierüber sprach Dr. Thesing in einigen überfüllten Versammlungen der Ortsgruppen des Mietervereins Groß-Magdeburg E. V. Die Zuhörer folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit seinem Vortrag, denn gerade dieses Thema beleuchtet die jetzigen Wohn- und Mietverhältnisse am greiflichsten.

Heute Dr. Thesing führte aus: Unter den Schädigungen, die die Wohnungsnot mit sich bringt, z. B. in sexueller, wirtschaftlicher, moralischer und ästhetischer Hinsicht, nimmt wohl die gesundheitliche den wichtigsten Platz ein.

die Krankheit der schlechten Wohnungen

Schon vor dem Kriege hatten Ärzte und Krankenkassen diesen Zusammenhängen größte Aufmerksamkeit geschenkt. Die Hauptansteckungsgefahr der Tuberkulose geht aus von dem bazillenhaltigen Auswurf Tuberkulöser, und es ist daher ohne weiteres klar, daß das enge Zusammenleben gesunder Menschen mit Tuberkulösen die Erbsgenannten erhöhter Gefahr aussetzen muß, wenn noch Feuchtigkeit, schlechte Heizbarkeit der Wohnungen, Luft- und Lichtlosigkeit hinzukommen.

Die Wohnungsnot und die Tuberkulosegefahr sind durch den Krieg noch viel schlechter geworden, und es ist nicht abzusehen, wann es zu einer grundlegenden Besserung kommen wird.

Die Wohnungsnot und die Tuberkulosegefahr sind durch den Krieg noch viel schlechter geworden, und es ist nicht abzusehen, wann es zu einer grundlegenden Besserung kommen wird.

Zuberkulose ist eine heilbare Krankheit,

und um so leichter heilbar, je mehr sie noch im Anfangsstadium sich befindet. Der Redner erklärte dann das Wesen der Krankheit, die verschiedenen Arten und die Verbreitung. Er sprach über den Tuberkulobazillus und die Übertragungen durch ihn.

Dr. Thesing erklärte dann die Erkennung der Tuberkulose. Es sei besonders zu empfehlen, in irgendwie verdächtigen Fällen frühzeitig eine örtliche Untersuchung der Lungen, am besten durch einen erfahrenen Tuberkulose-Sacharzt, vornehmen zu lassen.

### Ein Schulfest von heute.

Schule und Elternhaus gehören zusammen. Im gemeinsamen Wirken nur kann die Frage der Erziehung und Bildung so gelöst werden, daß sie allen zum Vorteil gereicht: den Kindern und dem gesamten Volke. Wir sind auf dem Wege dazu; die Eltern beiräte haben die tiefe Lust überbrückt, die in der Vorkriegszeit zwischen Schule und Elternhaus lag. Davon legte ein Schulfest der weltlichen Schule der Alten Neustadt am Sonntag herabes Zeugnis ab.

Das Fest sollte zunächst auf dem Gelände eines ehemaligen Forts abgehalten werden. Der Wettergott machte einen Strich durch die Rechnung, so daß sich die Teilnehmer vor den zeitweiligen Regen unter das schützende Schuttdach in der Sten-daler Straße zurückziehen mußten. Aber schnell wurden die geplanten Veranstaltungen, die auf den großen Plan des Forts eingestellt waren, auf die Platzverhältnisse des Schulgebäudes umgestellt. Und es gelang vortrefflich. Ein Zeichen dafür, daß die Kinder in der weltlichen Schule nicht zu Schablonenmenschen erzogen werden, sondern zum Denken und Handeln, zum Abfinden mit jeder Situation.

Das bewiesen sie ihren zahlreich erschienenen Eltern. Je nach dem Gesicht, das der Wettergott schenkt, wurden im Schulgebäude selbst oder auf dem Schulhof Märchenspiele und Reigen vorgeführt, die starken Beifall fanden. Ein großzügig angelegtes Gratefest gelang vortrefflich zur Ausführung, ebenso ein Siegfriedspiel.

Mit Eintritt der Dunkelheit wurde ein Umzug mit Ranzions auf dem Schulhof veranstaltet. War das ein buntes Gewimmel! Und eine Freude! Schließlich sammelte sich klein und groß um Herrn Schulleiter Kaufmann, der seiner Freude über das gute Gelingen des Festes Ausdruck gab, und unter großem Beifall für den Winter eine Reihe von Veranstaltungen in Aussicht stellte, die das gute Einvernehmen zwischen Schule und Elternhaus weiter fördern sollen.

Vollschulfeste gab es schon in der Vergangenheit. Programmatische: Sedanfeiern, Kaisers Geburtstag und ähnliche Feiern, oft sogar mit Gratisspeisung. Sie wurden „verordnet“, und vertiefen auch dementsprechend. Mit dem Herzen waren weder Lehrer, noch Kinder, noch Eltern dabei. Die Schulfeste am Sonntag aber war allgemeinem Sehnen entsprossen; darum war sie so prächtig.

### 50 Jahre Standesamt.

Am 1. Oktober waren 50 Jahre verflossen seit der Einrichtung der Zivilische in Preußen. Vorher mußten die Leute, die den großen Schritt wagen wollten, in die Kirche gehen und vor den Traualtar treten. Auch die Eheandidaten, die mit der Kirche längst gebrochen hatten und jüdische Heiden waren, konnten ohne kirchlichen Segen keine „gültige“ Ehe schließen. Und sie mußten auch ihre Kinder taufen lassen. Der Staat hat sich dann das Recht selbst gewannen, den großen Vertrag, den die meisten Menschen für das ganze Leben schließen wollen, für rechtsgültig zu erklären oder auch aufzulösen. Es genügt nunmehr, sich auf dem Standesamt „zusammenzuschreiben“ zu lassen und dort auch die Geburt der Kinder zu melden.

In die Kirche zu gehen und sich den Segen und die Mahnung des Herrn Pastors zu holen, blieb trotzdem ein Brauch, an dem besonders die Bräute zumeist festgehalten haben. Der Grund ist in vielen Fällen nicht einmal Frömmigkeit, sondern das Bedürfnis, das gemeinsame Leben mit dem Ehegatten mit einem feierlichen Akt zu beginnen. Der nüchterne Vorgang auf dem Standesamt und der lustige Hochzeitsmahl gab dem Tag eben nicht den feierlichen Schwung. Besonders stark wirkte aber die Tradition, die durch den Anteil der Nachbarn.

Nun haben wir seit fünf Jahrzehnten die standesamtliche Eheschließung. Nicht kommt man dazu, schwer fällt es, einen „Zeremoniell“, der bei der Verbindung unterließ, wieder zu korrigieren durch eine Scheidung. Aber die Zahl derjenigen, die wieder auseinandergehen, ist doch sehr groß. In Magdeburg sind in den letzten Monaten nicht weniger als 139 Ehen geschieden worden. Die Kirche hat sie freilich auch nicht fester verbunden.

### Krieg und Schule.

Die Statistik über die Schulen, ihren Besuch, die Stärke ihrer Klassen usw. gibt ein getreues Spiegelbild vom gewaltigen Einfluß, den der Krieg auf die Erneuerung unserer Volkstums ausübte. 1914 wurden in Magdeburg 43 542 Kinder in 1078 Klassen unterrichtet, das ergab einen Durchschnitt von 40,4 Kindern auf eine Klasse. Nach Ostern 1924 waren nur noch 32 555 Kinder in unseren Magdeburger Schulen, das sind 11 000 Kinder weniger. Ein Viertel aller Kinder sind ver schwunden, sind entweder nicht geboren worden oder starben. In beiden hat der Krieg schuld!

Durch die geringere Kinderzahl wurde die Frequenz der Klassen sehr klein. Der Abbau zwang zur Reduzierung der Klassen auf 8/2. Es wurden 187 Lehrkräfte abgebaut. Trotzdem ist die Schülerzahl je Klasse im Durchschnitt noch um 3,4 Kinder niedriger als vor dem Kriege. Auffallend ist, daß die höheren und die Mittelschulen stärker besucht werden als früher. Ganz besonders haben die höheren Mädchenschulen je Klasse an Schülerzahl zugenommen. Der Durchschnitt stieg von 28,5 auf 34, um 19 Prozent.

Wie verhielt sich der Krieg auf die verschiedenen Bevölkerungsgruppen gewirkt hat, läßt sich erraten aus dem Schwanken der Zahl der Knaben und Mädchen. In Zeiten der Not werden mehr Knaben als Mädchen geboren. Da ist es bezeichnend für die verschiedenen Grade des „Durchschnitts“, wenn die Statistik sagt, daß in den höheren Schulen 1914/15 zum Hundert Knaben waren, während es jetzt nur noch 56,1 Prozent sind. Es wurden also weniger Knaben. Dagegen steigt die Zahl der Knaben in den Volksschulen von 47,1 im Jahre 1914 auf 50,4 im Jahre 1924. Es ist nicht anzunehmen, daß die ärmeren Leute eher ihre Jungen wie die Mädchen in die höheren Schulen schicken. Das Gegenteil wird der Fall sein. Daraus wird also der Lebenslauf an Knaben noch größer sein bei denen, die die größten Opfer im Kriege bringen mußten — den Arbeiter.

Die einzig erkennliche Maßnahme der Schulstatistik ist die, daß der Schulgehalt von 4,1 vom Hundert vor dem Kriege in den höheren Schulen auf 10 Prozent und in den Volksschulen von 5,2 sogar auf 20 Prozent gestiegen ist. Es ist also, insofern unsere Schulverhältnisse alles andere als gut sind, doch seit der Umwälzung wenigstens einigen Kindern mehr möglich geworden, ihren Kindern eine bessere Schulbildung angeeignet zu lassen. Selbst ist allerdings gerade diese Schulfrage, die für uns die wichtigste ist, erst dann, wenn jedes Kind die Schul-

bildung haben kann, die seinen Anlagen entspricht, und nicht die nehmen muß, die sich mit dem Einkommen seiner Eltern ver-trägt.

**Frauenversammlung.** In dem, am 1. Oktober vom Frauen-Vereinsklub des Bezirks Wilhelmstadt veranstalteten, gut besuchten Frauenabend sprach die Genossin Hartmann über praktische Arbeit in der Arbeiterwohlfahrt. In geschichtlicher und anregender Weise erörterte die Referentin das so wichtige Problem und fand mit ihren Ausführungen volle Zustimmung. In der Diskussion beteiligten sich die Genossinnen Wille, Hillermann und Heß. Damit auch die Gesselligkeit zu ihrem Rechte kommt, soll in 14 Tagen ein heiterer Abend stattfinden, wo bei Musik, Regalationen usw. die Frauen zwanglos ein paar frohe Stunden verleben sollen. Es ist Pflicht jeder Genossin, sich an den Abenden zu beteiligen, damit durch Aussprache und Kritik unsere Ideen verbreitet und gefördert werden.

**Ortsverzeichnis der Postverwaltung.** Das amtliche von der Postverwaltung herausgegebene Verzeichnis sämtlicher Ortschaften in der Provinz Sachsen, im Freistaat Thüringen (mit Ausnahme des früheren Mittelteiles des Freistaates Sachsen-Altenburg) und im Freistaat Anhalt wird voraussichtlich Ende d. J. neu erscheinen. In dem Anhang werden auch die zu den Oberpostdirektionsbezirken Leipzig und Chemnitz gehörenden Ortschaften Thüringens aufgeführt werden, so daß das Verzeichnis sämtliche Ortschaften des Freistaates Thüringens enthält. Bei dem Ortsnamen ist Kreis, Amtsgerichtsbezirk und Zustellungsstellen angegeben, auch enthält das Buch umfangreiche Vorbemerkungen über die Gliederung der Bezirke, die Einteilung der Kreise mit Stadtgemeinden und Landratsämtern und über die Einwohnerzahl der Städte. Eigenständige des Verzeichnisses werden abgegeben, der Preis wird etwa 3,50 Mark betragen. Bestellungen sind unterm 20. Oktober an die Postanstalten zu richten.

**Lichtbildervortrag.** Am Freitag den 17. Oktober, abends 8 Uhr, veranstaltet die Museums-Gesellschaft einen Lichtbildervortrag in der Aula der Kunstgewerbeschule, Brandenburgische Straße 9. Aus Anlaß der Handzeichnungen-Ausstellung im Kaiser-Friedrich-Museum spricht Museumsdirektor Dr. Greiniger über „Bästin, Feuerbach und Marées als Zeichner“.

## Fahnenweihe in Rothensee

Alle Abteilungen beteiligen sich am Sonntag den 5. Oktober an dem Republikanischen Tag in Rothensee. Treffpunkt 12 1/2 Uhr am Vogelgefang.

**Reiche Zuckererte.** Ueber die Gestaltung des Zuckerpreises erfahren wir folgendes: Wenn keine künstlichen Preissteigerungen stattfinden, so muß infolge der Steigerung der Welterte, die mit über 19 Millionen Tonnen gegenüber dem Vorjahr eine 20prozentige Vermehrung aufweist, ein Preisverbilligung eintreten, selbst wenn man berücksichtigt, daß die Zuckerzeugung Europas nicht ausreicht, den europäischen Bedarf zu decken, und der Konsum Europas nicht ohne Einfuhr von Rohrzucker gedeckt werden kann. Deutschland allerdings ist vor dem Kriege das stärkste Zucker-Erzeugland der Welt gewesen. Vor dem Kriege wurde für 200 Millionen Mark Zucker aus Deutschland ausgeführt, während in der laufenden Kampagne der Wert der Zuckereinfuhr nur 5 Millionen Pfund Sterling betrug. Demgegenüber ist als ärmliches Moment für die Preisentwicklung zu erwähnen, daß infolge von Krediten der Engländer und Amerikaner für Polen, Tschechoslowakei, Ungarn und Deutschland diese Länder genötigt sind, große Mengen zur Abdeckung dieser Voranschläge mit Preisbindungen zu liefern. Vielleicht wird der Versuch gemacht werden, einzelne Verluste aus diesen Geschäften durch Preissteigerungen im Inlandmarkt wettzumachen. Denn steht allerdings die gültige Entente entgegen und die Tatsache, daß der Vorrat an Zucker aus der alten Entente immer noch 6,17 Millionen Zentner beträgt.

**Gestohlen** wurden aus einer Fabrik auf dem Grauer Unger ein Elektronior 2 1/2 P. S., Nr. 19427; aus Güterwagen am Bahnhof Südan mehrere Kisten Anzugstoffe; braunmelirt mit braunen Streifen, rotbraun mit roten Streifen, braun mit rotbraunen Streifen, dunkelblau melirt mit braunen grauen bzw. grünen Streifen, ferner größere Mengen Zigaretten, Zigaretten, Schokolade und Konserven.

**Raub von Kunstgegenständen.** Mittels Einbruch in die Kunst-halle zu Düsseldorf in der Nacht zum 30. v. M. wurden Delgemälde im Werte von mehreren Millionen Mark aus den Rahmen geschnitten und gestohlen. Es befanden sich darunter: Dame stehend in ganzer Figur mit weißem Gewand, 104x78 cm; Brustbild älterer Dame mit braunmelirtes Taillie, 40x48 cm; schwärmerisch zum Mond blickendes Mädchen am Fenster, 29x35 cm; Mädchen von Heilkrantz, 85x81 cm; Jorühans 75x110 cm; Kleopatra (Höcklin), 76x61 cm; drei nackte Männer in Landschaft, 79x99 cm; Kartoffelernte, 102x170 cm. Für Ermittlung der Diebe ist Belohnung bis zu 20 000 Mark ausgesetzt.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Abteilung Südost.** Am Sonnabend den 4. Oktober, abends 8 Uhr, bei Seiffner'scher Kneipe-Versammlung. Republikanische Gäste willkommen.

**Abteilung Fernerleben.** Sonnabend den 4. Oktober, abends 8 Uhr, bei Eißler (Kunze) Kneipe-Versammlung. Erscheinen aller Kameraden Pflicht.

**Achtung, Stadtfahrer!** Alle Kameraden, die an der Fahnenweihe in Barty am 5. Oktober teilnehmen wollen, treffen sich Sonntag morgen 10 Uhr bei Eißler, Fernerleben. Eine starke Beteiligung wird aus allen Abteilungen erwartet.

### Städtische Theater.

Am Sonnabend wurde in Wien — im Deutschen Volkstheater — zum ersten Mal in Österreichs Kaiser's „Polpotage“ zur Aufführung gebracht und erlebte einen durchgreifenden Sektelerfolg. Ueber die Aufführung schreibt das „Neue Wiener Journal“ wie folgt:

„Eine gewaltige Parodie, die Kaiser's brillante Technik, sein eminent dramatisches Temperament zuweilen so sehr vermischt, daß aus dem Scherz fast Ernst wird und der Zuschauer Spannungsmomente empfängt, während er sich vor Lachen krümmt. Es wurde aus Beobachtungen und Spottendem, aus Ironie und Satire eine brillante Komödie, die größere Lichter auf den Bühnen und eine brillante Moral fallen läßt, als auf die Bühnenlichter einer bösen Fabel. Hier ist ein vollkommener Zusammenstoß zweier Gesellschaftsklassen, von Adel und Bürgerum, mit ihren divergierenden Lebensanschauungen; hier Sittlichkeit, dort Laster. Kommt hier ein robust empfindendes Publikum, dort das erstarrte, absterbende Vorurteil. Zwischen beiden waltet die jenseitige, nichtige Parodie. Wie diese sich biligt, unter Anbetrachtung jeder Wohlgeleiteten abspielt, wie unter verzerrender Zeichnung die Menschen in groteske Charaktere geraten, Pathos ins Unwahre sich verbeißt, darum liegt die vis comica dieser amüsansten aller Kaiser'schen Komödien.“

Die Aufführung in Magdeburg von Kaiser's „Polpotage“ findet am Freitag den 3. Oktober im Stadttheater statt.

### Ein gestürzter Schieber und Spentant.

Die österreichische Sozialdemokratie hat im Nationalrat eine Interpellation über die Affäre Castiglioni eingebracht, da die Gefahr besteht, die Angelegenheit wie im Falle der Wöllersdorf-Werke zu vertuschen.

Castiglioni, dessen Name im Mittelpunkt der neuen Wiener Finanzskandalaffäre steht, bildet ein lehrreiches Kapitel aus der Geschichte der Vermögensumflüchtungen die die Inflation im Gefolge hatte. Geboren in Triest als Sohn eines Rabbiners, kam er nach Wien, wo er zum Direktor der Semperwerke (den heutigen Österreichisch-Deutschen Gummiwerken) emporstieg konnte. Im Kriege machte er sich selbstständig und warf sich auf die Fabrikation von Automobil- und Flugzeugen. Die erzielten Gewinne gestatteten ihm, sich in alteingesessenen Werken (Austro-Daimler, Österreichische P. u. G. u. a.) Einfluß zu verschaffen. Bei Abschluß des Krieges war Castiglioni ein reicher Mann.

Doch war dies nur der Anfang. Sein grandioser Aufstieg begann erst mit dem Niedergang der österreichischen Währung. Auf dem Kampfplatz der Werteverheerung, an der Börse, erwarb er seine Reichtümer. Hier schob und spekulierte er. Er war es, der das Geheimnis, mit gepumpten Kronen große Geschäfte zu machen und diese später vollständig entwertet zurückzugeben zu ergründen vermochte. So kam er zu Schwerten und drang in alle Industrien ein. Vor allem wußte er nach Kriegsende die veränderte politische Situation auszunutzen, indem er, der in dem von Italien annektierten Triest geboren war, Italiener wurde. Italien bot ihm als Siegerstaat auch noch ein halbwegs feste Währung. Gemeinsam mit der großen italienischen Fiat u. G. kaufte er nun das größte österreichische Unternehmen die Alpine Montangesellschaft, auf. Das Aktienpaket der Aktie ging später auf Hugo Stinnes über, mit dem er sich in der Präsidentschaft der Alpine teilte. Bei den Finanztransaktionen derselben konnte das Syndikat Stinnes-Castiglioni riesige Gewinne buchen. Gemeinsam mit Stinnes baute Castiglioni in Österreich einen Konzern in großer Ausdehnung und bunter Mannigfaltigkeit auf.

Gestützt auf diesen Besitz, stieß Castiglioni nach anderen Ländern vor. In Ungarn etablierte er sich neben den gemeinsamen Geschäften mit Stinnes durch Errichtung der ungarisch-italienischen Bank in Budapest. In Tschechien vertrat die böhmische Union-Bank in Prag seine Interessen. In Deutschland gelangte er zu Einfluß bei den Bayerischen Motorenwerken, der Hanja- und Brandenburgischen Flugzeug u. G., der Austro-Daimler-Motoren u. G. Berlin u. a. In Italien wußte er sein Heimatsrecht, indem er bei großen Werken Unterstufung suchte und fand. Zu nennen ist hier die Edison-Gesellschaft, die Carlo Feltrinelli und vor allem die größte Privatbank Italiens, die Banco Commerciale Italiano in Mailand. Mit den politischen Machtgehbern Italiens schloß er Freundschaft, und Mussolini zeichnete ihn sogar mit den höchsten Orden aus. Der Machtbereich dieses Emporkömmlings kann also fast keine Grenzen. Er war einer der mächtigsten Europäer.

Von jeher wußte Camillo die Macht der Banken zu schätzen und so erwarb er in Wien die Union-Bank, wo er später von Siegmund Wosel verdrängt wurde, ferner die Kreditanstalt und die Depositenbank, um nur die wichtigsten zu nennen. Als er bei der jetzt zusammengebrochenen Allgemeinen Depositenbank an dem Präsidentenstuhl saß, peitschte er sie von einem Laumel in den anderen. In kurzer Zeit zählten mehr als hundert Industrie- und Handelsunternehmungen zu diesem Konzern.

Mit ihr machte Castiglioni auch die vielgenannte Spiritusgeschäfte, wegen deren er jetzt verfolgt wird. Im Jahre 1919 gründete er mit Heinrich Branner (der bereits hinfere Schloß und Riegel ist), seinem Presseschef Leberer, einigen Bankern und den beiden Brüdern Wombh (Söhne des Prager Handelskammerpräsidenten Leo Wombh) ein Syndikat zwecks Ausfuhr von 200 000 Hektoliter n tschechischem Spiritus. Dieser ging hauptsächlich nach Köln und kam von dort nach dem unbesetzten Deutschland. Es ist noch in Erinnerung, wie sich diese Affäre im politischen Leben der Tschechoslowakei ausgewirkt hat. Manches politische Säule wurde dadurch gestürzt. Man schätzt den Gewinn aus diesen Spiritusgeschäften auf mehr als 100 Millionen tschechische Kronen.

Die Sache kam ans Tageslicht, weil die Syndikatsmitglieder wie es so oft im Leben geht, bei der Verteilung der Beute uneinig wurden. Castiglioni soll den Löwenanteil eingestekt haben. Allein Leberer und die Wombhs klagten auf die Herausgabe von 60 Millionen tschechischen Kronen (7,5 Millionen Goldmark). Der Nutzen dieses Geschäfts hatte nicht die Depositenbank, sondern Castiglioni leitete ihn in seine eigene Tasche. Im ganz sicher zu gehen, gründete er in Zürich den Investment-Trust. Dieser Gesellschaft trat er seine Forderungen aus dem Spiritusgeschäft ab. Man klagt nun gegen ihn, daß er die Depositenbank systematisch zugrunde gerichtet, indem er ihre faulen Geschäfte überließ und die guten sich nutzbar machte. Wie Camillo gehandelt hatte, beweist folgende Tatsache: Das Goldvermögen der Depositenbank wurde 1916 auf 140 Millionen Goldmark geschätzt, die übriggebliebenen Konkursmasse enthält kaum 10 Millionen.

Schon länger meldete die Presse einen stillen Abbau der großen Brauereie Castiglioni's, obwohl seine Mänter (er kommt nicht in Wien folgende Zeitungen: Wiener Extrablatt, Wiener Mittagszeitung, Wiener Allgemeine Zeitung und Sonntags- und Montagsblatt) dies abzuschreiten suchten. Darüber vergaß Castiglioni nicht, zu retten, was zu retten war. In Ungarn wie in Österreich ließ er seine Besitzungen auf die Banco Commerciale Italiano über schreiben. Diese soll ihm 125 Millionen Lire (23 Millionen Goldmark) zur Lösung seiner Verbindlichkeiten übergeben haben. Das Schicksal seiner Industrieunternehmungen ist noch ungewiß, wie überhaupt alles zur Stunde noch in Dunkel gehüllt ist. In der Alpine Montan ist er Vorsitzender des Aufsichtsrats, Stellvertreter ist Albert Wogeler vom Stinnes-Konzern.

Paul Ufermann.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Gusten mit Anwurf müssen Sie schnellstens beseitigen. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 50 Gramm echten Fagoiot-Extrakt zu kaufen und durch Auslösen mit 1/4 Pfund Zucker und 1/4 Liter Wasser eine preiswerte prompt wirkende Hustenmedizin selbst herzustellen. Sicher: Hof-Apothek, Breiter Weg 158.

**Konsum-Verein**  
für Magdeburg  
und Umgegend

Abt. Herren-Konfektion  
**Herr.-Ulster**  
39.50  
von Mk.

Abt. Damen-Konfektion  
**Dam.-Mäntel**  
17.00  
von Mk.

Abteilung Kleiderstoffe  
**Mantelstoffe**  
in  
Flausch, Velour de laine,  
Tuch, Affenhaut  
moderne, hübsche Farben

Abteilung Herrenstoffe  
**Herren-Ulsterstoffe**  
marengo und schwarz  
**Paletotstoffe**

# WALHALLA

Lichtspiele

Ab heute  
ein Riesen-Programm  
von dem jeder sprechen wird.



**Mia May**

die beliebteste aller Filmdarstellerinnen in dem  
erregendsten 7-tägigen Drama

## Als man ihre Ehre nahm ...

nach dem Schauspiel „Das Gefändnis“

Außerdem wirken mit:

Albert Steinhilber / Kitty Aschenbach / Rosa Valetti



## Alexandria

Erlauchtes aus dem Liebesleben  
einer schönen Frau

Kaufende Felle in verschiedenfarbigen, typischen modernen  
Stil, wundervolle Aufnahmen, herrliche Sünde in die feine  
und große Natur fügen sich zu köstlich in allen Farben  
des Prismas strahlenden Bildstoffe zusammen.

Sauptdarsteller:

Margit Barnay / Robert Scholz

Im Beiprogramm u. a.: Z. R. III  
in seiner grandiosen Fahrt über Berlin.

Spielzeit: Wochentags 5, Sonntags 3 Uhr.

# Lampe

-Margarine

Wer guten Butter-Ersatz haben will, der in  
fast allen Haushaltungen ausschließlich im  
Gebrauch ist, versuche die Qualitätsmarken:

„Haushalt“ 1807  
„Original“  
„Extra“

Kostproben bei allen einschlägigen  
Geschäften

Margarine-Handelsgesellschaft m. b. H.  
Magdeburg — Jordanstraße Nr. 33  
— Fernsprecher Nr. 5009 und 8477 —

# KAMMER

## LICHTSPIELE

Der deutsche Mutterfilm

# Mater dolorosa

## Mutter, du Schmerzensreiche

mit Paul Bild.

Die Presse hat gesagt:

Wörtlich: Selten habe ich im Theater das Publikum so schluchzen  
hören... Meine Reue vor der Prominenz!  
Hier große Manonen: **Jilka Grünig, Margarete  
Kupfer, Hanni Weisse, Rudolf Klein-Rhoden.**  
Einzigartiges, sauberes Spiel. Der eine schien den  
andern überbieten zu wollen. Jeder gab restlos sein Bestes.  
... Ein Film, der schon wegen seines heiligen Themas  
empfohlen werden muß.

Uschi Elletot, Ernst Hofmann, Kayser-Heyl,  
R. A. Roberts, Paul Richter

## Lord Reginalds Derbyritt

Nicht eher atmen Sie befreit auf, als bis das große Rennen des  
Derbytages mit der ganzen aufpeitschenden Spannung seiner Kämpfe  
um das blaue Band gelaufen ist

Beginn: Werktags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr.

Prima Speisekartoffeln  
von Sandboden zum Einfiletern. Ab Bahnh.  
M.-Neustadt, gelbe 2.60, weiße 2.50. Nur  
Wunsch auch 1te. Keller.

Dietmann u. Menz, Morgenstr. 63

Tonbild - Theater  
Berliner Strasse

Jackie Coogan

In seinem schönsten Film

My boy

(Der Junge)

Der schönste Cooganfilm.

3 Lustspiele

Larry u. die Apachen

Chimant als Be-

schützer der Anfschuld

Larry auf der Braut-

schau.

Beginn werktags 5, Sonntags 3 Uhr.

Wohin gehen wir am Freitag den 3. Oktober  
pünktlich abends 8 Uhr? Alle zum

## Schuster im Frack

— Große Pohe mit Gesang und Tanz —  
in den Apollo-Festhällen, Wallstraße Nr. 2a.  
Dramatischer Verein Harmonie. 1575

## Panorama-PL Lichtspiele

Bilder aus dem Leben einer Hochtapferin  
bringt der Großstadt-Sittenfilm

## Frauen im Sumpf

mit  
**Helena Makowska.**

Abenteuer und Gefahren  
der Film aus den launischen Bergen

## Schetschenschen-Rache

mit  
**Rita Clermont, C. W. Kaiser und Goetzke.**

Stimmung und Humor

## Didt bei der Wahrsagerin.

Das Neueste! Die Deulig-Woche!

Beginn: Werktags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

## ZENERAL

Sätzlich 7 1/2 Uhr:

## M'ADI

Operette in 3 Akten v. Alfred Grünwald  
und Leo Stein. — Musik v. Robert Stolz.  
Vollständig neue dekorative und kostüm-  
liche Ausstattung nach künstlerischen  
Entwürfen

3. Akt im Original-Schlafwagen nach  
Entwürfen der Eisenbahn-Werkstätten.

Sonntags zwei Vorstellungen 1  
3 1/2 Uhr (keine Preise) u. 7 1/2 Uhr.

Friedenspreise!

Eichentägliger Kartenvorverkauf an der  
Theaterkasse und in den bekannten Vor-  
verkaufsstellen.

Musikinstrumente  
aller Art und Bestand-  
teile, speziell Qualitäts-  
sachen empfiehlt zum  
billigsten Preise  
Straussberg, Schne-  
beck,  
Breitweg.

Gehen Ihre  
Uhren nicht?  
Reparaturen gut u.  
günstig. Fr. Pöhlitz,  
Uhrmacher, Schneeb-  
straße 9a. 1575

Magdeburger  
Rathauskölle  
die bekanntesten hoch-  
wertigen Donatköle  
1/2 Liter ohne Glas,  
mit Steuer  
3.30 bis 3.50 M.

Magdeburger Rat-  
haus-Desillierie  
Rathaus-Kolonade

Restaurant Erholung,  
Westenauer Straße 8.  
Jeden Freitag  
Gr. Preis-Billard-Spiel  
11 Preise.  
1. Preis: Eine Gans.  
Es ladet ergebenst ein  
Ernst Bethge.

## Arkadia

Der urkomische  
Willy Haase  
entfesselte mit  
iemen  
zwerghell-  
erschütternden  
Burlesken  
Lachstürme  
über  
Lachstürme

Glänzender  
Erfolg der  
Varieté-Schlager!

## Das Theater

# Film

der internat. Großfilme

Der erste Film  
der neuen Saison



**Pola Negri**  
in ihrem aufsehenerregenden  
Großfilm

# Die Betrügerin

Der neue Pola-Negri-Film ist ein Großfilm allerersten  
Ranges, der sowohl in Amerika wie auch in allen  
anderen Ländern der Erde einen überaus großen Erfolg  
hatte. Die unvergleichliche Darstellungskunst Pola  
Negri ist sicher auch beim deutschen Publikum noch  
in so guter Erinnerung, daß man der neuen Begegnung  
mit ganz besonderer Freude entgegensehen kann —

Außerdem:

Das prachtvolle Drama

## Irrlichter der Tiefe

Ein Film der Gegensätze — zielbewusste Arbeit — Ge-  
nuehlichkeit, Liebe — Haß. Hervorragend gelungene Berg-  
werks- und Natur-Aufnahmen umrahmen die Bilder  
aus dem Gesellschaftsleben. Der Bau des Staudammes,  
der Wassereindruck in das Bergwerk, der Kampf der  
Vergleute mit dem Elemente sind überzeugend dargestellt.

Die Vorstellungen  
beginnen ausnahmsweise  
um 4 Uhr.

## Zirkus-ZL Lichtspiele

Unser Riesenprogramm!

## Reginald Denny

bekannt und beliebt durch den Film „Der Vogeltänzer“ in



## DAS KENTUCKY DERBY

eine Geschichte vom grünen Rasen.  
Durf — welcher Zauber geht von dem einen kleinen Wort  
aus — grüner Rasen, unter Dreff, langgestreckte Reiter  
edelster Rassepferde, Namen von Jockeys und Experten in  
Stallböden, elegante Frauen, glühender Sonnenchein über  
der romantischen Landschaft, der Roman eines Jockeys —  
eine alte Geschichte, doch ewig neu.

## Die Faust im Nacken

die Geschichte eines Verbrechers  
ein sensationeller Kriminalfall

Auf der Bühne:

## Erna Komschal

der jugendliche Tanzstar voller Charme und Erotik

## Anton Willfried

der unerbittliche Humorist.

Beginn wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

# Extra-Angebot!

# Damen- u. Kinder-

# Hüte



**Fescher Bretton** 11<sup>00</sup>  
mit Band und Nadel garniert, wie Abbildung



**Backfisch-Glocke** 8<sup>50</sup>  
aus Velvet, mit Stickerel, wie Abbildung



Sehr kleidsamer  
**Zylinderhut**  
in schwarz und braun wie Abbildung  
8<sup>90</sup>



Entzückender  
**Aufschlaghut** 9<sup>50</sup>  
Samt, mit Band und Agraffe garniert, wie Abbildung



**Fesche Glocke** 13<sup>50</sup>  
mit Band- und Perlen-Garnitur, wie Abbildung

**Fescher Bretton** 13<sup>75</sup>  
aus Zylinder, mit farbigem Kammrand

**Fesches Barett** 4<sup>75</sup>  
aus Zylinder, in schwarz

**Eleganter Damenhut** 12<sup>50</sup>  
aus Zylinder, mit Silberkette garniert

**Kleiner Zylinderhut** 10<sup>75</sup>  
sehr feich, mit aparter Garnitur

**Elegante Silking-Hüte** 13<sup>50</sup>  
in ganz modernen Ausführungen u. verschiedenen Formen, 22.00 18.00 15.00

**Velour- u. Filzhüte** große Formenauswahl in jeder Preislage am Lager.

**Kinderhut** 3<sup>10</sup>  
keine Luchtlage, reichend verarbeitet, für 1-jährige

**Aparter Tuch-Südwestler** 3<sup>85</sup>  
mit Bändchen verziert

**Baskenmütze** 1<sup>35</sup>  
nur in weiß, enorm billig . . . Stück

**Rappe** 2<sup>75</sup>  
für Knaben u. Mädchen mit Quaste, in vielen Farben

**Ein Posten Filzformen** 4<sup>90</sup>  
sehr kleidsam, in vielen Farben, nur solange Vorrat reicht

**Linon-Formen** sowie sämtliche Zutaten zu sehr billigen Preisen.

**Mädchenhut** 6<sup>75</sup>  
aus Giltina elegant verarb., verschied. Farben

**Diverse Flauchkappen** 2<sup>10</sup>  
mit verschiedenen Wolfschereisen

**Alles Bisherige übertroffen billigen Konfektions-Woche!**  
In Bezug auf Preise und Qualitäten in meiner

# H. Lublin.

## Mehlbude

Hermann Dorendorff.

Hauptlager u. Kontor: Halberstädter Straße 128

— Telephon 6158 und 7162. —

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Futterweizen, Hafer, Gerste, Mais  
Kleie, Gerstenschrot, Maisschrot  
Trockenschnitzel — Kartoffelflocken  
Baumwollsaatmehl, Fischmehl preiswert in guten Qualitäten.

Meinen werten Kunden zur Beachtung!  
Die Geschäfte Gundsburger Straße 1 und Brunnhewiger Straße 3 werden von mir nicht mehr beliefert.

## Obst

— Äpfel, Kirschen, Rosen, Flieder, u. Schattensmellen in Büschen und Hochstämmen.

Ziersträucher, Wild-Wein, Kleeblätter

— Nadelhölzer —

H. O. Lübeck, Magdeburg

Baumschulen, Gärtnerei, Tel. 3177

Erntegeschäft, Saffelbachstr. 3, Tel. 324

Illustrierter Katalog auf Verlangen

Übernahme von gärtnerischen Anlagen und Anbauarbeiten von Haus- und Gartengärten aller Art.

**Ranonen** auch mit 2 Koch-  
Pfeffern, sowie aus-  
gemerkte 126!

Stegmariendiejen

Spargel, sämtl. Sort. Njeströhre

Golde Preise, hochwürdige Bedienung.

Karl Siehan, Spiegelbrücke 10.

## Sie sind hoff!

Wie billig ich bin!

Doppelsofen für den Weg . . . 3.50

Einsofen in versch. Grö. . . 4.40

Einsofen . . . 4.75

Einsofen für Sonntag . . . 5.50

Einsofen I. und II. Ordnung . . . 5.75

Einsofen . . . 12.00

Besten für die Arbeit . . . nur 2.10

**Preßlers Textil-Halle**  
Magdeburg, Buttergasse 2,  
Südost, Cadenburger Straße 2.

## Achtung!

Heute Freitag eröffne ich hier selbst, Bahnhofstr. 4, pt. gegenüber Hauptbahnhof, Ecke Kantstraße (früher Konprinzenstraße) eine besondere

## Engros-Abteilung!

Verkaufszeit ohne Unterbrechung von vorm. 8 bis abends 7 Uhr

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, dass in letzter Zeit meine Zigaretten-Spezialmarken nachgeahmt werden. — Aus meinem Hause stammen nur

**Lohmanns Privat, Lohmanns Auslese, Lohmanns Rekord**

# Otto Lohmann

Hauptgeschäft und Kontor: Alte Ulrichstr. 15a

Telephon 1148 (für Hauptgeschäft und Engros-Abteilung angeschlossen)

≡ Zweiggeschäft: Buckau, Grusonstraße 1 ≡



# Wie der Krieg verlorenging.

## Eine Prophezeiung von 1859.

Ein moderner Krieg pflegt meist schon entschieden zu sein am ersten Mobilmachungstag, beim Inkrafttreten des Befehls zum Aufmarsch. Der Aufmarschplan trägt den Keim zum Gelingen oder Mißlingen des ganzen Feldzugs in sich. Aufmarschplan eines Heeres und das politische Ziel eines Krieges müssen in Einklang miteinander stehen. Wer aber wollte behaupten, daß die deutsche Regierung von 1914 überhaupt ein politisches Ziel verfolgt hätte! Und der deutsche Große Generalstab? Er hatte sich seit Jahren völlig abgekapselt und vermutlich ist bei Kriegsausbruch der Reichskanzler Bethmann-Hollweg vor die vollendete Tatsache des Durchmarsches durch Belgien gestellt worden.

Die politisch und strategisch gleich gefährliche Lage Deutschlands bedurfte eines überragenden militärpolitischen Kopfes. Der Anfang und Ausgang des Weltkriegs haben bewiesen, daß Deutschland zum mindesten in seinen führenden politischen und militärischen Stellen einen solchen Kopf nicht besessen hat. Wer aber wissen will, wie ein Mann beschaffen sein müßte, der imstande gewesen wäre, Deutschland zu führen, der greife zu der — 1859 anonym erschienenen — Schrift „Po und Rhein“. Höhe militärische Kreise in Berlin und Wien, besonders in der Umgebung des Prinzen Friedrich Karl, vermuten in dem Verfasser einen höheren Generalstabsoffizier oder einen bedeutenden General. Es war aber niemand anders als Friedrich Engels.

Die Verletzung der belgischen Neutralität betrachtet Engels als einen mit größter Wahrscheinlichkeit in die operative Rechnung einzuführenden Faktor und schließt daraus, daß bei dem Fehlen eines verteidigungsfähigen, rechtwinklig zur Angriffsrichtung verlaufenden Flußabschnittes (wir zitieren weiter wörtlich) „die eigentliche Verteidigungslinie Nordfrankreichs erst bei Compiègne und Soissons anfängt und daß die erste Defensivposition, die Paris gegen Norden deckt, nur 12 Meilen von Paris liegt. . . . Alle festen Plätze und Forts an der französischen Nordgrenze dienen nur der nutzlosesten Verzettelung der Streitkräfte. . . . Mit dem Besitz der Rheingrenze würde das Verteidigungssystem Frankreichs ein ideales sein; ohne sie aber kann die Verteidigung erst am entscheidenden Punkte, bei Compiègne und Soissons, erst 12 Meilen von Paris, zum Stehen kommen. . . . An welchem Punkt auch der Feind am härtesten aufzutreten möge, überall kann ihm von Paris aus auf der Eisenbahn die gesamte Macht der Reservearmee entgegengeworfen werden. . . .

Was tat Frankreich, um einen Ersatz für die strategische Rheingrenze zu erhalten? Es besetzte Paris und machte zum erstenmal in der neueren Geschichte den Versuch, die Hauptstadt in ein verhängtes Lager zu verwandeln. Die Kriegsgelächter der alten Schule schüttelten den Kopf über dieses unbedeutende Unternehmen. . . . Wahnsinn, französische Ueberhebung, so beurteilte der militärische Kopf dieses Unternehmens. . . . Die Franzosen aber hauchten ruhig fort und haben die Gewohnheit gehabt, daß, obwohl Paris die Feuerprobe noch nicht bestanden hat, die zopflosen Militärs von ganz Europa ihnen recht gegeben haben. . . . Seitdem Paris besetzt ist, kann Frankreich die Rheingrenze entdecken. . . .

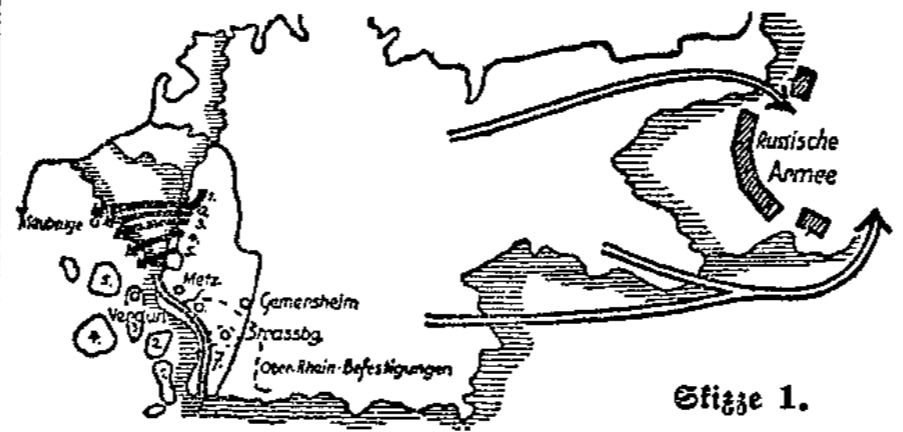
An der Aisne kommt die Offensibe zum Stehen, und zwar definitiv; denn ein weiteres Vordringen des Feindes würde keinen Zweck mehr haben, da die aus Belgien kommende Invasionsarmee doch allein zu schwach wäre, gegen Paris zu agieren. Hinter der Aisne, im schlimmsten Falle hinter der Marne, den linken Flügel an Paris angelehnt, in offener Seitenstellung, konnte die französische Vorderarmee die Ankunft der übrigen Armeen abwarten. Dem Feinde bliebe nichts übrig, als auf Chateau-Thierry vorzugehen und gegen die Verbindungen der französischen Mosel- und Rheinarmeen zu operieren. . . . Mit einem Worte: Der Umgehung durch Belgien ist durch die Befestigung von Paris die Spitze abgebrochen, sie entscheidet nicht mehr, und man kann die Nachteile, die sie bringt, und die Mittel, die dagegen anzuwenden sind, einfach berechnen. . . .

## Der deutsche Aufmarschplan.

Der deutsche Aufmarschplan im Westen (Zurücknahme des Südflügels und Massierung des Nordflügels zum Durchstoß durch Belgien in die Flanke des französischen Heeres) stammt von dem Grafen Schlieffen. Sein Umfassungsgedanke wurde von seinen Schülern und Nachfolgern durch die Schwächung des Nordflügels „verwässert“ und verzerrt. Wenige Stunden vor seinem Tode jagt Schlieffen noch: „Macht mir nur den rechten Flügel stark!“ — ohne daß seine Worte beachtet wurden.

Zunächst die Frage, ob Gesamt- oder Teilaufmarsch, Ost- oder Westaufmarsch: Deutschland fühlte sich von Osten und Westen bedroht und glaubte, nur durch den

Schlieffenschen Plan (schnellster Vormarsch durch Belgien, Abwehr im Osten; nach Niederwerfung der französischen Armee Frontwechsel nach Osten) der Umklammerung und militärischen Vernichtung entgegen zu können. Das deutsche Aufmarschschema „Zweifrontenkrieg“ kannte nur eine Lösung, auf die der gesamte Eisenbahnaufmarsch zugeschnitten war: „Ueberrumpfung Belgiens und vorläufige Ab-



Skizze 1.

wehr im Osten“ — ganz gleich, wie sich die politische Gesamtlage gestaltete. Das kleinste Mädchen in dem großen Aufmarschmechanismus war auf das eine große Ziel des Aufmarsches eingestellt: der Schlag gegen Belgien. Selbst der Kaiser war machtlos, als er am Nachmittag jenes ent-

der deutschen Truppen auf die Linie Metz—Straßburg—Oberheimbeseftigungen. Je gründlicher die Franzosen im Elsaß zubanden, je mehr Truppen durch Zurücknahme auf die genannten Befestigungen gespart wurden, desto vernichtender mußte sie der Entscheidungstoß des rechten deutschen Flügels aus dem Norden treffen.

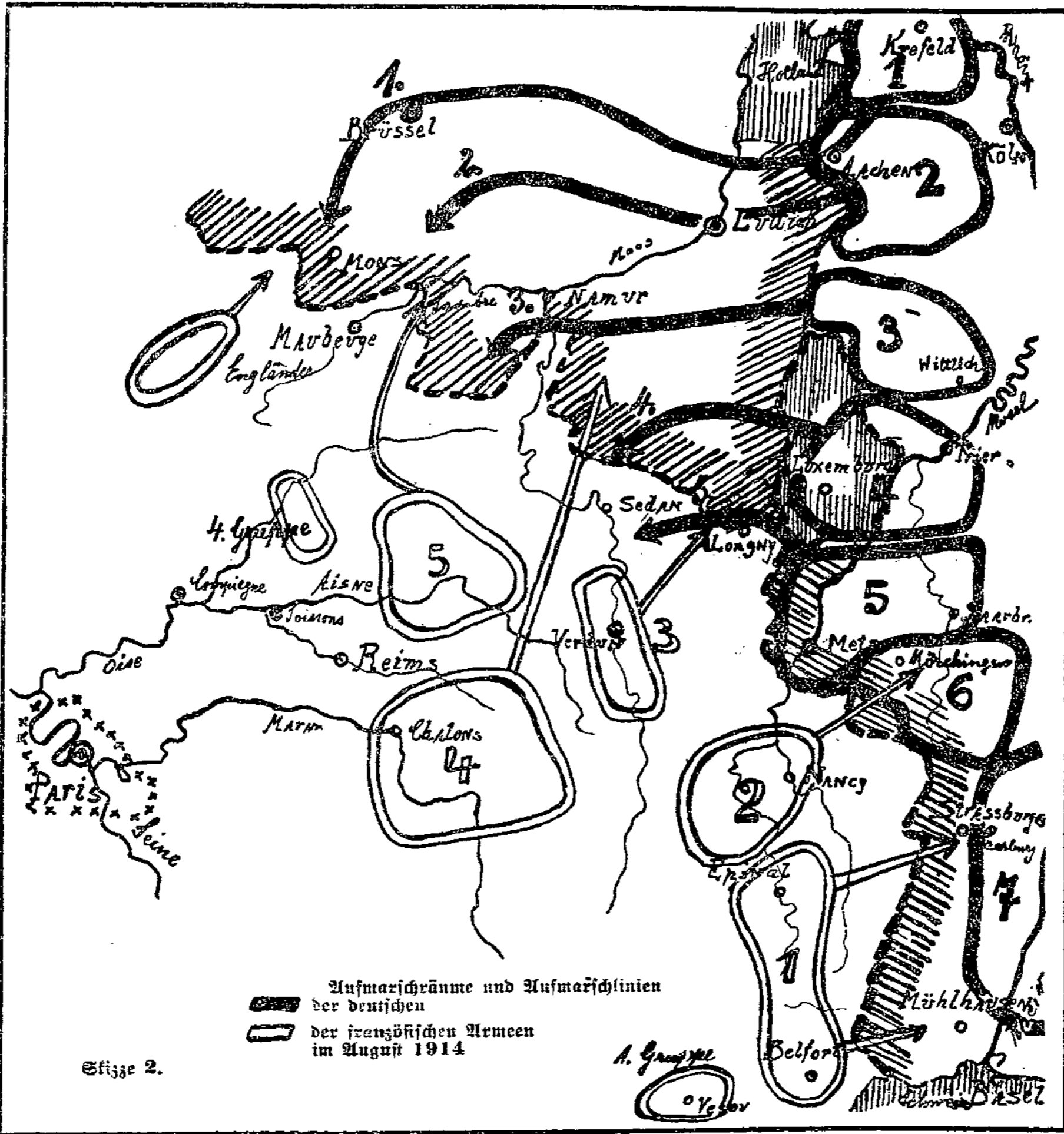
Doch der Schlieffensche Plan entsprach nicht mehr den Verhältnissen von 1914. Aus dem englisch-französischen Marineabkommen ging hervor, daß man mit der Landung einer englischen Armee an der Kanalküste zu rechnen hatte. Die Konsequenz dessen wäre gewesen, daß man vor allen Dingen den rechten Flügel noch mehr verstärkte und eine umfangreiche Fliegerstaffel gegen Nordwesten angliederte, vor allem aber eine wohl ausgestattete Reserve der Obersten Heeresleitung den Armeen der ersten Linie folgen ließ (siehe die Gruppierung der 4. und 5. Armee zufolge Skizze 2). Das hätte ein beträchtliches Nachgeben im Süden gefordert.

## Der grundlegende Fehler.

Lassen wir den Uebergang vom Aufmarsch zum Vormarsch im Norden zunächst beiseite und beschäftigen wir uns nur mit dem Aufmarsch des um Metz—Verdun verankerten Südflügels.

Die Doppellinie der Skizze 1 zeigt uns den Aufmarsch, wie er tatsächlich vor sich ging: Vereinstellung zum Gefecht in Linie vorwärts Metz—Straßburg—Schweiz etwa der Grenze entlang. Der Schlieffensche Plan stützte den Südflügel lediglich auf Metz und Straßburg und ließ das Elsaß völlig frei. Wollte man im Interesse der Erhaltung der Schlieffenschen Idee zugunsten des Nordflügels den Südflügel weiter schwächen und seine den Gegner anlaufende Wirkung erhöhen, so mußte man sogar unter Zurücklassung des in Verteidigungszustand gesetzten Straßburg auf die Festung Germersheim und die Oberheimbeseftigungen zurückgehen.

Die deutsche Heeresleitung hat diese Konsequenz in geradezu frevelhafter Weise mißachtet, und deshalb wurde die Marne-Schlacht verloren und mit ihr der Krieg. Anstatt den linken Flügel zu schwächen, verstärkte man ihn durch eine 6. und 7. Armee. Anstatt Saarbürge und Mühlhausen Wegnahme im Interesse der operativen Idee zu erstreben, machte man dort sinnlose und verlustbringende Gegenstöße. Anstatt die letzte Granate für die Entscheidungsschlacht des rechten Flügels aufzuheben, schwächte man diesen durch Abgabe von zwei Korps nach Tannenberg, eines Korps nach Antwerpen. Die Quintessenz der Heerführung aller Zeiten: unter Abwägung der beiderseitigen Kräfte am Punkte der Entscheidung der Stärkere zu sein, wurde aber am schmach-



Skizze 2.

Aufmarschräume und Aufmarschlinien der deutschen  
der französischen Armeen im August 1914

A. Gruppe

schneidenden 1. August im Berliner Schlosse von seinem Generalstabschef aus politischen Gründen den Ostaufmarsch verlangte.

Professor Delbrück vertritt den Ostaufmarsch mit der Ratifizierung, daß der Ostaufmarsch uns des Abtritts der Verletzung der belgischen Neutralität enthoben hätte. Der Ostaufmarsch (siehe Skizze 1) hätte die Abwehr im Westen von Holland bis zur Schweizer Grenze durchführen müssen und hätte im Zusammenwirken mit Oesterreich einen äußerst günstigen Doppelaufmarsch in Ostpreußen und in Galizien gestattet. Die strategischen Vorbedingungen für einen Ostaufmarsch waren zweifellos nicht ungünstig. Nichtig angelegt, gestattete er die Zermalmung der russischen „Dampfwalze“ in Polen. Die Frage ist nur, ob sich die russische Armee einer Entscheidungsschlacht gestellt hätte oder ob sie sich nicht in Eilmärschen nach dem Innern Rußlands der Umklammerung entzogen hätte. Die Lösung dieser Streitfrage ist aber für uns müßig.

Der Kernpunkt des Aufmarschproblems ist die Tatsache, daß die Ueberrumpfung Belgiens den Aufmarschplan völlig beherrscht und eine Abänderung zu partiellem Grenzschutz unmöglich gemacht hat, ferner der Umstand, daß der Westaufmarsch in seiner strategischen Wirkung „verwässert“ und verflacht worden war.

Schlieffens Plan war für den Zweifrontenkrieg ohne Eingreifen Englands gedacht. Der Plan forderte die völlige Entblößung des Elsaß und die Zurücknahme

sten dadurch verlegt, daß die Heeresleitung glaubte, die durch obengenannte Abgaben geschwächte deutsche Armee zu einem zweiten Vorstoß südlich Metz vorführen zu können.

So sind die Marne-Schlacht und der verlorne Krieg die zwangsläufige Folge der verkrüppelten Schlieffenschen Aufmarschidee, eine notwendige Konsequenz der Verletzung der Grundgesetze der Strategie durch den deutschen Generalstab. Nicht das Ungeheuer des Generalstabs, der im Vormarsch den rechten Flügel führte, oder des Verbindungsstabes der Obersten Heeresleitung, der sich vor eine unhaltbare Lage plötzlich gestellt sah, hat den Verlauf des Krieges auf dem Gewissen, sondern die durch Halheiten, Menglichheiten und dynastische Rücksichten (zwischen Metz und Straßburg stand Rupprecht von Bayern!) „verwässerte“ Idee Schlieffens.

Eine wahrhaftige Volksgewalt hätte die Kraft besessen, die Befestigung Straßburgs, Freiburgs, Königshausens und Danzigs durch den Feind einem unbedormenten, mannhaften Volke zuzumuten. Das alte Regime aber wagte es nicht, dem Volke die Wahrheit zu sagen. Das Elsaß und Teile Badens sowie Ostpreußen bis zur Reichsflanke preiszugeben, war durch den unerwartet schnellen Aufmarsch der Russen und das Erscheinen der englischen Expeditionsarmee in Nordfrankreich notwendig geworden. Der Obrigkeitstaat wagte dies nicht einzugehen. Daher wurde der Operationsplan durchlöchernd und vom Gegner in Stücke geschlagen. Ueber das „Wie“ wird noch zu reden sein.

Milos.

# Schweres Eisenbahnunglück in Mainz.

Am Mittwoch nachmittag ereignete sich im Stadtbezirk von Mainz ein schweres Eisenbahnunglück, indem ein nach Frankfurt abgegangener Personenzug auf den von Mainz um 12.14 Uhr nach Mannheim abgehenden Schnellzug, der aus unbekanntem Grund längere Zeit in dem unter der Stadt durchführenden Tunnel festlag, auffuhr. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Einstweilen beträgt die Zahl der Opfer 10 Tote, 12 Schwerverwundete und 20 Leichtverletzte. Der Eisenbahnverkehr auf der von der Regie betriebenen linksrheinischen Hessisch-pfälzischen Linie Mainz-Worms-Ludwigshafen ist vollständig unterbrochen.

Ueber das Unglück wird weiter gemeldet: In den frühen Nachmittagsstunden verbreitete sich hier das Gerücht, daß in Mainz ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem D-Zug und einem Personenzug erfolgt sei. Bei telephonischen Nachfragen in Mainz war jedoch zuerst Genaueres nicht zu erfahren, da die französische Regie anscheinend mit den Nachrichten zurückhielt und die Absperrungsmaßnahmen derart streng durchgeführt wurden, daß nähere Einzelheiten nicht zu erfahren waren. Von Mainz kamen, wurde mitgeteilt, daß der Schauplatz des Unglücks der Südausgang des zwischen dem Mainzer Hauptbahnhof und dem Südbahnhof gelegenen Tunnels sei, und daß achtzehn Tote sowie eine ganze Reihe von Schwerver- und leichter Verletzten worden wären. Als Grund des Unglücks wurden Blockstörungen angegeben.

Erst am späten Nachmittag konnte festgestellt werden, daß der um 12.14 Uhr vom Hauptbahnhof abgegangene D-Zug nach Mannheim infolge Abschlags am südlichen Tunnelausgang zum Gatten gezwungen war, und daß der 4 Minuten später abgegangene Wormser Personenzug

### mit voller Wucht auf den D-Zug

auffahren sei und dessen letzte drei Wagen vollkommen zertrümmert hätte.

Nach weiteren Meldungen konnte der vordere Teil des D-Zuges seine Fahrt fortsetzen. In der Trümmerstätte ist die Mainzer Feuerwehrr zusammen mit Regiebeamten und einem starken Aufgebot französischer Truppen damit beschäftigt, die im Tunnel zusammengefahrenen Wagen freizumachen und die Überlebenden zu bergen.

Ein anderer Berichterstatter schreibt: Der D-Zug von Dortmund über Mainz nach Ludwigshafen, welcher um 12.14 Uhr ab Mainz fährt, erlitt im Tunnel zwischen dem Haupt- und dem Südbahnhof, wie es heißt, einen Achsenbruch. Eine andre Version behauptet, daß die Bremsen nicht richtig funktioniert habe. Der Zug blieb deshalb kurz vor dem südlichen Tunnelausgang stehen. Wie es nun scheint, muß der 12.18 Uhr ab Hauptbahnhof abfahrende Wormser Personenzug Durchfahrt bekommen haben, ohne daß der D-Zug den Südbahnhof passiert hätte. Die Ursache hierfür muß erst eine Untersuchung ergeben. Da etwas Verspätung vorlag, fuhr der letztere durch den nach seiner Reparatur nunmehr fertig gewordenen Tunnel mit der zulässigen Geschwindigkeit. Ob es nun dem haltenden D-Zug an der Zeit mangelte, seinen Zug nach hinten zu schieben, ist noch nicht aufklärt, denn der heranrückende Wormser Personenzug rannte mit voller Wucht auf die letzten Wagen des haltenden D-Zuges auf. Ein ungeheures Getöse,

### wie kurz tollerender Donner,

drang aus dem südlichen Ausgang des Tunnels heraus; dann war Totenstille. Die Einwohner einiger Häuser, die auf dem Tunnel gebaut sind, sagen aus, daß es ihnen wie ein Erdbeben vorgekommen sei. Es war vor Rauch und Trümmern nicht möglich, gleich an die Unglücksstätte heranzukommen. Jetzt hörte man auch Schmerzensschreie und Hilferufen. Nunmehr rückten französische Mannschaften heran, denen sich Berufsfeuerwehr und die freiwilligen Sanitätsmannschaften im Rettungswesen anschlossen.

Kurz nach 1 Uhr wurden die ersten Schwerverletzten herausgebracht, die sofort mittels Quets ins französische Hospital geschafft wurden. Dort erhielten sie die ersten Wundverbände und wurden dann mittels Sanitätsautos in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Bis 1 1/2 Uhr abends konnten vier Verwundete und zwei Tote geborgen werden. Die Gesamtzahl der Verunglückten dürfte bis jetzt 14 Tote und 14 Verletzte sein.

Die Verunglückten müssen furchtbar geküht haben. Einem Manne mußten beide Beine amputiert werden, um ihn am

Leben zu erhalten. Die Arbeit im dem Tunnel ist für die Rettungsmannschaften eine äußerst schwierige. Die Gasfalten sind zerplatzt, so daß das Gas ausströmt. Außerdem ist der Tunnel mit Rauch und Staub angefüllt, welche keinen Weg haben. Die meisten der Verunglückten sind geschwächt und kaum fähig.

## Kleine Chronik.

Wieder Straßenbahnzusammenstoß in Berlin. Mittwoch früh um 8 Uhr stieß auf dem Tempelhofer Felde ein vollbesetzter Straßenbahnzug mit einem Turmwagen der Straßenbahn zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt und mehrere Personen verletzt. Die alarmierte Feuerwehr nahm sich der Verwundeten an und beseitigte das Verkehrshindernis. Während die Feuerwehr noch an der Unfallstelle tätig war, ereignete sich auf der Tempelhofer Chaussee ein zweiter Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einer Droschke, wobei ebenfalls Personen verletzt und die Wagen beschädigt wurden.

Vom Gatten umgebracht? Im Hause Reichenberger Straße 42 in Berlin wurde in ihrer Wohnung die 21 Jahre alte Ehefrau Gertrud Oblinitski im Bette liegend von ihrem Gemann tot aufgefunden. Das Zimmer war mit Gas gefüllt, so daß man anfangs glauben konnte, daß es sich um einen Selbstmord handelte. Bei der polizeilichen Untersuchung konnte aber festgestellt werden, daß die Leiche bis auf das Gesicht entleidet war und der Körper frische Kratzwunden aufwies. Außerdem war eine Verletzung der linken Anusgegend und eine schwere Quetschung des Unterleibes erkennbar, die jedenfalls von Fußritten herrühren. Der Gemann, der selbst bei der Polizei die Anzeige vom Tode der Frau machte, wurde darauf von der Kriminalpolizei einem eingehenden Verhör unterzogen. Hierbei verwirkelte er sich in Widersprüche, so daß er vorläufig in Haft gehalten wurde. Obkinst ist erst nach Verbüßung einer kleinen Strafe aus dem Gefängnis in Wachensee entlassen worden. Bei seiner Rückkehr nach der Wohnung will er seine Frau dann tot aufgefunden haben.

Mördermord bei den Daimlerwerken in Moabit. Ein schweres Verbrechen wurde Mittwoch morgen gegen 7 Uhr auf dem Grundstück der Mercedes-Automobil-G. m. b. H. in der Jagowstraße 34 entdeckt. Hier wurde der 44 Jahre alte Fabrikarbeiter Andreas Schubhaus aus der Schönhauser Allee 154 mit einer schweren Schädelverletzung, in einer Blutlache liegend, tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß aus einer Garage ein großer schwerer Mercedes-Wagen gestohlen worden war. In Verdacht der Täterschaft stehen zwei bei den Daimler-Werken beschäftigt gewesene Wagenmänner, die seit der Tat spurlos verschwunden sind. Während die Beamten noch am Tatort mit den Feststellungen des Verbrechens beschäftigt waren, kam aus Frankfurt a. d. O. die Mitteilung, daß der beschriebene Wagen morgens Frankfurt passiert hatte. Die Insassen hatten bei einem Gastwirt Kalkemach und sich dort eingehend nach dem genauen Weg zur Eschschloßstraße erkundigt. Von den drei Wagenmännern wurde dann einer, der in Berlin geblieben war, festgenommen. Er leugnet noch die Tat. Ein zweiter, der sich in Frankfurt a. d. O. selbst der Polizei stellte, wird von der Berliner Polizei abgeholt. Der dritte ist mit dem Wagen weitergefahren und wird durch Beamte der Berliner Polizei mit einem Auto verfolgt.

Auf der Stadt erschossen. Einem Kassenboten wurde auf dem Neumarkt in Köln eine Tasche mit 2000 Mark von einem Unbekannten entziffen. Bei der Verfolgung des Räubers wurde ein Wachmeister durch einen Schuß in die Hüfte verletzt. Ein hinzugekommener Beamter gab zwei Schüsse auf den fliehenden Mörder ab, von denen einer den Räuber in den Kopf traf und seinen Tod herbeiführte.

Menschenknochen im Steinbruchteich. Im Jahre 1919 verstarb in Garmisch (Bezirk Garmisch) der Neuhändler Werner. In den letzten Monaten liefen Gerüchte unter den Insassen der Strafanstalt Garmisch, daß der Neuhändler Feuerzettel im Teich des Steinbruches verschüttet sei. Zwei Taucher, die im Auftrage der Behörde die Steinbruchteiche untersuchten, fanden Menschenknochen. Die Untersuchung über den Vorfall ist noch nicht abgeschlossen.

Sein Gewehr reinigen gelüht. Beim Gewehrreinigen wurde in Wetz (Kreis Landsberg a. d. R.) der Landwirt Wilhelm Neumann getötet. Er hatte seinem 21 jährigen Knecht Karl sein Jagd-

gewehr zum Reinigen übergeben. Auf mehrmaliges Fragen des Knechts, ob die Waffe auch nicht geladen sei, verneinte dies Neumann. Wenige Augenblicke später trachte ein Schuß: die ganze Schrotladung ging dem Neumann in den Hinterkopf und tötete ihn sofort.

Ausbruch eines Schwerverbrechers. Der Haupttäbelsführer einer großen Einbrecherbande, Anst, der vor 14 Tagen zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist aus dem Gefängnis in Ostf. ausgebrochen. Es handelt sich um einen äußerst beweglichen Menschen, der gelegentlich den wilden Mann spielt. Anst durchsah mit einem feinen Instrument die Gitterstäbe seiner Zelle und ließ sich an einem zerhackten Bettkasten aus beträchtlicher Höhe auf den Gefängnisboden heruntersinken. Man versuchte, dem Verbrecher den Weg zu verlegen, doch beschwand er im Dunkel der Nacht.

Fünf Familien durch Feuer obdachlos. In Oldenburg brach in dem ehemaligen großherzoglichen Marstallgebäude Großfeuer aus. Der Brand ist in der frühern Reitbahn entstanden wo Material vom Telegraphenamtl lagert, das in Holzstöße verpackt war. Das Feuer griff schnell auf drei benachbarte Häuser über, deren Mobiliar jedoch gerettet werden konnte. Fünf Familien sind obdachlos geworden. Bei den Löscharbeiten stützten sich Wachmeister von einer Mauer und zog sich einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen zu. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt.

Die rätselhafte Gaffrankheit. Ueber die seit Wochen in den Gaff-Geenden aufgetretenen unklaren Krankheitsfälle, die Allgemeinstörungen, Muskelschmerzen und Darmentzündungen mit sich bringen, teilt das Königsberger Oberpräsidium mit, daß nach dem Gutachten des Toxikologen der Berliner Universität, Professor Dr. Levin, der an Ort und Stelle Versuche über die Gaffrankheit angestellt hat, der Genuß der Gaffische in gekochtem, geräucherem und geräucherem Zustand unbedenklich ist. In dem Rätselraten über die Gaffkrankheit schießt das kommunistische „Echo“ den Vogel ab, das feststellt haben will, daß kapitalistische Kreise ein Kriegsgas in das Gaff geleitet und auf diese Weise das Wasser absichtlich vergiftet haben!

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

# Kuchen ist billig

und doch von großem Nährwert, wenn er nach

## Dr. Oetkers Rezepten

gebacken wird. Man versuche

# Apfelkuchen sehr fein

125 g Margarine à Pfd. 0.60	M. 0.15
125 g Zucker à Pfd. 0.40	" 0.10
3 Eier à 12 Pfg.	" 0.36
200 g Weizenmehl à Pfd. 0.20	" 0.08
1 Päckchen von Dr. Oetkers „Backin“	" 0.08
1/2 Liter Milch à Liter 0.22	" 0.05
750 g (1 1/2 Pfd.) geschälte Ae. feil	" 0.36
	M. 1.12

Zubereitung. Butter und Zucker rührt man schaumig und fügt nach und nach das Eiweiß, das mit dem Backin gemischtes Mehl und so viel kalte Milch hinzu, daß man einen glatten Teig bekommt. Zuletzt rührt man die Eiersewee unter die Masse und füllt diese in eine gefettete Springform, hierauf belegt man den Teig mit den geschälten und in 8 Stücke geschnittenen Äpfeln, bestreut ihn mit Zucker und backt ihn etwa 1/2 Stunde — An Stelle der Äpfel kann man auch mit durchgeschnittenen, entsteinten Zwetschen belegen.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergiffen, durch Postkarte gratis und franco von

Dr. A. Oetker, Nährmittelabrik, Bielefeld.

## Das Gemeindefind.

Erzählung von Maria von Ebner-Eschenbach.

(31. Fortsetzung.)

Peter schob die kurze Pfeife aus dem linken Mundwinkel in den rechten und den Hut weiter zurück ins Gesicht. „Spann ein“, besah er kurz und gebieterisch dem Knecht und zog den Säulen die Stränge vom Rücken.

„Wart“, rief der Bürgermeister, „wirf doch so nicht fahren, wirf doch früher das Feuer herausnehmen lassen.“ Er öffnete die Tür des Kohlenbehälters und waroch näherte sich mit dem Schürstein; aber Peter domterte ihn an:

„Laß bleiben! So wie sie dasteh, so ziehen meine Kasse sie fort.“ schlug die Tür des Kohlenbehälters wieder zu, half dem Knecht einspannen und ergiff die Weiche und die Reithose.

„Hil!“ ein mächtiger Schall: die Pferde zogen an, sprangen zur Seite, sprangen in die Höhe, und erst auf einen zweiten und dritten Schall legten sie sich ins Geschirr, daß die Stränge trachten. — Vom Pferd bewegte war die Maschine. Peter schrie, sein Knecht schrie, die Bauern und die Tagelöhner standen flammend, denn wirklich — die Kohlfische zogen die Lokomotive bis zum Ausgang des Hofes. Von hier an ging's ton selbst; jagte abwärts neigte sich der Weg und mündete breit auslaufend in die Dorfstraße. Auf dieser ward die Senkung scharf, Rabel ließ hinstu und mollte die Räder sperren, Peter jedoch, völlig berauscht von Habermais und Brauhaut, ließ ihn hindurch: „Ich brauch das nicht“, rief er, „ich fahr ohne Sperr.“

„Wart“, meinte Anton, weißt ja doch immer selber abwärts ginge, und Peter lächelte: wenn auch, um so schneller würden seine Pferde laufen, und er betrat sich, die Maschine im Trab in seinen Hof zu führen.

Die Verflüchtigung dieses Wagnisses erreichte Hohn und Neugier. Ein Scherzhaft war's doch, dem Kunstkind zuzusehen. Nur Anton empfand ungewöhnlichen Unwillen. Krangte die Hände um einer bedauernden Gebärde und sprach: „Sagt sich nichts sagen, und schon sehen.“

„Ihr werdet sehen, ihr! Was meine Kassen können“, gab Peter zurück, in jeder Hand einen Hinkel, mit großen Schritten neben den Pferden her, tief aber nicht mehr „Hil“, sondern „So — so.“

Die Pferde stießen der gewaltigen Last wider Stand, die hinter ihnen anwachte und drängte, sie krochen förmlich mit eingezogenen Strängen, die Köpfe gebogen, die Hüfte harr, die Kniee brennend bis an die Kinnladen. Peter hing sich an die Weiche, so fest er konnte.

„So“, war die Worte nicht ins Saunen kommen, um Gottes willen nicht!“ rief ihm sein Knecht über die Pferde hinweg zu, und er gab keine Antwort; ihm grübelte schon beim Gedanken an seine Scherztracht mit dem Brauhaut. Ein paar Schritte noch, dann kam die erste quer über den Weg gezogene Weiche, auf die hatte er, da wird das schwere Hindernis einen kurzen Augenblick aufgehalten, da kam die Fische einen Schallger.

„Hil — Hil — Hil!“ — ein Hil — die Borbräder schoben in die Vertiefung, gleich darauf aber wieder heraus, und so wieder fort, fort, fort, bis von Peter so mächtig zugewandte Tür des Kohlenbehälters auf, und sein Hinkel prallte den Pferden auf die Kruppen, auf die Stränge, ... sie werden wie tobend ... sein Wacker

„Sperren! — sperren!“ brüllte Peter nun — es war viel zu spät, es gab kein Halten mehr. Im Galopp ging's den Berg hinab, die Maschine trachte und polterte, und Peter, in den letzten verhängt, halb laufend, halb geschleift, stürzte nebenher. Ein heulender Schwall schloß ihm nach, andre standen in Gruppen wie angezogen auf dem Fleck. Deutlich sah jeder vor Augen, was im nächsten Moment geschehen mußte. Der abschüssige Weg bildete eine zweite tiefere Rinne und stürzte dann um die Ecke an der Planie des Wirtshausgartens und an der ihr gegenüberliegenden Mauer, die den Hof Peters einfaßte, vorbei. In ihren großen Vorbergen jetzt noch einzuleiten, war die reine Unmöglichkeit. Wie die Pferde links hinjagen, wie die Maschine sich links überneigte, schon im Sturze begriffen, gibt's nichts andres als das Zusammenbrechen in dem Graben — und dem Peter, dem Gnade Gott, der geht hinüber ohne Absolution, der wird zerquetscht zwischen Planie und Maschine ... alle wußten es, alle starrten auf den Fleck hin, auf dem das Ereignis sich vollziehen sollte, einige erhoben ein rajendes Geschrei, diese flüchten, jenen ersticke der Laut in der Kehle. Jeder hatte einen andern Anstand für seine Spannung, seine Angst, bereizelt erjoh sogar ein sinnlos wiederndes Gelächter. Daß etwas geschehen konnte, um das Unglück zu verhindern, fiel keinem ein. Und wie die Reute so durcheinander liefen oder dastanden und die Hände über dem Kopf zusammenschlugen, sahen sie auf einmal Rabel wie einen geschleuderten Stein auf die Planie zuspringen, den Scherzpeiler ergreifen und rütteln ... Ein Rästel, ein Wunder, wie ihm der Einfall gekommen war: Zwischen Planie und Maschine muß Peter zerquetscht werden; wenn keine Planie da wäre, würde er nicht zerquetscht, fort also mit der Planie ...

Alles geschah zugleich. — Der Athletenstärke des Wirtshauswirts, der Peter, ist ein Stück von der Planie mit, und zugleich ist das Lokomobil seinen schweren Sturz. Rauch dampfte, Staub wirbelte, Pferdefüße spruerten aus in die Luft ... Männer und Frauen und jede Kinder drängten sich heran. Ein paar alte Weiber, die von Peter nicht das mindeste weder sehen noch hören konnten, kritten darüber, ob ihm beide Arme oder beide Hüfte abgeschlagen seien. „Ben nur ihr nichts abgeschlagen ist“, zeigte der neue Bürgermeister und meinte die Maschine und sprach damit die Empfindung der meisten anwesenden Männer aus. Eine allgemeine, sehr lebhaftes Ereignis um das gemeinsame Eigentum äußerte sich und mit ihr zugleich der Woll gegen den, der es leichtsinnig gefährdet hatte.

Peter war blutend und gerötet unter dem Lokomobil hervorgezogen und auf die Reine gestellt worden; doch kümmernte sich niemand darum, daß er wieder hinfiel, und als er ganz heiß sprach: „Die Hoff ... helft ihnen!“ ließ der Unwille, wenig mehr, und er hätte Krügel getrunge. Rabel aber dachte: „Wenn ich nicht gewesen wäre, war er jetzt hin!“ und dabei ergriß ihn eine jähplötzliche Wut und eine Art Wohlwollen für seinen schlammigen Feind. Er trat zu ihm, und als er bemerkte, daß ihm Blut aus dem Munde floß, sagte er ihm unter die Schulter und zog ihn ein Stück weiter, um seinen herabgesunkenen Kopf auf eine kleine Erhöhung des Rasens zu betten ... Blödsinnig aber und sehr unaufrichtig ließ er ihn niederfallen — ein durchdringender Schrei harrte an sein Ohr gestellt: die Wirsta! durchzuckte es ihn ... der Teufel führt die jetzt her — die Wirsta!

„Sie war's“, fe haite Peters Anwesenheit zu einem Besuch bei ihrem Vater bemüht und, kaum aus der Hütte getreten, den Satz auf der Straße geläut und die Leute von allen Seiten in

der Richtung nach ihrem Hause zuströmen gesehen. Von Angst erfasst, war sie quer durchs Dorf, war durch den Wirtshausgarten gelaufen, und das erste, was sie dort erblickte, das war ihr Mann, mit Blut überströmt, im Grase liegend, und Rabel über ihn gebeugt — unerblickt.

Ein wilder Verdacht loderte, Veranlassung raubend, toll machend, in ihr auf. „Schurt, das hast Du getan!“ rief sie, ballte die Faust und schlug Rabel, der stumm und erschreckt zu ihr emporschaute, ins Gesicht.

Da waghigte Anton den Eifer, mit dem er geholfen hatte, die Fische aus den Strängen zu wickeln, wandte sich und sprach gelassen: „Nicht schimpfen, lieber bedanken; wenn der nicht zugedriffen hätte, war dein Mann jetzt zerquetscht und so dünn wie ein lebzeltener Reiter.“

Die Ausrufung erweckte Heiterkeit. Nur Wirsta achtete ihrer nicht, wußte überhaupt nichts von dem, was vorging. Sie hatte sich neben Peter auf den Boden geworfen und war in Schlußgen ausgebrochen. Rabel stand langsam auf von seinen Knien, starren Wides schaute er zu, wie sie den Verwundeten herzte und kühte, mit Niederbchauern hörte er ihr zu, wie sie ihr beschwor, nicht zu sterben, und den roten Gesellen ihr teures Seelchen nannte, ihr Glück, ihr Leben, ihr eins und alles. Nebenher glühten Rabels Augen sie an; ein weißer Rand bildete sich um seine seit aufeinander gepreßten Lippen, und zwischen den dichten Brauen und auf der Stirn ballte sich's zusammen, ein Gemitter von finstern, qualvollen Gedanken.

Endlich, mit einem heftigen Ruck, löschte er sich ab von dem Schaupiel, das ihn seihelt und ihm polterte, und ging und half mit beim Aufrichten der Lokomotive. Als das mit schwerer Mühe vollbracht war, und Anton die Ansticht äußerte, „die Maschine“ sei Gottlob! ohne Schaden dahongekommen und könne gleich wieder in Gang gebracht werden, schüttelte Rabel den Kopf, und auf die das Schieberventil führende Stange deutend, sprach er:

„Wird schwerlich gehen. Seht ihr nicht, daß das Stangel verbogen ist?“

Der Schmiech schüttelte auch den Kopf, zog den von einem spärlichen, staubfarbigen Hartgestrüpp umwachsenen Mund verächtlich in die Breite und antwortete, wenn was verbogen sei, werde er's „schon sehen“, und wenn was fehle, werde er's „schon machen“.

Nun entrichtete Rabel seine bisher noch unbestellte Posthaft des Försters an den Bürgermeister und ging dann zurück in den Wald, wo er über seine Arbeit herfiel, wie der Löwe über seine Beute. So oft er die Gade hob und niederlassen ließ, war es, als ob er seine ganze Kraft sammelt und in einem Stiche ausgeben wollte. Die Holzhaue vom Fache stellten wiederholt die eigne Tätigkeit ein, um der dieses Dilettanten mit spöttischer Mühsamkeit zuzusehen. Der Führer der „Partie“, in die Rabel eingereiht war, der rohe Ganusch, machte ihm die Bemerkung: „Herzsch dich, wenn's dich freut, bezwungen kriegt um keinen Streizer mehr bezahlt als ein andrer.“

Indessen war es doch nicht lauter Unzufriedenheit, die er erweckte. Am Ende der Woche, da er mit seinen Genossen zur Anschaffung zum Förster kam, hatte dieser ein paar freundliche Worte für ihn, trug auch dem Feger auf, den arbeitsmühtigen Kerl im Auge zu behalten und ihm bei nächster Gelegenheit den Sozug vor allen übrigen Tagelöhnern zu geben.

(Fortsetzung folgt.)



# Winnspiele

**Nur fehlerfreie Qualitätsware!**

<b>Damen-Strümpfe</b> schwarz, verstärkte Ferse und Spitze Paar <b>35</b>	<b>Kinder-Strümpfe</b> Rheinland, versch. Schulstrumpf, reine Wolle, aus vorzüglichem Kammgarn, in allen Größen, schwarz u. leder Gr. 1 M. Je weitere Größe 20 Pfennig Steigerung <b>1.25</b>	<b>Herren-Socken</b> starke Baumwolle, grau, verstärkte Ferse und Spitze, gute Qualität . . . . . Paar <b>35</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> Baumwollfarb, schwarz, leder u. alle Modefarben, Doppelsohle u. Hochferse Paar <b>65</b>	<b>Kinder-Strümpfe</b> "Schneewittchen", reine Wolle, feinfädig, nicht einlaufend, doppelte Ferse u. Spitze, in allen Größen, schwarz u. leder Gr. 1 M. Je weitere Größe 30 Pfennig Steigerung <b>1.95</b>	<b>Herren-Socken</b> schwarz, Flor, Doppelsohle und verstärkte Ferse und Spitze . . . . . Paar <b>45</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> Flor mit Selbstgriff, schwarz u. alle mod. Farben, Doppelsohle und Hochferse Paar <b>95</b>	<b>Füßlinge</b> schwarz, reine Wolle, gestrikt . . . . . Paar <b>95</b>	<b>Herren-Socken</b> guter Flor, in vielen modernen Farben, Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar <b>55</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> schwarz, extra starke Baumwolle, Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar M. <b>1.10</b>	<b>Wollene Längen</b> schwarz, Größe 35 bis 50 Paar <b>65</b>	<b>Herren-Socken</b> Halbwole, schwarz und farbig . . . . . Paar <b>58</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> prima Seidenfarb, mit Nacht, Doppelsohle u. Hochferse, schwarz u. farbig Paar M. <b>1.25</b>	<b>Herrenstutzen</b> reine Wolle, alle modernen Farben Paare M. 2.95 <b>2.75</b>	<b>Herren-Socken</b> Wigogne, grau, verstärkte Ferse und Spitze, das Beste für empfindliche Füße . . . . . Paar <b>65</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> Kunstseide, mit Nacht, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig, ganz lates Gewebe . . . . . Paar M. <b>1.45</b>	<b>Herrenstutzen</b> reine Wolle, mit Fuß alle modernen Farben Paar M. 6.50 <b>5.95</b>	<b>Herren-Socken</b> Wolle, schwarz, 2x2 gestrikt . . . . . Paar <b>65</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> prima Kato, schwarz und farbig, Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar M. <b>1.50</b>	<b>Kinderstutzen</b> reine Wolle, mit Fuß . Größe 6, Paar M. <b>2.75</b>	<b>Herren-Socken</b> Flor, in schönen Streifen und modernem Kato . . . . . Paar <b>95</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> schwarz, reine Wolle, englisch lang, Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar M. <b>3.50</b>	<b>Kinderstutzen</b> reine Wolle, mit Fuß . Größe 7, Paar <b>3.10</b>	<b>Herren-Socken</b> reine Wolle, grau . . . . . Paar M. <b>1.35</b>
<b>Damen-Handschuhe</b> farbig, 2 Druckknöpfe, mit angeraubtem Futter . . . . . Paar <b>85</b>	<b>Kinderhandschuhe</b> reine Wolle, gestrikt . . . . . <b>1.10</b>	<b>Herren-Handschuhe</b> Seltot, gefüttert, mit Druckknopf, mod. Farben . . . . . Paar <b>95</b>
<b>Damen-Handschuhe</b> farbig, Lederimitation, gefüttert Paar M. <b>1.25</b>		<b>Herren-Handschuhe</b> imitiert Leder, mit Schnalle, moderne Farben . . . . . Paar M. <b>1.50</b>

# Ringfremd Loh

Wohnstube Loh 58/60

**Das Beste ist das Billigste!**

Wenn Sie nach diesem bewährten Grundsatz **Glas, Porzellan, Emaille, Aluminium, Büsten, Holz-, Haushalt- u. Spielwaren, Geschenk-artikel** ergänzen wollen, dann kaufen Sie nur im

Gr. Diederfer Straße 30

**Kaufhaus Karliner**

Ansere Spezialmarke

## "Edelwolle"

prima Kammgarn

rot gebunden 1/5 Pfund **2.00**

blau gebunden 1/5 Pfund **2.30**

lila gebunden 1/5 Pfund **2.60**

Reintwollene Strickgarne in allen Stärken 1/5 Pfund von **1.10** an

Magdeburg, Strumpfwaren-Fabrik

*Siedknig*

Haus zum güldenen Strumpf, Breitweg 68

**Fußboden-Lackfarbe!**

allerfeinste Qualität, schnell trocknend und kleblos

2-Pfund-Büchse **1.50 M.**

Cremers Tapetenhaus, Gr. Münzstraße 1.

**Auf Kredit** erhält jedermann auch nach auswärts

**Anzüge**

**Schlüpfer**

**Gummi-Mäntel**

**Damen-Mäntel**

**Kleider, Kostüme**

**Möbel** Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer **Küchen**

**Einzel-Möbel** Schränke, Vertikos, Bettstellen mit Matr., Tische, Stühle, Waschkommoden, Chaiselongues, Schreibtische.

**Teppiche**

**Gardinen**

**Betten**

**Bettwäsche**

**Chaiseig.-Decken**

**Preussische Klassen-Lotterie**

Staatl. Lotterie-Einnehmer Paul Otto Gerike, Magdeburg, Otto-Guericke-Str. 48, T. 400, F. 2-472

(74.) 250. Jubiläum-Lotterie. 100,000 Gewinne

Ziehung 1. Klasse 10. u. 11. Okt. 1924

Los zu 1/4 1/2 3/4 1 Stück 5 Klassen

Preise RM. 5 6 12 24 1 Klasse 25, 30, 60, 120

**Strickmaschinen**

gebraucht, aber gut erhalten, kauft

Rudolf Hahn, Magdeburg, Breitweg Nr. 3a

**Biener & Chusid**

23, I Himmelreichstraße 23, I.

Manifest der Internationale.

Arbeiter aller Länder!

Vor 60 Jahren wurde in der St. Martins Hall in London der Grundstein zur Ersten internationalen Arbeiterassoziation gelegt.

Vor 60 Jahren erhielten jene Prinzipien, für die wir heute noch kämpfen, ihre klassische Formulierung in der Inauguraladresse der Internationalen Arbeiterassoziation.

Vor 60 Jahren erklärte die Inauguraladresse: „Das Achtstundengesetz in England war nicht nur ein großer, praktischer Erfolg, es war der Sieg eines Prinzips.“

Die Inauguraladresse pries die Genossenschaftsbewegung als einen großen Sieg der Arbeit über das Kapital.

„Die politische Macht zu erobern ist daher jetzt die große Pflicht der Arbeiterklasse.“

an der Schwelle der politischen Macht.

Noch ist das Ziel, das die Inauguraladresse gesetzt hat, nicht erreicht, denn in keinem Lande hat die Arbeiterklasse noch die wirkliche Herrschaft.

zum Bewußtsein ihrer Lage und Aufgabe erwacht sind, wenn diese Proletarier, wie die Inauguraladresse sagt, „in eine Organisation zusammengefaßt und vom Wissen geleitet ihre Masse in die Waagschale werfen können“.

„Wenn die Befreiung der Arbeiterklasse der verschiedenen Nationen ihr brüderliches Zusammenwirken erfordert, wie soll dieses große Ziel erreicht werden mit einer auswärtigen Politik, die freibefahrene Zwecke verfolgt, nationale Vorurteile ausspielt und in Kriegen des Volkes Gut und Blut vergeudet?“

„die einfachen Gesetze der Moral und des Rechtes, die die Beziehungen von Privatpersonen regeln sollten, als die obersten Gesetze des Verkehrs der Nationen untereinander gelten“.

fordern das Selbstbestimmungsrecht Georgiens als Symbol aller andern Völker, die der Gewaltherrschaft unterworfen sind.

Von der kontinentalen Reaktion Verbannte haben vor 60 Jahren gemeinsam mit englischen Gewerkschaften die Internationale gegründet.

in den Kerkern für unsere Sache gestorben sind, grüßen wir unsere Genossen, die in Italien, in Ungarn, in Spanien und in den Kerkern des Faschismus in andern Ländern schmachten, grüßen wir unsere Genossen in den Kerkern des Bolschewismus, die Verbannten auf den Solowjeck-Inseln, grüßen wir die großen Toten unserer Bewegung, gedenken wir in Trauer unserer ermordeten Patrioten, gedenken wir in Trauer der als Geißeln ermordeten Sozialdemokraten in Georgien.

Gedenktag der Internationale höchste Freude verbunden mit tiefstem Gram. Gram, daß wir nicht nur protestieren müssen gegen die Verfolgungen unserer kapitalistischen Feinde, sondern auch davor, die ehemals mit uns vereint gewesen sind.

Über diese Phase der Verwirrung wird ebenso überwunden werden wie der Bakunismus der 70er Jahre. Und dies wird um so eher geschehen, je früher Rußland aus seiner Isolierung befreit ist.

Freude über das Wachstum und den Aufstieg der internationalen Bewegung, unserer Freude, daß lebendige Wirklichkeit wird, was das Sinnen und Hoffen der Männer der St. Martins Hall gewesen.

„Ein Element des Erfolges besitzen die Arbeiter: ihre große Zahl.“

„Der proletarische Minderheitsgruppe kann uns die neue Weltordnung des Sozialismus bringen, sondern nur die Masse selbst, die sich mit sozialistischem Geist erfüllt.“

Proletarier aller Länder, vereint euch!

London, den 28. September 1924.

Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Protest gegen den Personalordnungsentwurf.

Vor einigen Tagen hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn mit den Beamten- und Arbeitervertretungen des Eisenbahnpersonals über den vorläufigen Entwurf einer allgemeinen Personalordnung der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft verhandelt.

Aus dem Entwurf geht hervor, daß ein großer Kreis der bisherigen unteren und mittleren Eisenbahnbeamten künftig in ein Angestellten-Dienstverhältnis übergeführt werden soll.

Der Vorstand des Ifa-Bundes hat deshalb am Dienstag in einem dringlichen Protest an den neuen Generaldirektor Dejer die sofortige Herbeiführung einer Aussprache und die dauernde Eingliederung der Angestelltenverbände zu den weiteren Verhandlungen gefordert.

Gescheiterte Verhandlungen in der Schwerindustrie.

Die in Essen stattgefundenen Verhandlungen zwischen der nordwestlichen Gruppe der Metallindustrie und dem am Tarifvertrag beteiligten Metallarbeiterverbänden über die Lohnregulierung in der Metallindustrie haben zu keinem Ergebnis geführt.

Gewerkschaften und Auswandererfrage.

In der fortgesetzten Debatte der Konferenz des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Prag über die Auswandererfrage schilderten die Vertreter Frankreichs, Ungarns und Italiens die Verhältnisse in ihren Ländern.

Am Nachmittag trat eine Redaktionskommission zur Auffassung einer Resolution zusammen. Nach längerer Debatte, in der die Meinungsverschiedenheiten der Vertreter der verschiedenen Länder zum Ausdruck kamen, wurde eine Entschließung ausgearbeitet.

Die Gewerkschaften bleiben in Bereitschaft.

Die Berner Konferenz der Arbeitsminister Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Großbritanniens hat die internationalen Voranschreitungen für eine gemeinsame Ratifizierung des Washingtoner Abkommens durch die wichtigsten Industrieländer Europas geklärt.

Nachdem die Ministertagung die abweichenden Auffassungen der Regierungen über die Auslegung einzelner Bestimmungen des Washingtoner Abkommens festgestellt hat, wird sich der Deutsche Reichstag schnellstens mit der Schaffung eines dem Washingtoner Abkommen entsprechenden Arbeits-

zeitgesetzes und der Ratifizierung des Abkommens beschäftigen müssen.

Angesichts der bisher bekanntgewordenen Auffassung der Reichsregierung zur Arbeitszeit und des ungeheilten Drängens der deutschen Arbeitgeberverbände nach Verlängerung der Arbeitszeit ist jedoch das Schicksal eines deutschen Arbeitszeitgesetzes, das den Bestimmungen des Washingtoner Abkommens entspricht, zweifelhaft.

Die Gewerkschaften haben den Volkssentscheid über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vorbereitet. Da der Volkssentscheid sofort durchzuführen ist, wenn der Reichstag bei der Schaffung der Gesetze verweigert, müssen die eingeleiteten Selbstsammlungen zur Deckung der erheblichen Kosten des Volkssentscheides mit der größten Beschleunigung fortgesetzt und durchgeführt werden.

Kein Arbeiter, Angestellter, Beamter darf sich der Pflicht entziehen, seinen Beitrag für die Finanzierung des Volkssentscheides zu leisten.

Für die deutschen Arbeitnehmer gilt der Kampf um den Achtstundentag gleichzeitig der Sicherung einer sozial gerechten Verteilung der Reparationslasten. Darüber hinaus kämpfen nunmehr die deutschen und die ausländischen Gewerkschaften gemeinsam für den kulturellen Aufstieg der Arbeiter, Angestellten und Beamten der Welt.

Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund: Graßman. Allgemeiner freier Angestelltenbund: Aufhäuser, Stähr. Allgemeiner deutscher Beamtenbund: Falkenberg.

Stabilisierung der Löhne in England.

Die bisherigen Kollektiv-Verträge in England wurden größtenteils in der Form abgeschlossen, daß bewegliche Lohnskalen mit Beziehung auf die Bewegungen der Indexzahlen festgesetzt wurden.

Aus dieser Änderung der Praxis beim Abschluß der Kollektiv-Verträge läßt sich der Schluß ziehen, daß die englische Industrie mit der Stabilisierung der Indexzahlen und der wirtschaftlichen Verhältnisse für die aller nächste Zeit rechnet.

Aus der Partei.

Hugo Keller gestorben.

In Görlitz starb am Dienstag nachmittags nach langem schwerem Leiden der Genosse Hugo Keller im 81. Lebensjahre.

Mehr als fünf Jahrzehnte hat Keller der Partei in der schlesischen und sächsischen Oberlausitz unermüdet seine Zeit und Kraft gewidmet. Er war einer der Ältesten, die in ihrem Wirkungsbezirk erste Pioniere waren und im hohen Alter das Glück hatten, die von ihnen gesäte Frucht reifen zu sehen.

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wanzleben.

Groß-Otterleben. Mieter-Verein. Die Miete für Oktober beträgt wegen der Erhöhung der Hauszinssteuer 82 Prozent der Friedensmiete.

Klein-Otterleben.

Die hiesige Kirchengemeinde will zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen von hier eine Gedenktafel an der Kirche anbringen lassen. Da die ganze Sache von Anfang an rein kirchlich aufgezo-gen wurde, beteiligte sich so ziemlich die ganze Arbeiterschaft nicht daran.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Niederndobeleben-Schnarsleben. Vom Konsumverein. Unsere Genossenschaft hat die Folgen der Inflationszeit so ziemlich überstanden. Leider muß auch festgestellt werden, daß gerade in der Zeit der Marktstabilisierung der größte Teil der Mitglieder seiner genossenschaftlichen Pflicht nicht nachgekommen ist.

Advertisement for Maggi's Soup (Maggi's Suppen). Text: Seit 40 Jahren bewährt sind. Maggi's Suppen. Vollendete Qualität. 25 verschiedene Sorten. Ein Würfel zu 12 Pfennig reicht für 2 Teller. Includes an image of a Maggi's Soup cube box.

Grundfrage betrogen und ihre teueren Groschen denjenigen hinstrecken, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit ihre reaktionäre Gesinnung bekunden. Auf alle Vorhaltungen kommt regelmäßig dieselbe stereotypische Antwort: „Ja, wenn die Genossenschaft nicht billiger liefert als der private Handel, dann ist es ganz gleichgültig, wo wir kaufen!“ Ja Genossen, wenn wir alle so denken würden, dann können wir natürlich nicht vorwärts. Die gesamte Mitgliedschaft soll doch tätigen Anteil an der Entwicklung der Genossenschaft und durch Deckung ihres gesamten Bedarfs im eigenen Geschäft mit dazu beitragen, daß die Leistungsfähigkeit der Genossenschaft immer mehr gesteigert wird. Der Umsatz müßte bei so starker Arbeiterbevölkerung der beiden Ortsgemeinschaften mindestens 2 bis 3mal so hoch sein. Es könnten Eigenbetriebe — Wägerei, Fleischerei — errichtet werden und Verkaufsstellen in den umliegenden Ortsgemeinschaften. Doch das bedingt, wie schon oben angeführt, tätigen Anteil der Arbeiterchaft am Genossenschaftsleben. Das Vertrauen der Arbeiterchaft zur eigenen Kraft muß wiederkehren, dann ist die Genossenschaft auch in der Lage, die Geschäftsanteile aufzuzwerten und im neuen Geschäftsjahr den Gewinn in Form von Dividenden zur Auszahlung zu bringen.

### Kreis Kalbe.

Schönebeck. Die Geschäftsstunden des Bau- und Sparvereins sind verlegt worden. Wir bitten die heutige Anzeige zu beachten.

Schönebeck. Zur Betriebsräte-Bewegung. Genosse Dr. Braun (Magdeburg) wird am Freitag den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal von Wilhelm Jürge, Frohner Straße 16, über „Die politischen Aufgaben der Betriebsräte“ referieren. Es müssen sämtliche Schönebecker Betriebsräte zu dieser Versammlung erscheinen.

### Harz.

Osternied. Ein Parteibeteran. Unser alter Genosse Adolf Jacobs, seit 1920 Amts- und Gemeindevorsteher in Langenweddingen, gehört am 5. Oktober 40 Jahre unserer Parteibewegung an. Geboren in Wolmirstedt, trat er mit 18½ Jahren dem allen Deutschen Volksbildungsverein und damit der Parteibewegung bei. Damalige Osternieder-Vorstandsmitglieder waren die Zigarrenmacher Hoffmann und Brünner. Ad. Jacobs war hier lange tätig und gründete 1892 hier am Orte den Arbeiter-Gesangverein. Später war er eine Zeitlang Dirigent des aus diesem Verein hervorgegangenen „Sängergesang“. Auch um die Gründung unserer „Kleinkinderkrippe“ im Jahre 1900 hat sich der Jubilar besonders verdient gemacht. Möge er als Parteimitglied wie auch als Kamerad vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold noch manches liebe Jahrzehnt mit seinem ewig jungen Idealismus unserer guten Sache dienen!

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Diesdorf. Am Freitag den 8. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Lokal von Albert Thiele eine wichtige Mitgliederversammlung statt, zu der alle Mitglieder auf das Bestimmteste erscheinen müssen.

Langenweddingen. Am Sonnabend dieser Woche ist abends 8 Uhr bei Braune eine Versammlung. Die Kameraden Bärensprung und Braune werden referieren. Alles erscheinen.

Schönebeck und Umgebung. Sonnabend den 4. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinsheim „Zentralhalle“, Mitglieder-Versammlung. Sonntag den 5. Oktober, nachmittags 1½ Uhr, Abfahrt nach Garda. Spielkarte: Donnerstag den 2. Oktober, abends, 8 Uhr, in Felgeleben bei Karsten.

### Volksport.

#### 20 Jahre Magdeburger Arbeitersport.

Die Arbeiter-Sportbewegung stellt innerhalb der Arbeiterbewegung einen beachtenswerten Faktor dar. Allein der Arbeiter-Turn- und Sportbund zählt in Deutschland über 750 000 Anhänger, die sich am 1. Januar in 6899 Vereinen zusammenfanden. Hinzu kommen noch der Arbeiter-Volleyballbund, der Arbeiter-Radsportbund und der Touristenverein „Die Naturfreunde“, die ebenfalls über eine bedeutende Anhängerschaft verfügen.

Interessant ist die Entwicklungsgeschichte des 2. Kreises (Magdeburger-Anhalt) des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, der am 1. Januar dieses Jahres auf eine 20jährige Tätigkeit zurückblicken konnte. Die zurückliegenden Zeiten sind reich an Kämpfen mit den Gegnern, Behörden und der Polizei, sind aber auch reich an Freude und Genugtuung. Die Arbeiter-Sportbewegung läßt sich nicht wieder zurückdrängen, sie bildet ein festgefügt Ganzes, das nicht durch Strohfeuer zur Nacht gelangte, sondern dessen Geschichte ein organisches Wachsen bedeutet.

Im Jahre 1893 wurde der 2. Kreis gegründet, dem sich sofort acht Vereine angeschlossen, und zwar Vorwärts Bernburg, Turnerschaft Budau, Viktoria Bennedecken, Männer-Turnverein Westerbüßen, Arbeiter-Turnverein Sudenburg, Männer-Turnverein Viktoria Magdeburg, Arbeiter-Turnverein Halberstadt und schließlich Viktoria Dessau, die einen Mitgliederbestand von etwa 500 mitbrachten. Das erste Kreisturnfest wurde 1894 in Halberstadt abgehalten. Acht Vereine mit 789 Mitgliedern waren vertreten.

Von diesem Jahr an befindet sich der 2. Kreis in dauernder Aufwärtsentwicklung. Unermüdet und mit nie erlahmender Werkkraft wurde der Gedanke der Arbeiter-Turnbewegung ins Land getragen. Unüberwindlich schienen die Schwierigkeiten. Trotz allem wurde der Aufbau vollendet, so daß heute der 2. Kreis 888 Vereine mit 46 730 Mitgliedern zählt, zu denen noch 10 000 Kinder hinzuzuzählen sind. Nichts wird den Eifer und die Arbeitsfreudigkeit der damaligen Genossen, die zum Teile noch heute mit an der Spitze stehen, besser illustrieren, als folgende Tabelle, die deutlich das sichere Anwachsen der Mitgliederzahlen zeigt:

Jahr	Vereine	Turner	Fußballer	Schwimmer	Kinder	Insgesamt
1893	8	573	—	—	—	573
1898	33	1 330	—	—	—	1 330
1903	55	2 768	—	—	7	2 775
1908	93	7 185	—	—	126	7 311
1913	139	9 869	—	—	557	10 426
1918	182	12 255	—	—	—	12 255
1919	359	31 563	—	—	7 638	42 201
1920	508	38 001	4 008	—	7 328	50 437
1921	581	33 703	6 334	2 213	10 161	52 911
1922	631	37 632	8 357	3 450	11 610	61 049
1923	683	34 271	7 931	4 362	10 000	56 766

Beachtenswert bei vorstehender Aufzeichnung ist der Anstieg der freien Wassersportler an den Arbeiter-Turn- und Sportbund, der sich im Jahre 1921 vollzog und wesentlich das Leben innerhalb des Bundes befruchtete. Im Jahre 1920 traten zum ersten Male die Fußballer in der Statistik hervor, die bis dahin den Turnern zugesagt wurden, später aber als selbständige Sparte in Erscheinung traten und von da an einen großen Auftrieb genommen haben. Bei den Turnern sind noch die Turnerinnen abzuzählen, die mit etwa 3000 Mitgliedern in Erscheinung treten würden. Von der Ueberzeugungsgewinnung der Mitgliedschaft zeugt am deutlichsten der geringe Mitgliederverlust von nur 3000 in dem schweren Inflationsjahr 1923, das zahlreiche große Organisationen des Lebens kostete oder sie zum mindesten stark erschütterte.

Die Arbeiter-Sportbewegung hielt allen Stürmen stand und bewies damit, daß keine Macht der Erde ihre Weiterentwicklung hindern kann. Und tatsächlich ist das Jahr 1924 für den 2. Kreis ein Jahr neuer Erfolge. Immer mehr dringt sich der Gedanke der Arbeiter-Sportbewegung bei den Arbeitern in bürgerlichen Organisationen Bahn. Nicht nur einzelne Mitglieder, sondern ganze Vereine erklären ihren Beitritt zum Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Gmüßiges Leben herrscht innerhalb des Bundes. Noch ist das große Kreisfest in Stafffurt, das über 10 000 Turner zusammenführt, in aller Erinnerung. Und schon rüsten die Wassersportler aller Bänder zur großen Weltolympiade in Frankfurt a. M., die im Juli 1925 stattfinden soll. Die Olympiade wird Zeugnis ablegen von der Größe und vom Können der internationalen Arbeiter-Sportbewegung.

#### Herbstwettbewerb der Wassersportler.

Am Sonntag findet als offizieller Abschluß der diesjährigen Leichtathletischen Herbstwettbewerb statt, der für den gesamten 2. Kreis offen ist und unter der Leitung des Kreisportwarts, Genossen Duff (Neuhaldensleben), steht. Start ist diesmal um 10½ Uhr die Radrennbahn, dann geht es über den Großen Anger, den schwarzen Weg entlang zur Ferrenkrugchauffee und dann wieder zur Radrennbahn. Die Strecke beträgt für Männer 5000 Meter, für die Jugend nur 3000 Meter.

Der Meldungen sind sehr zahlreich eingegangen. Ueber 10 Sportler werden sich dem Starter stellen, um um die diesjährige Wablaufmeisterschaft zu kämpfen. Bei den Männern wird alle Voraussicht Maier (Vorwärts Fernerleben) in Front liegen dem Bessel (Frohstun) den Sieg streitig machen wird. Bei der Jugend ist der Kampf völlig offen. Meldungen sind von folgenden Vereinen bisher abgegeben worden: Vorwärts Fernerleben, Turnerbund Bernburg, Vereinigte Turnerschaft Burg, Freie Turnerschaft Helmstedt, Weller, Belleben, Niederbodeleben, Fichte, Alte Neustadt, Fichte Budau, Fichte Frohstun, Weisthof, Schönebeck, Braunschwitz, Langenweddingen und Neuhaldensleben. Da am Start auch Nachmeldungen vorgenommen werden, ist mit äußerster Aufmerksamkeit in den einzelnen Klassen zu rechnen. Die Sportler müssen sich spätestens um 10 Uhr auf der Radrennbahn einfinden. Die Arbeiterchaft ist freundlich eingeladen und wird hoffentlich durch zahlreiches Erscheinen ihr Interesse am Arbeiter-sport bekunden.

### Sportnotizen.

Sportliche Erfolge der Magdeburger Schwimmsportler. (2 Siege, 10 Plätze). Auf den Reichs-Polytechniktämpfen, die im Rahmen einer 48stündigen Veranstaltung in Leipzig ausgetragen wurden, setzten sich die Magdeburger Leichtathleten gegen die starke Konkurrenz von Leipzig durch. Der erste Erfolg war der 1500-Meter-Lauf, in welchem Schreiber als Dritter hinter zwei Berliner, eintam. In der Schwimmsportart kam die Magdeburger Schwimmschaft unter zwölf Städten als Dritte ein in der guten Zeit von 2,9 Minuten. In der 4x100-Meter-Staffel, in welcher Magdeburg mit Seibertz zu glänzender Leistung (46,2 Minuten) das Ziel erreichte, schied Magdeburg durch Los aus. Im 19-Kilometer-Lauf, welcher bei strömendem Regen und überflutetem Ader stattfand, gelang es Seibertzmann, den vierten Preis zu holen. Im Wettkamp wurde mit 6,10 Meter der vierte Preis durch Klinge und im Handgelenkswettkamp mit 55 Meter durch Stange der fünfte Preis erobert. Im Schwimmen 100 Meter Freistil, legte Weitzer in 1,17 Minuten und Knoche belegte den fünften Platz. Weitzer nahm im 300-Meter-Draufschwimmen in 6 Minuten den zweiten Platz ein. In der 4x50-Meter-Lagenstaffel wurde Magdeburg mit einem Handschlag von Berlin in 2,35 Minuten geschlagen. Die Handballmannschaft gewann als ersten Preis einen Silberpokal. Den Sieg hat sie hauptsächlich dem guten Ein. Otto zu verdanken. Die Fußballmannschaft konnte nur den dritten Platz belegen, da einer der besten Spieler erkrankte. Im Schießen gelang es dem Polizei-Hauptmann Müller unter 60 Konkurrenten in Karabinerschüssen den vierten Preis. Deutscher Garg hatte im Pistolen-schießen den zweiten Preis. Weitzer erhielt im Bogens im Leichtgewicht den dritten Preis.

### Telegraphische Auszahlungen.

Die amtlichen Notierungen stellten sich wie folgt in Billionen:

		30. September	1. Oktober
	Geld	Brief	Geld
	161,79	162,61	162,09
Amsterdam-Rotterdam	10 Gulden	1,495	1,495
Buenos Aires	1 Papier-Peso	20,05	20,15
Brüssel-Antwerpen	100 Franken	74,81	74,99
Danzig	100 Gulden	50,45	50,75
Christiania	100 Kronen	73,07	73,43
Kopenhagen	100 Kronen	111,37	111,93
Stockholm	100 Kronen	10,49	10,55
Helsingfors	100 finn. Mark	18,34	18,44
Italien	100 Lire	18,66	18,75
London	1 Pfund	4,19	4,21
Newyork	1 Dollar	21,95	22,05
Paris	100 Franken	80,05	80,45
Schweiz	100 Franken	55,76	56,04
Spanien	100 Peseten	1,675	1,685
Japan	1 Yen	0,395	0,405
Rio de Janeiro	1 Milreis	5,915	5,935
Wien	100 000 Kronen	12,435	12,545
Prag	100 Kronen	5,82	5,84
Jugoslawien	100 Dinar	5,44	5,46
Budapest	100 000 Kronen	3,06	3,08
Bulgarien	100 Leva	—	—
Lissabon-Oporto	100 Escudos	—	—

### Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Seite 20 Centpfennige, aufgenommen. Schönebeck. Verein der Freiwilligen für Feuerbekämpfung. Seite Freitag den 8. Oktober, abends 8 Uhr, Versammlung bei Theise, Bahnhofstraße 1887. Arbeiter-Radsportbund Solidarität, Gau 11, Motorrad-Gruppe. Sonntag den 5. Oktober, vormittags 9 Uhr, erste Ausfahrt. Treffpunkt: Johannsberg 14. Zurück mittags 1 Uhr.

**Wohlbund Tabletten**  
in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich  
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“.

**Anzeigen aus Schönebeck.**

**Schönebeck.**

**Theodor Sieber**  
Republikstraße Nr. 37,  
Barbher Tor Nr. 1,  
Telefon 708.

Zum Erntedankfest  
empfehle  
**sämtl. Backartikel**  
wie  
amerik. Mehl, Auszugmehl,  
losg. und in Beuteln.

**Delikatessen**  
Rheinlachs, fr. geräuch.  
Sal, Kaviar u. c. m.

**Zucker** 40 Pfund  
In beiden Geschäften gebe ich in  
dieser Sache auf jeden Fall den  
besten Preis.

**1 Pfund Zucker gratis!**

**Schönebeck.**

Prima Schmalz Pfd. 84 Pf., Stalofett  
Pfd. 70 Pf., Margarine Pfd. 84, 70, 80 u.  
100 Pf., Speck Pfd. 100 Pf., Mandeln  
Pfd. 24 Pf., Vollkorn Pfd. 22 Pf., frisch  
gez. Kaffee, ¼ Pfd. 60, 70, 85 u. 100 Pf.,  
Kakao, ¼ Pfd. 20, 25, 30, 40 Pf. und alle  
andere Lebensmittel billig  
3. Baden empfehle Kornbrot, Kaffee,  
Sultaninen, Mandeln, Mandel-Crème.

**Spirituosen**  
50% Weidhänger 4 Liter 210 Pf.  
50% Weidhänger 4 Liter 210 Pf.  
50% Weidhänger 4 Liter 210 Pf.  
50% Weidhänger 4 Liter 210 Pf.  
50% Weidhänger 4 Liter 210 Pf.  
50% Weidhänger 4 Liter 210 Pf.

Zigarren, Zigaretten und Tabak  
in großer Auswahl.

**Willi Krummel**  
Bob-Franke Straße 12.

**Schönebeck. Gr.-Salz.**  
Tragbarsten Salzarten der Lebensmittel  
verkaufen wir in unserer Geschäft.

**prima Gohleder-Auschnitt**  
zu unüberbittler billigen Preisen.  
Lehrhandlung Verlage am Stadtpark  
1. u. 2. St.-Salz, Pilsener u. c. m.

**Schönebeck**  
**Gewürze**  
Bahnhofs-Drogerie  
gegenüber dem Bahnhof.

**Voco-Rum**  
zu Grog

**VOGEL & CO., A.-G., MAGDEBURG**  
\* 1840 \*

**Billige Schuhe**  
Herren-Arbeits-Stiefel . 6.90  
Herren-Arbeits-Stiefel . 7.90  
Herren-Rindbox-Stiefel . 8.50

**Himmelstern**  
Magdeburg-Buckau.  
Schönebecker Straße 94 b.

**Sämtliche Spirituosen u. Weine**  
erhalten Sie, wie seit Jahren bekannt, äußerst preiswert bei

**A. Schiller Nachf.**  
Inh. Herm. Pieler  
Süßfabrik und Weinhandlung, Große Münzstraße Nr. 11  
(erster Laden von Ede Otto von Guericke-Straße, neben Restaurant  
„Der Jahreszeiten“). Telefon 1218.

Weinbrand-Verchnitt, Jambitarum-Verchnitt, deutscher Rum und  
Nordhäuser vom Jah. billiger. Flaschen mitbringen.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

# Extra Angebot

## Koffer Lederwaren

DITTMANN

### Ein groß. Posten Offenbacher Damenhandtaschen

einzelne Muster, zu besonders billigen Preisen!

- Kleine Besuchstaschen, in Leder Mk. 3.00, 2.50, 1.50 und 0.95
- Kleine Besuchstaschen, in Kunstleder
- Tanztaschen, in Leder mit Lederfutter Mk. 7.50, 6.00, 4.50 und 3.00
- Moderne Beuteltaschen Mk. 6.00, 7.50, 8.50, 9.00 und höher
- Große Besuchstasche, gutes Leder, 28 cm, m. Tresor u. Spiegel Mk. 6.00
- Große Rindlactasche m. Lederfutter Mk. 12.00, 15.00, 20.00
- Große Handtasche, echt Saffian u. Rindleder Mk. 10.00, 12.00, 15.00 und höher
- Aktentaschen, Rindleder, große Form Mk. 5.50, 5.75, 6.75
- Aktentaschen, Volleder, gr. Form Mk. 8.50, 9.50
- Scheintaschen, Leder . . . von Mk. 0.75 an
- Tresor für Hartgeld und Scheine, Leder von Mk. 0.75 an
- Nährollen, Nähkörbe u. Kästen . von Mk. 0.75 bis zu den besten Ausführungen
- Bürostgarnituren in Holz . . . . . Mk. 2.00 do. in Celluloid Mk. 4.50 6.00 u. höher

- Kindertaschen, in Leder . . . . . Mk. 1.50
  - Kindertaschen, in Kunstleder Mk. 0.45 u. 0.35
  - Dinertaschen, in Wildleder und Seide, Rindlack Mk. 4.50, 5.00, 6.00, 7.50, 8.50 9.50, 10.00 und höher
  - Schließbügeltaschen, gutes Leder Mk. 4.50, 5.75, 6.75, 7.50 und höher
  - Schließbügeltaschen mit Einrichtung Mk. 12.00, 14.00, 16.50 und höher
  - Schließbügeltaschen, Rindleder . . . Mk. 9.50
  - Schließbügeltaschen, Lackleder . . . Mk. 12.50
- Sämtliche Neuheiten**  
bis zu den elegantesten Ausführungen!

- Manicure . . . . . Mk. 3.00, 4.50 und höher
- Necessaires mit Kamm u. Spiegel in Leder von Mk. 0.85 an
- Celluloid-Artikel, Seifendose . von Mk. 0.35 an
- Bürsten, Kämmen
- Leder-Koffer . . . . . von Mk. 20.00 an
- Coupé-Koffer . von Mk. 3.00, 4.50, 6.50, 7.00 und höher
- Vulkan-Koffer v. Mk. 9.00, 11.00, 12.50, 14.00 und höher

# Hugo Nehab

Johannisbergstr. 2

### Ämtliche Bekanntmachungen

**Bekanntmachung.**  
Nachdem die Stadtgemeinde Burg aus dem Verbande des Kreises Jerichow I ausgeschlossen ist, ist gemäß § 36 der Reichsverwaltungsordnung beim Magistrat Burg mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an ein Verpflegungsbüro für den Stadtkreis Burg errichtet. Der Bezirk des Verpflegungsbüros deckt sich mit demjenigen des Stadtkreises Burg.  
Burg, den 1. Oktober 1924.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Nach Mitteilung der Wutschuhabteilung des Preussischen Instituts für Infektionstrankheiten in Berlin hat bei dem am 30. Juni cr. in Burg getriebenen Subkollekt nicht festgestellt werden können. Wir heben deshalb unsere Bekanntmachung vom 1. Juli d. J. über die Bundesperre hiermit auf.  
Burg, den 30. September 1924.  
Die Polizeiverwaltung.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten**  
zu Groß-Café am Montag den 6. Oktober, nachmittags 7 1/2 Uhr.  
Tagesordnung: 1. Beschl. über die unveränderte und ordentliche Fortsetzung eines Abrechnungsvertrages. 2. Wahl von Mitgliedern für den Kriegsgeldbescheid. 3. Auszahlung. 4. Bewilligung von Mitteln für die Feuerwehr. 5. Wahl eines Schiedsmanns für den 1. Bezirk. 6. Bewilligung einer Spende für das Rote Kreuz. 7. Bereitstellung von Mitteln für Hofflandsgarten. 8. Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung Hilfsbedürftiger.  
Der Stadtverordnetenvorsteher.  
K a d e d e.

**Bekanntmachung.**  
Die Polizei-Verkehrsaffizienten Wilhelm Bohm, Walter Giel, Otto Bromund, Karl Karpe, Adolf Tempelhoff, Julius Kaga, Kurt Ehrlich, Otto Niedeck und Albert Wegener sind durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 18. September 1924 zu Polizei-Richtern befördert.  
Schönebeck, den 26. September 1924.  
Der Magistrat.

Die künftigen Körperschaften haben beizufassen, vom 1. Oktober 1924 an folgende Kommunalsteuer zu erheben:

- Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer:
  - a) 150 Prozent für bebauete Grundstücke, b) 250 „ un bebauete
- Zuschlag zur Gewerbesteuer:
  - a) 500 Prozent nach dem Gewerbeertrage b) 1000 „ Gewerbetaxial
- 100 Prozent Zuschlag zur staatl. Grundvermögenssteuer als Gemeindehaussteuer.

Weiter sind vom 1. Oktober 24. ab die Bundessteuererträge verdoppelt worden, die Beträge für dann jährlich für den ersten Band 24 Mart, für den zweiten 18 Mart, für den dritten und jeden weiteren Band 72 Mart, die Zwingersteuer beträgt 45 Mart. Die Hundesteuer ermarktet sich in den Ortsteilen Schneewalde, Ebenau, Fehlgelben und Sachsentand um die Hälfte für den ersten Hund, wenn er den Tag über an der Kette liegt oder im Stall eingeschert ist. Die bisherigen Zahlungsmittel für die vorgenannten Steuern behalten weiter Gültigkeit, neue Steuerzettel werden nicht zugestellt.  
Schönebeck, den 30. September 1924.  
Der Magistrat.

**Damen- und Herren-**  
Fahrrad-Rahmen in unversäuerter Qualität noch vorrätig zu 27,00 Mark.  
Sandier Fahrradwerke! Jantzen, J. Kapellenstr. 5.  
2 prachtv. Brautbetten (Stahl, bill. Eisl. Doppelbett 20 Mk., 1. Ich. Kr. 3-3 Mk., weibl. gebr. 10 Mk., Federb. 10 bis 50 Mk., Lorenz, Götterstraße 37, Rein Loden!

**Spar- u. Bauverein**  
f. Schönebeck u. Umg. - G. m. b. H. -  
Unsere Geschäftskunden finden vom 1. Oktober an nicht mehr Montag, sondern Dienstag von 7 bis 8 1/2 Uhr abends statt.  
An pünktlichere Einzahlung der noch rückständigen Geschäftsanteile wird erinnert.  
281 Der Vorstand.

## Beleuchtungshaus

# Kehrberg

### Rathauskolonnaden

hat erstaunlich billige Preise!

Besuch sehr lohnend

1591

Die Vorzüge meiner

## getragenen Herren-Kleider

sind: nur prima reingewaschene Stoffe, fest modern bearbeitet aus erstklassigen Schneidereien in tabellosen Zustände und

### solide Preise.

Sie finden eine große Auswahl in: Frack, Smoking, Gefrockt, Cutaway und Jacket-Anzüge, Paletots, Hültern, gestr. Hosen, auch für luxuriöse Herren passend.

Ferner führe ich ein großes Lager in neuer

## Herren-Konfektion

wie: Herren- und Jünglings-Anzüge, Winter-Hültern, Taillen-Mäntel, Heberleher, Rockpaletots, Gummi-Mäntel, Chauffeur-Anzüge, Zoppen, Mantel-Anzüge, gestreifte und Breeches-Hosen für jede Figur passend, in bester Verarbeitung und prima Stoffen, vom Besten das Beste in allen Preislagen.

Veränderungen werden in eigener Werkstatt ausgeführt. Ausgesuchte Sachen werden auch bei kleinster Anzahlung zurückerstattet. Kein Preisaufschlag.

## Frühmanns Etagegeschäft

Magdeburg, Breiteweg 87, 1 Et.

Kein Laden.

## Internationale Friedenskundgebung

in Magdeburg

am Donnerstag den 9. Oktober, abends 8 Uhr, im „Hofjäger“.

Es sprechen

- Marcelle Gaby (Paris): Die Brücke über den Rhein.
- Pethick Lawrence (London): Die Friedenspolitik der Arbeiter-Regierung in England.
- Gertrud Baer: Der Friedenszug der Frauen in Amerika.
- General Verraux (Paris): Internationale Abrüstung.

1308 **Friedenskartell Magdeburg.**

### Arbeitsmarkt

**Städtisches Arbeitsamt**  
Verteilt. Arbeitsnachweis.  
Vermittelt für die Landwirtschaft:  
Sucht werden: Kartoffel- und Rübenroder im Penderbebetreiben, Weiden Zimmer 14 mit Ausweis  
Vermittlung kostenlos.

Heute Mittwoch den 1. Oktober hat plötzl. und unerwartet meine liebe

## Sedwig

im 19. Lebensjahre.  
Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
Gibt, den 1. Oktober  
Die trauernden Hinterbliebenen

## August Helm

nebst Familie.

Sänger Magdeburg-Südost.

Am Dienstag verschied nach langer Leiden unser Sangesbruder

## Fritz Wernecke

im Alter von 51 Jahren.  
30 Jahre stellte er sich der Sangesbewegung zur Verfügung und war uns allen ein gutes Vorbild.  
Die Beerdigung findet Freitag den 3. Oktober von der Westerbüher Kapelle aus statt.  
Er ruht schlief der Sängert!

### Stadttheater

Freitag den 3. Oktober  
4. Anrechtsabend Fernruf 193

**Colportage**  
Komödie in 1 Vorspiel und 3 Akten von Georg Kaiser  
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/4 Uhr.

Sonnabend den 4. Oktober  
5. Anrechtsabend Anfang 7 1/2 Uhr

**Cavalleria rusticana**  
sirauf Der Sejjazzo.  
Sonntag den 5. Oktober  
(6. Anrechtsabend) Anfang 7 1/2 Uhr  
Zum ersten Male:

**Der Liebestrant**  
komische Oper in 2 Aufzügen von G. Conzetti.

**Voranzeige.**  
Zweimaliges Gastspiel

## George Veklanow.

Montag den 6. Oktober: Rigolotto.  
Dittwoch, 8. Oktober: Der fliegende Holländer.

Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Auf die bereits angekündigten literarischen Morgen-Beranstellungen (Sprecher: Privatdozent Herrmann, Leipzig), für welche in Form eines Gottes bis inkl. 11. Oktober Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen auszugeben werden, ist an dieser Stelle nochmals besonders hingewiesen. Auch dieser Vorverkauf hat bereits begonnen.

### Wilhelm-Theater

Freitag, den 3. Oktober  
Vorstellung für die Volkshöhne. (5. Abend.)

**Des Meeres und der Liebe Wellen**  
Schauspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.  
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.  
Sonntag den 5. Oktober  
Offene Vorstellung!

Erste Wiederholung

## Colportage

Komödie in 1 Vorspiel und 3 Akten von Georg Kaiser.

### Geschäftsöffnung.

Den geehrten Einwohnern von Lamsdorf und Umgegend zur Kenntnis, daß ich am Freitag die

## Fleischerei Ballenstedter Str. 2

neu eröffne.

Es bitten um gütigen Zuspruch

Fleischermeister Otto Walter u. Frau.

### Ff. Fleisch- u. Wurstwaren

## la. Gefrierfleisch

empfiehlt

## Walter Pieper

Fleischermeister, Olivenstedter Str. 41.

## Alter Fritz

Berliner Str. 9  
Telephon 2153 Telephon 2188

Das gute bürgerl. Lokal  
Reichhaltige Speisekarte  
in ziviler Preislage.

## Neuerbauter Saal

ca. 200 Personen fassend

Vereinszimmer in allen Größen!

## In jedem Haushalt

gibt es Gegenstände, die unbeachtet und nutzlos umherliegen, obwohl sie noch Gebrauchswert haben. Käufer für zurückgestellte Sachen finden sich zu jeder Zeit durch eine

## kleine Anzeige

in der

## Volksstimme!

## Billigste Fleischofferte!

Prima fettes Schweinefleisch Pfd. 0.75-1.25  
Prima fettes Kalbfleisch } Pfd. 80-95  
Prima fettes Hammelfleisch }  
Gefrier-Rindfleisch Pfund 60-75  
Frisches Rindfleisch Pfund 70-90

Große  
**Richard Bosse, Marktstraße 20.**  
Verkaufstage: Mittwoh, Freitag, Sonnabends

## Friedrich Wernecke

im 51. Lebensjahre.  
Magdeburg-Südost,  
Stellung Ansb.-Ansbauer-Strasse.

In tiefer Trauer

## Christine Wernecke geb. Ohle

nebst Sohn.

Die Beerdigung findet am Freitag den 3. Oktober 1924 nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Westerbüher Friedhofs aus statt

### Fahrräder

auch def., lauff. u. Dreif. Voltz, Pionierstr. 19.

### Tiermarkt

Freitag treffen ein:  
**Ferkel, Pölke u. Fatterschweine**  
Gute Fresser  
Verkauft sehr billig.  
**Telz & Söhne,**  
Neustadt, Sebrätor 1

Zable bis Sonntag abd. 7.50 Mk. für Kanarienhöhne.  
Hüser, G. Robelstr. 15  
7.üb. Kleiner.

**Überlässige Dachdecker**  
sucht  
Ernst Hoffmeister  
Langenwiddingen.

## Mehrere Konditorgehilfen

für unsere Dessert-Abteilung gesucht. Bewerber, welche über prima Zeugnisse verfügen und in der Herstellung von Feineiswerk bereits Erfahrungen besitzen, werden bevorzugt. Schriftliche Offerten erbitten

## Sickstein-Werke

Attiengeellschaft für Kets- und Waffelfabrikation, Magdeburg-Neustadt.

Am 30. September, nachmittags 10 1/2 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann und treuherziger Vater, der Betriebsbeamte





Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 4. Oktober 1924.

Wer sind die Schuldigen?

Nun können wir ja glücklich den Hungergürtel wieder um ein Loch enger schnüren. Der verfloßene Monat hat uns doch wieder allerlei recht betrübliche Ueberraschungen gebracht. Brot, Wurst, Fleisch, Butter, wie überhaupt alle Lebensmittel des täglichen Bedarfs, haben in ihrer Preisstürze wieder einen beträchtlichen Rückgang gemacht. Die Eier um den größtmöglichen Profit betreibt wieder ihre Erzieher. Alle irgendwie möglichen Gründe, die oft nicht stichhaltig sind, müssen den Preis aufbau rechtfertigen.

Wer hat nicht den Schwanengejang der Reichsregierung vernommen, in dem sie Maßnahmen für den Preisabbau bekanntgab. Und welche Hausfrau spürte in der letzten Zeit an der verminderten Kaufkraft ihres Haushaltsgeldes nicht die hohnschende Antwort der nutznießenden Kreise auf das Geheiß der Reichsregierung?

Nun hat sich der Herr Finanzminister glücklicherweise mit einer präzisierenden Handbewegung unter Hinweis auf das dem Volke eben gemachte Geschenk von der unvermeidlichen Erhöhung der Löhne für Staatsarbeiter und der Gehalte der Beamten drücken können. Die natürliche Folge davon ist, daß sich auch die Privatindustrie zu keiner Lohnerhöhung ohne Kampf heil lassen wird. Der arme Prolet beginnt zu fühlen, daß sich die Kräfte der Kapitalistenklasse konzentrieren, um die breite Masse des schaffenden Volkes zu knebeln und auszujagen.

Wann werden wir uns endlich einmal alle wieder verstehen, wann uns die Hände reichen wie unzertrennbare Freunde auf Tod und Leben, wann werden wir Arbeitsschwestern und Arbeitsbrüder geschlossen, einig und machtvoll eintreten können für die Erreichung unserer Ziele: für die Bekämpfung kapitalistischer Diktatur und Großmannsjucht? Erst dann, wenn wir unsre gefährlichsten Widersacher, die Indifferenten und Gleichgültigen, für unsre Sache gewonnen haben. Ihnen muß unsre Arbeit gelten, mit ihnen müssen wir uns beschäftigen, sie müssen wir zu gewinnen suchen für Partei, Organisation und Presse. Helft alle mit, ihr treuerprobten unverzagten Genossinnen und Genossen, seid unermüdetlich tätig für Ausbreitung unsrer sozialistischen Idee und ihrer Presse.

In den schicksalsschweren Tagen um 1848 rief ein Freiheitskämpfer seinen Zeitgenossen zu:

Schlummer als alle sind die Kröten des Sumpfes, jenes Gewürm ohne Religion, ohne Vaterland, ohne Ueberzeugung, ohne Gewissen, ohne Herz, ohne Wärme und Kälte, ohne Freude und Schmerz, ohne Liebe und Haß, ohne Gott und Teufel, jene Elenden, die vor den Toren der Hölle umherirren, und für dieselbe zu schlecht sind, die Indifferenten. Jeder Arm erlahmt, jede Waffe wird stumpf an diesen Varenhäutern, die doch so häufig, bloß durch ihre Existenz, der guten Sache schaden. Man kann einen Ochsen mit der Gekochtenmaschine töten, aber Leute jenes Leichtsinns zu elektrifizieren, dazu gehört mehr. Und ihrer sind Legion. Es hat denen freilich immer gegeben, denn die Faulheit ist ebenso unsterblich wie die Dummheit, aber niemals so viel als jetzt und nirgends so viel als in Deutschland. Früher hatten dergleichen Subjekte doch noch immer eine Stelle, wo sie verdingbar waren: ihre Dogmatik, ihren Aberglauben, ihre Vorurteile; aber jetzt ist es auch damit vorbei, und sie sind sicher gegen Sieb und Stich wie der hörnerne Siegfried.

Diese Worte haben heute noch Geltung, wo die ungeheuren Aufgaben des arbeitenden Volkes jedem einzelnen die Pflicht auferlegen, mitzuarbeiten an allgemeinen Angelegenheiten. Jeder Sozialdemokrat muß sich an großen Werken der Aufklärung beteiligen.

Sonntagnachmittag.

Die Sonne sendet ihre wärmenden Strahlen über das herbiliche Gefilde. Herr Spatz wischt den letzten Rest seines sonntäglichen Regenwurmbratens aus dem Part und hüpfst von Ast zu Ast und vollbringt seine gymnastischen Nachmittagsübungen. Frau Spägin ist in ihrem Nest über dem Braten eingenickt.

Auf den Promenaden der Großstadtanlagen halten gemächlich Spaziergänger, viele Zigarren rauchend, ihren Verdauungspaziergang. Junge Wesen, gepunktete Anhängel führend, demonstrieren ihre neuesten Herbstgarderoben. Von den Lauschhübschen bis zur modernen Kopfbedeckung ist alles prima prima. Wir haben's ja! Im Kaffeehaus ist reges Leben. Herr Ober hier, Herr Ober dort.

Ein altes Mütterchen bittet um eine Gabe...

In den Straßen der Vorstadt. Die Jahrtischläre haben Feierabend. Ihnen liegt nichts daran, auch am Sonntag die Vorstadtluft zu verpesten. In Mietkasernen kauernd das Elend und verbirgt sich vor den hellen Strahlen der Sonne. Auf den Höfen und Straßen tumelt sich die Großstadtjugend. In den Fenstern sitzen abgehärmte Frauen — leben- und sonneheischend.

Jemandwo aber ist ein Papagei zu hören. Ein Grammophon knarrt, ein Säugling weint. Plötzlich ist weder der Papagei, noch das Grammophon, noch der Säugling zu hören.

„Liebe Mitmenschen,“ barmt es, wir sind auf der Durchreise. Seit Monaten arbeitslos irren wir, ohne Heim und ohne Brot, in der Fremde umher. Helft, gebt! morgen schon vielleicht seid ihr in der gleichen Lage.“ Und — o Wunder — mildtätig öffnen sich die Fenster. Das Elend teilt seine letzten Pfennige...

Groß wallt das Licht der Sonne über die Stadt — jäh verknickt der Tag.

Oktober.

Bunt und farben glühend kommt er ins Land gezogen und vollendet nun das, was ihm der September noch übrig ließ: die letzte Obst- und Gemüseernte. Mein, seine Sonne strahlt nicht mehr sommerwarm vom Himmel, und wenn es gegen sein Ende zu geht, so gibt's bisweilen schon Raubreif und schwere Nebel und Tage, die mehr an den November erinnern als den „Nachsommer“, den man so gern noch im Oktober finden möchte. Wenn es wirklich so wäre, wie einst im 13. Jahrhundert ein englischer Gelehrter behauptete, so wäre der Oktober, wenigstens in geographischer Hinsicht, ein sehr interessanter Monat; denn, so hießte der alte Forstner sei, am 28. Oktober des Jahres 4002 vor Christus sei es gewesen, und zwar an einem Freitag (!), daß Gott

der Herr aus den Rippen Adams die Eva geschaffen habe. Es wäre also der 28. Oktober somit der Urgeburtstag aller weiblichen Wesen der Erde! Da, wo die Rebe gedeiht, hat der Oktober seine besondere Bedeutung durch die Weinlese, und Karl der Große, der seine Weinberge kannte und liebte, nannte den Oktober denn auch Windumemanoth, d. h. Weinmonat. Und noch eine Ernte, wenn auch eine weit weniger poetische, beschert uns der Oktober, nämlich die Kartoffelernte. Doch ihr Ergebnis ist weit wichtiger als die Traubenernte, und dem Anblick einer reichen Fülle erdfrischer schöner Kartoffeln fehlt es letzten Endes auch nicht an einer gewissen Poesie.

Für den Jäger ist der Oktober der Monat, in dem er seinen Notwendbestand von allem säubern muß, was allenfalls der Fortpflanzung Schaden kann, so daß er also zunächst schlecht gestellte Tiere, sog. „Kümmerer“ oder auch solche mit schlechtem Gemüth zur Strecke bringt und dann von der Mitte des Monats ab auch Alt- und Schmaltiere, sofern sie gleichfalls nicht besonders gut entwickelt sind. Die Hasenjagd kommt jetzt in vollen Gang, und für Meister Lampe wird nunmehr ein Tag gefährlicher als der andre. So manche Freude bringt auch noch die Jagd auf allerhand Federwild, auf Rebhuhn und Wachtel, Krantsvogel und Schnepfe, wie auch auf die Durchzügler, so namentlich die wilden Gänse und Enten. Solange es noch nicht zu kalt ist, kann auch der Fischer noch gute Züge tun, ja, Hecht und Zander, wie überhaupt eine ganze Menge unsrer feinen Speisefische, heißen noch gut und gierig, besonders dann, wenn man mit dem Regenturm lödert, auf den jetzt ihr Geschmack eingestellt ist. Größere Reiche fischen man daher am besten noch rechtzeitig ab, da schon die ersten Nachtfröste die Beifische der Fische sehr herabmindern und damit das Angeln sehr erschweren.

Von den Vostagen des Oktober hat eigentlich nur der St. Gallustag (16.), der der im 7. Jahrhundert als Verkünder des Evangeliums wirkenden britischen Heiligen geweiht ist, eine gewisse Bedeutung als Wetterprophet. Am St. Gallustag soll es nämlich regnen, damit es auch im kommenden Frühjahr genügend regnen wird; außerdem soll am Gallustag „der letzte Wespel in den Sad“ und alles Gemüse geerntet und in den Keller gelegt werden.

„Wenn Gallus kommt, hau ab den Kohl, Er schmeckt im Winter trefflich wohl.“

Ist der Oktober warm, so gibt es einen kalten Februar, und ist er kalt, so soll es im nächsten Jahr keine Raupen geben. Und:

„Bringt der Oktober Frost und Wind, So sind der Fäumer und Hornung gelind!“

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Wilhelmstadt. Am Mittwoch den 8. Oktober, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Schulz, Friesenstraße 52. — Die Frauen sind hierdurch besonders eingeladen. — Vortrag über „Das Kind in Familie und Gesellschaft.“ Referent: Redakteur Emil Müller.

Kinderhilfswerk Landegard.

Der Verein Landegard hat sich den ganzen Sommer über bemüht, Hunderten von Magdeburger Kindern billige und gute Ferienheime auf den Förs zu schaffen. Die militärischen Förs, die ehemals Stätten des Mordes waren, sind heute ganz und gar in den Dienst der leidenden Großstadtjugend gestellt, und dienen infolgedessen einem lebenbejahenden Zweck.

In der Herbstferien bringt der Verein schon zum viertenmal gegen 200 Kinder auf drei verschiedenen Förs unter, und richtet diesen Kindern, die meistens aus den allerärmsten Vierteln der Stadt stammen, schöne behagliche Ferienheime ein, umfängt sie mütterlich, gibt ihnen gutes und nahrhaftes Essen und läßt ihnen auch ärztliche Beaufsichtigung und eine besondere Überwachung zukommen. Die Kinder kommen mit Freunden zu uns, das Essen schmeckt ihnen immer gut und sie wissen auch, daß ihnen außer den drei Mahlzeiten am Tage, die wir ihnen mit Hilfe der Quäterspeisung herrichten können, immer noch keine besondere Ueberraschungen bereitet werden. In diesen Ferienheimen arbeitet eine ganze Anzahl für unsre Ziele begeisterter Frauen und Männer, die ihr Bestes hergeben, um den Kindern frohe und schöne Tage zu bereiten, ohne überhaupt nach einer Entlohnung zu fragen. Außerdem wird auf dem Förs I Va, an der Harsdorfer Straße, schon seit Wochen eifrig gearbeitet, um einer ganzen Anzahl tuberkulosegefährdeter Magdeburger Kinder ein Erholungsheim und jungen schulentlassenen Mädchen eine landwirtschaftliche Haushaltungsschule zu schaffen. Der Verein wird von keiner „Amtlichen Stelle“ wesentlich unterstützt, das ganze Werk ist auf dem selbstlosen Dienste an der Allgemeinheit aufgebaut. Wir kommen nur langsam vorwärts, denn wir haben keine unerhörlichen Geldquellen, aber wir haben die produktive Erwerbslosenfürsorge in unsern Dienst gestellt und dadurch einer ganzen Anzahl von sonst erwerbslosen Arbeitern zu einem wenn auch bescheidenen, aber doch regelmäßigen Einkommen verholfen. Jeder Spaziergänger wird mit Entzücken die Veränderungen, die auf dem Landegardförs stattgefunden haben, wahrnehmen und wenn er erst mühte, mit wie vielen Opfern das Werk durchgeführt wird, dann würde er sicher gern das Seine dazu beitragen, um für unser Kinderhilfswerk zu werden und zu sammeln. Wir stellen es der Öffentlichkeit anheim, darüber zu entscheiden, ob unser Werk fortzusetzen und weiter ausgebaut oder aus Mangel an Mitteln eingestellt werden soll. Wir befinden uns in großer Geldnot, denn unsre Ferienheime bringen uns nichts ein, weil wir ja den Vermitteln unsrer Stadt helfen wollen. Darum wenden wir uns an alle, die noch ein Herz für das darbedende, notleidende Großstadtkind haben, und bitten:

Unterstützt uns, wo ihr nur könnt, und gebt unsern Sammlern, die am 5. Oktober an eure Tür kommen, so viel wie ihr erübrigen könnt.

Wir fragen weder nach Religion, noch nach politischer Stellung, noch nach irgendwelchen Anzeichen der Not, sondern wir wollen lediglich nach Quätersart helfen, wo es not tut und verlangen auch keinen Dank für unsre Hilfe. Darum wenden wir uns auch nicht an bestimmte Kreise um Unterstützung, sondern wir wenden uns an alle mit der Bitte:

Laßt das durch Krieg und Nachkriegszeit so unsagbar gefährdete Großstadtkind nicht noch mehr verelenden.

Magdeburg hat noch kein Kriegerdenkmal. Gäbe es wohl ein schöneres Denkmal für die vielen Laufende gefallener Väter deutscher Kinder, wenn wir dem doch so ganz ungeschuldig in alle Not hineingeratenen Kindern des Großstadtproletariats eine Heimstätte bereiten. Eine Heimstätte, die ihnen das gibt, was ihnen die Eltern so oft versagen müssen: genügend Raum zum Schlafen und Spielen, gutes und nahrhaftes Essen, körperliche und seelische Fürsorge. Helft, daß der Gedanke, eine solche Stätte reinigen Kinderglück zu schaffen, Wirklichkeit werde und der Stadt Magdeburg weit über ihre Mauern hinaus zur Ehre gereicht.

Seht am 5. Oktober alle für das Kinderhilfswerk Landegard!

Lehrgang für Jugendpflege.

Ein Hauptlehrgang zur Ausbildung von Jugendpflegern und -pflegerinnen in Magdeburg, veranstaltet vom Bezirksausschuß für Jugendpflege, findet in der Zeit vom 11. bis 13. Oktober in Magdeburg statt.

Ausbildungsplan.

- 11. Oktober. 10 Uhr vormittags: Eröffnung und Begrüßung; 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr: Vortrag „Das Seelenleben der männlichen Jugend“ (Jugendpfarrer Eggbrecht); 3 bis 5 Uhr nachmittags: Vortrag „Die Technik der leichtathletischen Übungen des Laufes, des Sprunges und des Wurfes in der Praxis“ (Bezirksjugendpfleger Bölsdorf); 8 Uhr abends: Vortrag „Von der Hygiene der Leibbeziehungen“ (Sportarzt Dr. Berger).
12. Oktober. 8 bis 10 Uhr vormittags: Vortrag „Jugend und Bühne“ (Redakteur Müller); 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr: Vortrag „Die Psyche der weiblichen Jugend im Entwicklungsalter“ (Fraulein Dr. Ziffeler, Referentin der Jugendfürsorge in Merseburg); 3 bis 5 Uhr nachmittags: Einübung der einfachsten Lauf- und Ballspiele (Bezirksjugendpfleger Bölsdorf); 8 Uhr abends: Bunter Abend im Franke-Jugendheim.
13. Oktober. 8 bis 10 Uhr vormittags: Vortrag „Ziele und Aufgaben der geistig-ethischen Jugendpflege“ (Bezirksjugendpfleger Bölsdorf); 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr: Vortrag „Heimatkunde und Jugendpflege“ (Studienrat Dr. Held, Magdeburg); 3 bis 4 1/2 Uhr nachmittags: Einübung von Volkstänzen (Fraulein Bohnhardt, Magdeburg); 5 Uhr nachmittags: Schluß des Lehrgangs.

Alle Vorträge finden im Saale des Franke-Jugendheims statt. Die Spiel- und volkstümlichen Übungen werden veranstaltet auf dem Spiel- und Sportplatz vor der Bahn-Turnhalle. Als Entschädigung wird auswärtigen Teilnehmern ein Fahrgehalt von täglich 2 Mark sowie das Fahrgehalt 4. Klasse nach Magdeburg hin und zurück gewährt. Außerdem wird das Uebernachtungsgeld in der Jugendherberge gezahlt. Für preiswertes Mittagessen wird Sorge getragen.

Steueralender für den Oktober.

In die städtischen Steuerkassen sind zu zahlen bis zum:

- a) 10. Oktober: Vorauszahlungen auf die Reichseinkommensteuer. — Schonfrist bis 17. 10. —
b) 10. Oktober: Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer und Lohnsummensteuer für den Monat Oktober. — Schonfrist bis 17. 10. —

Die Zuschläge zur Ertragssteuer für Oktober sind in der bisherigen, auf dem Steuerzettel angegebenen Höhe (400 bzw. 48 Prozent) festgesetzt worden. Dagegen sind die Zuschläge zur Lohnsummensteuer vom 1. Oktober ab von 300 auf 500 Prozent ermäßigt worden. Für die Berechnung der Vorauszahlungen ist der Umsatz bzw. die Lohnsumme des Vormonats (September) maßgebend; die Höhe des Steuerbetrages ist vom Steuerpflichtigen selbst zu berechnen und auf dem Steuerzettel einzutragen; bei Ueberrendung oder Ueberweisung des Betrages ist Steuerart, Zeitabzug, für den gezahlt wird, sowie Nummer der Heberrolle genau anzugeben. Auf die ausführlichen Erläuterungen auf dem Steuerzettel wird verwiesen. Für Unternehmen, welche in mehreren Gemeinden Betriebsstätten unterhalten, ist Fälligkeitstag der 31. Oktober (siehe unten d).

c) 15. Oktober: Grundvermögenssteuer (staatliche und kommunale) und Kanalgebühr, gemäß Steuerzettel; der Kommunalzuschlag beträgt bei den bebauten Grundstücken 100 Prozent, im übrigen 150 Prozent; — Schonfrist bis 22. Oktober. — Hauszinssteuer der sechssten Betrag der städtischen Grundsteuer bei bebauten Grundstücken, sofern diese nicht land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind. Bei der Einzahlung ist die letzte Kassenquittung mit vorzulegen — Schonfrist bis 22. Oktober. —

d) 31. Oktober: Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer und Lohnsummensteuer für Unternehmen, welche in mehreren Gemeinden Betriebsstätten unterhalten. — Schonfrist bis 7. November.

Sobald die Zahlungen nicht bis zum Ablaufe der Schonfrist bewirkt werden, tritt der gesetzliche Verzugszuschlag in Höhe von 2 Prozent für jeden Halbmonat des Verzugs ein. Bei Einzahlung durch die Post oder Einzahlung auf Postcheck ist die Angabe der Zahlstelle sowie der Bestellsnummer unbedingt erforderlich. —

Forderungen des Rentnerbundes.

In einer öffentlichen Versammlung des Rentnerbundes und Sparersparherbundes wurde eine Entschliessung angenommen, in der es heißt: „Die Versammlung nahm mit Entsetzen Kenntnis von den Ausführungen des Reichsfinanzministers an den Aufmerksamkeitsausschuß, daß die Frage der Aufwertung durch eine Fürsorge erachtet werden soll. Wir fordern vom Reichstag und der Regierung ein deutliches Recht und keine Almosen. Die Versammlung ist sich darüber klar, daß nur durch die Anerkennung der Schuld das Vertrauen wiederkehren kann, wodurch sich die Wirtschaft hebt und die Produktion steigert. Wir fordern zunächst die Aufnahme des Zinsendienstes, weil sich die Schuldfrage durch die Zeitverhältnisse selbst regeln muß. Unsere Forderung ist ein ethisches und gesetzliches Recht, dieses Recht wird vom Reichsfinanzminister bestritten. Einem Manne, der derartige Anschauungen vertritt, müssen wir die Qualifikation zum Minister des Deutschen Reiches absprechen. Wir fordern sofortigen Rücktritt.“

In die Stadtverordneten-Versammlung richtete die Versammlung folgende Eingabe:

„Die öffentliche Versammlung bittet den im Juli d. J. gestellten Antrag anzunehmen. Es handelt sich hier nicht um die Aufwertung, sondern lediglich die Zinsen für die Sparguthaben zu zahlen. Die Höhe der Zinsen muß zunächst in bestehenden Grenzen bleiben und sich durch die Zeitverhältnisse von selbst regulieren, wie sich auch die Auszahlungen der Sparguthaben zeitgemäß steigern werden. Die Versammlung kann sich keinesfalls mit den Ausführungen des Bürgermeisters Paul einverstanden erklären und ist überzeugt, daß alle diejenigen, welche sich für die Aufwertung einsetzen, keine Spesulanten, sondern Vertreter des Rechts sind. Die Versammlung ist der Meinung, daß auch das Reich nach den gesetzlich-rechtlichen Bestimmungen verpflichtet ist, die Schuld anzuerkennen.“

— Protestversammlung der Kraftwagenführer. Der Deutsche Verkehrs-Bund beruft für alle Kraftwagenführer sowie für die am Kraftwagenverkehr interessierten Kreise für Dienstag den 7. Oktober eine öffentliche Protestversammlung ein, in welcher gegen die vom Regierungspräsidenten erlassene Verordnung Stellung genommen werden soll. Alles Nähere hierüber ist aus dem Inserat in der heutigen Nummer zu ersehen.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk Altstadt bis Walter-Mathenau-Straße (Königsstraße) einjährlich am 5. Oktober G. R. Adernann, Breiter Weg 158, Tel. 7092; für den Bezirk Wilhelmstadt Dr. Baumann, Große Diezendorfer Straße 217, Tel. 8294.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Die Pachtbühnen für Kleingarten- und Kleinpachtland sind für die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1924 neu festgesetzt worden. Der Grundpreis für 1 Quadratmeter beträgt in den Gebietsorten Wilschütz, Sudenburg, Lemsdorf jährlich 2,50 Goldpfennige; Neustadt (westlich der Lüneburger Straße) und südlich der Eberdorfer Chaussee, Südost (westlich der Sülze), Fernerleben (westlich der Hauptstraße) jährlich 2,25 Goldpfennige; Neustadt (nördlich der Eberdorfer Chaussee und östlich der Lüneburger Straße), Südost (östlich der Sülze), Fernerleben (östlich der Hauptstraße), Rothensee, Gracau, Westert jährlich 2 Goldpfennige. Für Aufwendungen des Pächters sind neben den vorgenannten Pachtzinsen für Verzinsung und Tilgung, soweit sie nicht abgeschrieben sind, besondere Zuschläge zu zahlen. Die obengenannten Pachtsätze sind bis zum 8. Oktober 1924 an den Pächter zu entrichten. Eine besondere Zahlungsanforderung ist nicht notwendig. Für die städtischen Kleingartenanlagen und Kleinpachtländereien sowie auch für die von Magdeburg verwalteten köstlichen und stiftlichen Kleingarten- und Kleinpachtländereien sind die obengenannten Pachtsätze und eine Grundvermögenssteuer von 5 Mark für 1 Morgen = 2500 Quadratmeter für das Jahr 1924 bis zum 8. Oktober d. J. an die städtische Kammerkasse, Spiegelstraße 1/2, zu entrichten.

Bildung eines neuen Gewerbesteuer-Ausschusses. Die Stadtgemeinde Magdeburg hat gemäß § 65 der Verordnung über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer vom 23. November 1923 (S. 519) die Verwaltung der Gewerbesteuer übernommen und durch Beschluß der städtischen Körperschaften vom 26./27. März 1924 einen Gewerbesteuer-Ausschuß für den Stadtkreis Magdeburg gebildet. Der neugebildete Gewerbesteuer-Ausschuß hat gleichzeitig die Abwicklung der Geschäfte der Gewerbesteuer-Ausschüsse der früheren Gewerbesteuerverfahren 1 bis 4 in Magdeburg mit Wirkung vom 1. Juli 1924 übernommen. Die Diensträume befinden sich im städtischen Verwaltungsgebäude, Johanniskirchhof 3d.

Höchstgeschwindigkeit 15 Kilometer. Der Regierungspräsident hat durch die Polizei-Verordnung vom 23. September 1924 die Höchstgeschwindigkeit für Personkraftwagen, Krafttaxis und Kleinkraftwagen auf dem Breiten Weg auf 15 Kilometer in der Stunde festgesetzt. Die Polizei-Verordnung ist am 27. September d. J. in Kraft getreten.

Nanana. Der Wochenmarkt wird immer reichhaltiger und zwar nach verschiedenen Richtungen hin. Während bisher nur die Produkte heimischer und auswärtiger Obstpflanzen auf dem Markte die Oberhand hatten, treten neuerdings wieder tropische Früchte in großen Mengen in die Erscheinung. An vielen Ständen hängen die riesigen goldgelben Fruchtballen westindischer Nanana. Sie wurden pro Stück mit 15 Pf. gewertet. Wer 1 Pfund erziehen wollte, mußte 75 Pf. aufwenden. Die schmackhaften und bekömmlichen Früchte fanden reichliche Abnehmer. Auch sonst mehren sich die Kaufgelegenheiten. Während bisher nur ein Verkaufstand für Rohfleisch vorhanden war, gibt es jetzt davon zwei. Jedenfalls ein Zeichen für die geringere werdende Kaufkraft weiter Kreise, die nach billigem Fleische verlangen tragen. An Obst war wieder Heberflut. Für 5, 6 und 7 Pf. das Pfund konnte man heute schon Birnen und Äpfel erhalten. Nach den vorhandenen Mengen zu schließen, muß es in diesem Jahre eine reiche Äpfelnte geben. Walnüsse kosteten das Pfund heute 7 Pf. Kastanien waren reichlich vorhanden und wurden pro Zentner zu 3 Mark abgegeben. Im einzelnen kosteten 10 Pfund 35, 40 und 45 Pf. Das gute Wetter hatte viele Käufer und Käuferinnen nach den Marktplätzen gelockt.

Der Sonderzug nach Flechtingen. Uns wird geschrieben: Die die Reichsbahndirektion bereits bekanntgegeben hat, soll am nächsten Sonntag wieder ein Sonderzug gefahren werden, und zwar diesmal in die westliche Umgebung von Neuhaßensleben. Der Zug wird bis Flechtingen verkehren und dann nach Bischofswald - Strecke weiterfahren - Neuhaßensleben - übergeführt, von wo aus die Rückfahrt erfolgt. Da gerade die Gegend zwischen Flechtingen und Bischofswald mit ihren vielen landwirtschaftlichen Reizen und prächtigen Buchenwäldern den meisten Magdeburger Ausflüglern noch unbekannt sein dürfte, so sei jedem, der die herrliche Natur mit ihrer hier besonders schönen Ausgestaltung noch einmal recht genießen will, diese Wanderung sehr empfohlen. Der Zug wird auf der Rückfahrt auf allen Bahnhöfen zwischen Bischofswald und Neuhaßensleben halten, da auch Ausflüge von Flechtingen aus nach Jernrode, Gmeln, Rodendorf und Süplingen sehr lohnend sind. Ein Führer durch diese Gegend, betitelt: „Die landwirtschaftlichen Schönheiten an den Kleinbahnstrecken Neuhaßensleben - Weferlingen und Neuhaßensleben - Gardelegen“, ist im Buchhandel zu haben.

Mag und Morit. Wer kennt nicht diese beiden bösen Suben, die mit ihrer lustigen Streichen alle Welt erfreuten? Manu kann noch so oft das Buch von Mag und Morit lesen, immer wieder muß man lachen. Sachen ist gesund, und wer sich einmal ordentlich satt lachen will, komme am Sonntag abend um 12 Uhr nach dem Franke-Jugendheim. Da wird ein Lichtbildvortrag über Wilhelm Busch - das ist der böse Sube, der die Streiche erfunden hat - gehalten. Der Eintrittspreis ist niedrig gehalten und beträgt nur 15 und 30 Pfennig.

Im Wandel der Zeiten. Am Freitag abend wurden die vom Magistratsbaurat Göderitz nehergerichteten früheren Richard's Festhalle in der Apfelstraße feierlich eingeweiht. Das Grundstück, das jetzt unter dem Namen Althändler Bürgerhäse als modern eingerichtete Geschäftshalle der Leffentlichkeit übergeben wird, hat vielerlei Wandlungen erlebt. Schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bestand sich an der Stelle eine alte Gastwirtschaft. Über dem altertümlichen Korngang, der an beiden Seiten je einen feineren Sitz anwies, stand sich ein aus Stein gemauelter goldener Apfel. Die Wirtschaft, in der die hiesigen Bürger damals ihren Wein und ihr Beizenlagerbier tranken, erhielt nach diesem Apfel ihren Namen, ebenso wie die ganze, wie ein Fragezeichen geformte Straße. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden die ersten Umbauten auf dem Grundstück vorgenommen. Im Jahre 1894 wurde der Saalbau errichtet, der unter dem Namen „Richard's Festhalle“ hierorts bekannt war und wegen seiner günstigen Lage viel benutzt wurde. Vor etwa 20 Jahren kaufte die Stadt einige Grundstücke in der Apfelstraße, darunter auch Richard's Festhalle. Der Wirtschaftsbetrieb rührte mehrere Jahre in dem Saal, der Saal nur wurde manchmal zu Festveranstaltungen benutzt. Nun ist wieder eine Geschäftshalle daraus geworden.

Das rote Kreuz in Südost. Wie uns von dem Ortsauswärtigen Magdeburger-Fernverkehrsamt, Salbe und Weferlingen mitgeteilt wird, wird in diesen Stadtteilen am Sonntag den 5. Oktober dieses Jahres der 50-jährigen Wiederkehr des Grundmüllens des deutschen roten Kreuzes durch eine Reihe öffentlicher Veranstaltungen gedacht werden.

Ein öffentliche Kabinen zur Steuerzahlung befindet sich im Anzeigenblatt dieser Zeitung. Die darin angeführten fälligen Steuern sind bis spätestens 11. Oktober c. an die zuständige städtische Steuerkasse zu entrichten.

Ein neuer Kursus in der ersten Hilfe bei Unglücksfällen beginnt der Arbeiter-Samaritaner- und Salomee-Magdeburger am Dienstag den 7. Oktober, abends 6 Uhr, in der Schule am Magdalenenberg, Käfers im Inneren.

Internationale Friedenskundgebung in Magdeburg. Das Magdeburger Friedenskartell am 9. Oktober eine internationale Kundgebung im „Hofgärtner“. Französische und englische Friedensfreunde werden von ihrer Arbeit für die Bitterstellung nehmen. Mrs. Pethick-Lawrence (London) wird vielen nicht unbekannt sein. Sie hat als tapfere Kämpferin für die politische Gleichberechtigung der Frau in England unter der bürgerlichen Regierung lange Gefängnisstrafe auf sich nehmen müssen und durch den Hungerstreik viel gelitten. Besonders Interesse verdient auch das Referat des französischen Generals Verraux, der die Frage der europäischen Abrüstung behandeln wird.

Personenstandsaufnahme. Nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers findet in diesem Jahre wieder eine Personenstandsaufnahme und zwar nach dem Stande vom 10. Oktober d. J. statt. Den Hausbesitzern oder deren Vertretern gehen Vorbrüche zu, aus denen alles ersichtlich ist. Sämtliche Listen müssen unterschrieben vollzogen sein. Vom 13. Oktober d. J. ab sind die angefertigten Listen zur Wiederabholung bereitzuhalten oder an das zuständige städtische Steuerbureau einzuliefern.

Von der Hochschulwoche. Die Vortragsreihe der Hochschulwoche wird am Montag den 6. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula der Augustaschule (Eingang Systemanstraße) fortgesetzt durch den Lichtbildvortrag von Professor Dr. Binder (Leipzig) über „Vandenberg und Raumburger Domskulpturen“. Der Vortragende ist einer der führenden Vertreter der Kunstgeschichte. Zu seinem Spezialgebiet gehören deutsche Kunstgeschichte, Mittelalter und Barock. Von seinen wissenschaftlichen Werken seien beispielsweise nur genannt: Deutsche Dome; Mittelalterliche Plastik Würzburgs; Deutsche Plastik seit Ausgange des Mittelalters bis zum Ende der Renaissance; Deutscher Barock u. a. m., ferner Aufsätze über Rubens, Fr. A. Tischbein, Charbin, Vorträge der Pietätsgruppe. Am Dienstag den 7. Oktober abends 8 Uhr, spricht in der Aula der Augustaschule (Systemanstraße) Professor Dr. Ernst Schulte (Leipzig) über „Die Zukunft der Weltwirtschaft“. Als Volkswirtschaftler hat er zahlreiche Werke und Abhandlungen geschrieben. Die bedeutendsten von ihnen seien hier aufgeführt: Volkswirtschaft und Volkswohlstand, Weltanschauung und Wirtschaftsleben in der deutschen Kulturentwicklung. Am Mittwoch den 8. Oktober, abends 8 Uhr, folgt dann in der Aula der Luisenschule (Eingang Breitenweg 199/200) der Vortrag von Professor Dr. Polkmann (Galle) über „Die elbische Frage“. Karten zu allen Vorträgen bei Heinrichshofen und ab 7 1/2 Uhr abends an der Abendkasse.

Der Deutsche Beamtenbund gegen die Befehlungspraxis des Reichsfinanzministeriums. Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat in seiner Sitzung vom 27. September folgende Entschlüsse gefaßt: „Immer mehr tritt die Klassenrentende Beamtenbefehlungspraxis des Reichsfinanzministeriums zutage. Derartige Vorstöße bisher war die unsoziale Regelung der Grundgehälter ab 1. Juni d. J., die den unteren Befolungsgruppen ein Mehr von 17, den oberen dagegen von 70 Prozent zuerkannt und zwischen einzelnen Befolungsgruppen tiefe Gräben zog, durch die die Beamten in drei Kulturschichten aufgeteilt wurde. Namentlich soll durch die Vorlage des Reichsfinanzministeriums zur Einführung des Wohnungsgeldes diese klassenbildende Politik gefördert werden. Wenn auch das Reichsfinanzministerium versucht, die Umstellung und die Art der Ortsklasseneinteilung der Beamten schmalkraft zu machen, so muß doch angefaßt der damit verbundenen großen Gefahren für den Gemeinschaftssinn diese Klassenpolitik des Reichsfinanzministeriums auf das schärfste verurteilt werden. Der Bundesausschuß beauftragt daher die Bundesleitung, in Anbetracht der Dringlichkeit unverzüglich geeignete Schritte zu unternehmen, um eine Neuregelung des Ortszuschlags zu erreichen, durch die alle örtlichen Unterschiede in der Lebenshaltung ausgeglichen werden und der Gemeinschaftsgedanke in der Beamenschaft nicht zerstört wird. Als selbstverständlich sei es dabei voraus, daß die Umstellung des Ortszuschlags nur durch die gesetzgebenden Körperschaften und nicht etwa auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vorgenommen werden darf.“

Ermäßigung der Postanweisungs-, Postfisch- und Postkreditbriefgebühren. Die Post ermäßigt am 1. November die Gebühren des Geldverkehrs. Für Postanweisungen ist wieder ein Postanweisungsgebührbeitrag bis 25 Mark: 20 Pf., bis 100 Mark: 40 Pf., bis 250 Mark: 60 Pf., bis 500 Mark: 80 Pf., bis 750 Mark: 120 Pf., bis 1000 Mark: 160 Pf. Im Postfischverkehr betragen die neuen Gebühren für Einzahlungen mit Zahlkarte bis 25 Mark: 10 Pf., bis 100 Mark: 20 Pf., bis 250 Mark: 30 Pf., bis 500 Mark: 40 Pf., bis 750 Mark: 60 Pf., bis 1000 Mark: 80 Pf. und bei Beträgen von mehr als 1000 Mark (unbeschränkt): 100 Pf. Die feste Gebühr für Vorauszahlungen im Postfischverkehr ist von 20 auf 15 Pf. ermäßigt worden. Damit wird die im jetzigen Tarif bestehende Unbilligkeit beseitigt, daß im Postfischverkehr Vorauszahlungen über Beträge bis 25 Mark um einige Pfennige teurer sind als bei Verrechnung mit Postanweisung. Die Auszahlungsgebühr für Postkreditbriefe ist auf die Hälfte ermäßigt. Die neue Gebühr beträgt 10 Pf. für je 100 Mark des Kreditbriefbetrags, mindestens aber 1 Mark für jeden Kreditbrief.

Unfall. Am Freitag nachmittag fiel der Maurer Friedrich Sch., wohnhaft Ankerstraße 10, bei der Arbeit in der Gassenstraße von einer Leiter und erlitt anscheinend eine Gehirnverletzung. In bestimmungslosem Zustande wurde der Verletzte dem Krankenhause Altklinik zugeführt.

Verhaftung. Seit 9. August der 25-jährige Bankbeamte Fritz Heilmann hier, Gr. Weinbergstraße 10. Er ist etwa 1,73 Meter groß, schlank, hat dunkles, volles braunes Haar, gebrauntes Gesicht, blaue Augen und vollständige Zähne, ist barlos und trägt Altkleider; fesselt er mit grünem Gut, hellbraunem Anzug, schwarzen Strümpfen und schwarzen Schuhen. Angaben über den Verbleib desselben erbitet die Kriminalpolizei.

Doppeltes Red hatte auf dem Rennplatz am Freitag der 30 Jahre alte Kaufmann Fritz Parth aus Berlin, der mit 25 Mark von dort hierher gekommen war, um sie mit Hilfe des Polizeibüros zu vertauschen. Die Sache kam jedoch anders. Ihn widerfuhr dasselbe Geschick wie vielen seiner Sportgenossen. Nach dem 3. Rennen war sein Geldbestand so weit zusammengeschrumpft, daß es weder zu einem letzten Versuch am Totlo noch zur Rückreise nach Berlin ausreichte. Auf der Suche nach einem Mittel zur Rettung aus seiner barmhiesigen Lage ergriff er in der Notlage eines Herrn eine Wettkarte zum vierten Rennen. Parth konnte nicht widerstehen und wurde zum Diebe. Der Verlust hatte jedoch bemerkt, was geschah war und veranlaßte die Festnahme des Redhals.

Sinweis. Für unsere Leser in Feme und alte Neustadt liegt der heutigen Nummer ein Prospekt der Nebenhandlung Paul Albracht bei.

Streit in den Winkelhäuser-Verken. Vom Vorstand der Frauerei- und Küchenerbeiter wird uns geschrieben:

Die Arbeiter in den Frauereien und im Spiritusgewerbe hatten für September eine Lohnerhöhung von 5 Mark pro Woche gefordert. Diese Forderung auf die jetzt zurückgebliebenen Löhne

in der Spiritusindustrie war vollst. Der Schlichtungsausschuß billigte jedoch nur 1,50 Mark Zulage zu. Die Schlichtung wurde von der Arbeiterschaft abgelehnt. Die Arbeiter hatten auf Grund der seit einigen Wochen einsetzenden Teuerung und der niedrigen Löhne ein anderes Resultat erwartet. Verhandlungen die nochmals mit dem Arbeitgeberverband stattfanden führten zu keinem Ergebnis. Von der Firma Winkelhäuser, der Geschäftsgang ein sehr guter ist, haben die Arbeiter entgegenkommen erwartet. Die Notlage sieht die Firma jedoch ein, aber nur nicht für die Arbeiterschaft. Auf Grund der steigerten Preise hat die Firma ihren Angestellten eine Zulage von einem Viertelmonatsgehalt zukommen lassen. Selbstverständlich werden die Angestellten diese Zulage sehr gut brauchen können, denn sie sind ja auch nicht auf Rosen gebettet. Die Arbeiterschaft gedenkt man für den September mit lumpigen 1,50 M. abspießen zu können. Wie die Arbeiterschaft, die viele Wochen im Sommer über durch Kurzarbeit bedrückt ist, bei den niedrigen Löhnen die jetzige Preissteigerung bestreiten soll, das mögen uns die Herrschaften anemessene Löhne zu zahlen, das beweist die Konkurrenz der Firma. Die Konkurrenz zahlt schon seit Monaten je zu 10 Mark pro Woche höhere Löhne, warum kann es die Firma Winkelhäuser nicht? Eine Firma, die ihre Produkte doch ebentener verkauft wie andere, die ihre Produkte über das ganze Reich und darüber hinaus vertreibt, sollte etwas mehr Entgegenkommen zeigen. Die große Masse, die die Produkte der Winkelhäuserwerke konsumiert, hat auch ein Interesse daran, wie die Arbeiterschaft bezahlt wird. Die Not hat die Arbeiterschaft veranlaßt, zum letzten Mittel, dem Streik zu greifen. Die Firma hat es in der Hand, diesem Zustand durch Erfüllung der Wünsche der Arbeiterschaft ein Ende zu machen.

Ein Musterfirma. Unter dem Titel: Belastung des Kaufmannsgerichts durch die „Gottfried Reil L.-G.“ wurde in Nr. 221 der „Volksstimme“ festgehalten, wie die Angestellten dieser Firma behandelt werden. So geht es aber nicht nur den Angestellten, sondern auch den Arbeitern. Trotz verschiedener Klagen vor dem Gewerbegericht wurde der Lohn immer so lang einbehalten, wie es nur möglich war. Erst durch Zwangsverfallstreckung gelang es endlich - nach Monaten - den Lohn zu erhalten. Ist es nicht unerhörte, daß ein Arbeiter, der schon in seinem Wochenlohn nicht zurechtkommen kann, noch wochenlang auf das sauer verdiente Geld warten muß? Dazu leistet sich die Firma noch die rüchsigste Lehrlingsausbeutung. Lehrlinge die noch nicht 16 Jahre alt sind, müssen schon seit Pfingsten die Betriebsmaschine beheizen, während der Heizer als Hilfsarbeiter und als Gärtner beschäftigt wird. Hat einer seine vier Jahre Lehrzeit abgemacht, dann macht man ihm den Vorschlag noch dort zu bleiben gegen Lehrlingslohn. So verfuhr man die Arbeitslosigkeit in der rüchsigsten Weise für sich auszunutzen. Ist solche Ausbeutung überhaupt noch zu überbieten?

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Abteilung Alte Neustadt. Am Sonntag Antreten der gesamten Abteilung zum Altkreis nach Rodens um 11.45 Uhr bei Winter. Vorstand, Abteilungsleiter und Kassierer am Dienstag den 7. Oktober, abends 8 Uhr, bei Eduard Holtz Sitzung. Jede Abteilung muß vertreten sein. Die Teilnehmer an der Fahnenweihe Rodens treffen sich für Sudenburg 11.30 Uhr an der Altkreisstraße, für Wilschütz 11.00 Uhr an der Paulusstraße, für Anger an der Sülze, für Buda 10.30 am Gemischhaus. Spitzpunkte um 12.00 Uhr am Vogelplatz. Achtung, Radfahrer! Alle Kameraden, die an der Fahnenweihe in Buda teilnehmen wollen, treffen sich Sonntag morgen 10.00 Uhr bei Stiller in Fernerleben. Eine starke Beteiligung aus allen Abteilungen wird erwartet.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg. Am Sonntag den 12. Oktober findet in Gernrode ein Jugendtreffen der Sager S. A. J. Vereine statt. Auch die Magdeburger sind dazu eingeladen. Der Fahrpreis beträgt ungefähr 3 Mark. Die Fahrzeit wird noch bekanntgegeben. Anmeldungen bis Freitag bei Paul Richmann.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Stadttheater. Spielplan vom 5. bis 12. Oktober. Sonntag, vormittags 11 Uhr: Gesellschaftsveranstaltung für den wissenschaftlichen Verband Magdeburg; abends 7 1/2 Uhr: 16. Anrechtabend, Erntedankfest; Der Lebestant. Komische Oper von G. Donizetti. - Montag, 7 1/2 Uhr: (Castspiel) von George Balanchine; Nigolotto. - Dienstag, 7 1/2 Uhr (7. Anrechtabend): Kolportage. - Mittwoch, 7 1/2 Uhr (Castspiel von George Balanchine): Der fliegende Holländer. - Donnerstag, 7 1/2 Uhr (8. Anrechtabend): Der Lebestant. - Freitag, 8 Uhr (1. Anrechtabend): Die Wallrä. - Sonnabend, 7 1/2 Uhr (2. Anrechtabend): Der und Zimmermann. - Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr: Ertarische Morgenveranstaltung, Privatbesetzung Gustav Sermann über Wilhelm Busch; abends 7 1/2 Uhr: Cavalleria rusticana; hierauf: Der Bajazzo. Wilhelm-Theater. Spielplan vom 5. bis 12. Oktober. Sonntag, 8 Uhr: Kolportage. - Montag, 8 Uhr: (Gesellschaft für Theater und Kunst): Soratou Saffo. - Dienstag, 8 Uhr: (Gesellschaft für Theater und Kunst): Soratou Saffo. - Mittwoch, 8 Uhr: (Gesellschaft für Theater und Kunst): Soratou Saffo. - Donnerstag, 8 Uhr: (Gesellschaft für Theater und Kunst): Soratou Saffo. - Freitag, 8 Uhr: (offene Vorstellung): Kolportage. - Sonnabend, 8 Uhr: (offene Vorstellung): Kolportage. - Sonntag, 8 Uhr: (offene Vorstellung): Kolportage. Kunstverein. Kunsthalle Brandenburgstraße 9. Jährliche Verkaufsausstellung des Wirtschaftsverbandes bündener Künstler, täglich 11-4 Uhr. Museums-Gesellschaft. Ausstellung im Kaiser-Friedrich-Museum. Sandzeichnungen von W. Altmann, Feuerbach und Marcks. Der Volks-Festvereinsverein, G. O. S. Berlin, Bezirk Magdeburg veranstaltet am Freitag den 10. Oktober abends 8 Uhr einen Lichtbildvortrag, gehalten von 1. Vorsitzenden des Vereins Karl Mühlhahn unter Mitwirkung des Vize-Vorsitzenden in den Altkreis Bürgerämtern. Eintrittskosten zu 50 Pfennig bei Wolf & Rutze und Abendkasse.

Volksport. Fußball-Werbespiele am Sonntag. Veranstalter: Verein Germania B. 1. Spielplan:

Veranstalter	Ort	Spieldauer	Eintritt	Zeit
(3) Sportklub I	Bornhalla I	Serienspiele	Rückwärts	3.30
(2) Sturm 07	Turner Burg I	Pflichtspiel	Umformung	3.30
(4) B. S. B. 1	Eintracht B. 1	Serienpiel	W. F. F. F. F.	3.30
(1) B. F. B. 1	Germania B. 1	Serienpiel	Nachmittag	3.30

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Teplitzer Tee Teplitzer Rheumatismus-Tee. harnsäurelösend, blutaufrischend. Hof-Apotheke, Breiteweg 158. Stadtheater. Zu den beiden Castspielen George Balanchine. Als das russische Theater „Der blaue Vogel“ seine ersten Castspiele gab, die Presse aber nicht die anerkennenden und bewundernden Worte geschrieben hatte, zeigte das Wilhelm-Theater eine gänzlich andere Seite. Diese wird sofort ausverkauften Säulern als die hohe künstlerische Qualität der russischen Künstler sich durch die wohlwollende Kritik bezeugen lassen. Nun hat die Leitung des großen Künstlers Balanchine, den ersten russischen Baritonisten, um dessen Castspiele sich die größten Bühnen des In- und Auslandes bemühen, für ein einmaliges Gastspiel a-moment und gibt sich der berechtigten Hoffnung hin, daß die Tatsache des Castspiels genügt, die beiden Vorstellungen am Montag den 6. Oktober, Nigolotto und am Mittwoch, den 8. Oktober, Der fliegende Holländer zu füllen. Jede Abgänger, Balanchine bereits auf Monate hinaus im In- und Ausland durch Gastspielverträge gebunden ist. - Der Höchstpreis des Castspiels von 3 M. ist für ein so prominentes Ereignis, wie das Castspiel des russischen Baritonisten, gering zu nennen, zumal die Förderung des Künstlers, seiner Meisterhaftigkeit entsprechend, hohe sind. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

**Volksfürsorge** Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft  
Geschäftsstelle: Magdeburg, Rogauer Str. 32  
hat die tauglichsten Bedingungen und die billigsten Tarife. Für 1 Mark Monatsprämie kann man bei entsprechender Versicherungsdauer den Anspruch auf eine Versicherungssumme von 300 Mark erwerben.

Der Ankauf eines Musik-Instrumente, Saiten Gramophone und ver...  
Schallplatten und ver...  
Mitteln Sie nicht, meine...  
billigen Preise u. große...  
Zugabe zu beachten.  
Musikhaus Kaufmann,  
Halberstädter Straße 40.  
Kompl. Bett zu vert.  
Braune.  
gartenstadt Reform.

kaufm. Privatstude  
H. Fix, Inh. G. Schultze  
Breiteweg 122. Tel. 5 79

Photo-Versandhaus  
Foto, Schöpfungstr. 9  
Gelegenheitskäufe  
Photo-Apparate  
Gelegenheitskäufe  
Ankauf - Verkauf  
Anfertigungspreis  
für Anzüge, Mäntel  
und Kostüme  
20 Mark  
Otto Fischer  
Gartenstadt Reform.

Winterkartoffeln  
Apfelm, uferer fei  
Bellevue, u. d. d. d. d.  
Joseph Naparola,  
Bismarckstr. 8. Str. 85

Dieser Mann  
kaufen Sie gut  
und billig bei  
H. Hock, Annast. 2a.

Möbel  
Billigste Abbaupreise  
Speisezimmer, Be-  
zugszimmer, Schlaf-  
zimmer, Sofa, Ma-  
trazzen, Küchen und  
Einzelstücke, Stän-  
den, Korbmöbel, Stän-  
den, unter Tagespreis  
(auch Selbstabholung).  
W. Schottstedt  
Möbelhof, St. Marienstr. 2

Billiges  
Brennholz  
(Pantinentabfall)  
liefert jedes Quantum  
frei Haus 1815  
Gustav Friese & Co.  
Nachweide 82.  
Telephon 7320

Billiges  
Brennholz  
(Pantinentabfall)  
liefert jedes Quantum  
frei Haus 1815  
Gustav Friese & Co.  
Nachweide 82.  
Telephon 7320

Säcke  
für alle Zwecke ge-  
eignet  
H. S. St. Michael-Str. 21

Prima Getreide  
haben preiswert zum  
Verkauf. W. Rastorf,  
Gildstr. Erfurter Str. 12  
Tel. Amt Sildorf 96.

Kulturabende  
der Central-Buchhandlung.  
Donnerstag, 9. Oktober, abends 8 Uhr,  
Konzertsaal, Leipziger Straße

Über die Bewohnbarkeit  
ferner Welten  
mit besond. Berücksichtigung neuer Mars-  
forschungen. Astronomischer und kosmo-  
logischer Lichtbilder-Vortrag von  
Bruno H. Borgei.

Der beliebte Dichterstrohm wird uns in  
seiner bekanntestimmigen Art mit  
den neuesten Forschungen über die Wunder  
des Weltgebüdes, insbesondere des Mars,  
bekenntmachen. Fast atemlos werden ihm  
die Bilder wieder lauschen. Eine Fülle von  
wunderbaren Lichtbildern wird den Vortrag  
begeleiten.  
Karten zu Mk. 2.50, 2.-, 1.50 (numer.) u. 1.-

Dienstag, 11. Oktober, abends 8 Uhr,  
Luisenschule

Max Jungnickel  
Aus eignen Werken  
Karten zu Mk. 2.-, 1.50 (numeriert) u. Mk. 1.-

Donnerstag, 23. Oktober, abends 8 Uhr,  
Konzertsaal, Leipziger Straße

Paul Isenfels  
spricht über Körpergymnastik:  
Sonnenreude und Gymnastik.  
Über 100 herrliche Lichtbilder.

Freitag, 31. Oktober, abends 8 Uhr,  
Konzertsaal, Leipziger Straße

Wunder des Welteises  
Lichtbildervortrag von  
Hanns Fischer.

Die weiteren Kulturabende sind in unserem  
Illustrierten Programmheft verzeichnet, das  
wir unbeschadet zu verlangen bitten.  
Karten an der Abendkasse und in der

Central-Buchhandlung  
Friedrich Reinecke, Breiteweg 135

# Der Hausfrauen Stolz

eine blendend weiße Wäsche, erzielen Sie bei Verwendung von  
Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan), das infolge seiner stets gleichbleibenden,  
hervorragenden Qualität auch den hartnäckigsten Schmutz mühelos beseitigt. Dr. Thompsons  
Seifenpulver ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen  
Bleichmittel Seifix das beste selbsttätige Waschmittel.

## Seifix-Paket 15 Pfennig.

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 50 Pfg.

Trine spricht - mit Kenn-  
blicken - „Seifix“ bleicht  
doch zum Entzücken.

Trine spricht - mit Kenn-  
blicken - „Seifix“ bleicht  
doch zum Entzücken.

**Verkauf**  
Enorm billiges  
Möbel-Angebot!  
1. Schlafzimmer, echt  
eiche, gr. Stuhl, Stuhl-  
stuhl nur 350 Mk., 1 Stuhl-  
garnitur, echt Leder be-  
stehend aus Sofa und  
4 Klüffeln für nur  
450 Mk., 1 echt eichenes  
Speisezimmer mit best.  
gesch. Büffelt für nur  
450 Mk., 1 echt eichenes  
Schlafzimmer 350 Mk., sofort  
verfüglich. Bengisch,  
Breiteweg 150. (1773)

**Gegr. 1893.**  
**Auf Teilzahlung**  
Elegante  
**Herren-Anzüge**  
Halter, Paletots, Gummimäntel  
**Damen-Mäntel**  
Kostüme - Kleider  
**Betten - Bettwäsche**  
Teppiche - Gardinen  
**Möbel**  
Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer,  
Küchen, Schreibische, Schlafesong, usw.

**Biener & Chusid**  
Himmelsstr. 23, 1. Etage.  
Kredit nach  
auswärts.

**Hundefutter**  
pro Pfund 15 Pfennig  
dauernd frisch zu haben im  
Darmverkauf d. Dampfalgelmelze  
- G. S. m. B. S. -  
6/7 Poltestrasse 6/7

**Deutscher Verkehrsbund, Ortsverw.**  
Abt.-Lung Kraftwagenführer.  
An alle Kraftwagenführer zu Magdeburg.  
Dienstag den 7. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,  
in den „Holla-Feiern“  
große öffentliche

**Protestversammlung**  
Zagesordnung:  
1. Stellungnahme zu der vom Herrn Regierungs-  
präsidenten erteilten Verordnung über Her-  
absetzung der Fahrpreisminderleistung auf 15 km  
auf dem Breiten Wege.  
2. Freie Ansprache hierüber.  
Zu dieser wichtigen Versammlung werden  
nicht nur sämtliche Kraftwagenführer, sondern  
auch alle am Kraftwagenverkehr interessierten  
Personen eingeladen. Die an dieser Frage  
interessierten Behörden sind zu dieser Ver-  
sammlung besonders einzuladen.  
Die Verhandlung des Deutschen Verkehrs-  
bundes, Abteilung Kraftwagenführer.

**Arbeiter-Samariterbund**  
Kolonne Magdeburg.  
Dienstag den 7. Oktober, abends 8 Uhr,  
beginnt in der Schule am Magdalenen-  
berg ein

**neuer Kursus**  
in der ersten Hilfe bei Unglücksfällen.  
Dauer 20 Doppelstunden.  
Männer u. Frauen werden dazu herzlichst  
eingeladen.

**Schriftleiterlehrling**  
für sofort oder später gesucht.  
Buchdruckerei Strebe,  
Bismarckstr. 7.

**Feldarbeiterinnen**  
gesucht  
zum Rüben- u. Zichoriengraben  
bei gutem Lohn.  
Meldungen beim Ausgeber Chwalisch,  
Zichoriengraben Gr. Dierdorfer Str. 97  
(gegenüber Westfriedhof). 1600

**Leute zum**  
Rübengraben  
sucht  
Mehlitz, Umfassungstr. 57.

**Wettere Frau**  
vom Lande sucht Stelle  
in Magdeburg oder auf  
dem Lande.  
Offertwerbungen 2, P.  
Suche einen  
**Schuhmacher-**  
lehrling  
G. Roggenel  
Schuh-  
macher-  
meister.  
Gardien  
Grabenstr. 122.

**Bitte ausschneiden u. aufheben!**  
Besteht es Zeit, sich damit zu beschäftigen

## Kindertheater

Decorationen, Textbücher und Figuren.  
Feine Modellerzeugnisse in groß. Auswahl.  
**Jos. Sterr, Buch- u. Papier-**  
handlung,  
- Bismarckstr. 32. -

**Amtliche Bekanntmachungen**  
Bekanntmachung.  
Offentliche Mahnung zur Steuerzahlung.  
Alle Steuerpflichtigen, welche die nach-  
folgend namentlich aufgeführten und die nach-  
folgend namentlich aufgeführten Steuern noch nicht  
entrichtet haben, werden hierdurch aufgefordert,  
dieselben, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt  
hinaus aufgeführt sind, bis spätestens zum  
11. Oktober cr. an die zuständige städtische  
Steuerkasse zu zahlen.

a) Reichseinkommensteuer - Ver-  
anlagungen für September 1924 gemäß Ver-  
anlagung des Finanzamts, fällig am  
10. September.  
b) Grundvermögenssteuer für September  
fällig am 15. September.  
c) Hausgrundsteuer für September, fällig am  
15. September.  
d) Kanalgebühr für September, fällig am  
15. September.  
e) Gewerbesteuerzuschläge auf die Lohn-  
summensteuer für September fällig am  
10. September, für Unternehmen, welche in  
mehreren Gemeinden Betriebsstätten unter-  
halten, fällig am 30. September.  
f) Handwerkskammerbeiträge, fällig 8 Tage  
nach Zustellung des Steuerzettels.  
Außer der Schuldsumme ist gemäß der so-  
genannten S o d a g a b e n v o r o r d n u n g v o n  
18. Januar 1919 der Verordnung über Verzug-  
zuschläge vom 13. Juli 1924 für jeden Tag der  
Fälligkeit angefangen haben Monat ein  
Verzugszuschlag in Höhe von 2 Prozent zu  
entrichten.  
Nach Ablauf der Frist erfolgt unerbittlich  
kostenpflichtige Zwangsweise Beitreibung.  
Magdeburg, den 1. Oktober 1924  
Der Magistrat, Steuerverwaltung.

**Ortsjahrgang**  
für die gewerbliche und hauswirtschaftliche  
Berufsschule in Burg b. M.  
Auf Grund des Gesetzes betreffend die Er-  
weiterung der Berufs- (Fortbildungsschul-)Schul-  
pflicht vom 31. Juli 1923 (G. S. 367) in Ver-  
bindung mit §§ 120, 142, 150 der Gewerbeordnung  
wird, nachdem beteiligten Arbeitgebern und Ar-  
beitnehmern, sowie deren Berufsvertretungen  
Gelegenheit zur Äußerung gegeben ist, folgende  
Satzung für die Gemeinde Burg b. M. erlassen:  
§ 1. Schulpflicht.  
Zum Besuche der für den Bezirk der Ge-  
meinde Burg b. M. errichteten gewerblichen und  
hauswirtschaftlichen Berufsschule sind alle nicht  
mehr vollschulpflichtigen im Schulbesitz  
Burg b. M. befindlichen oder wohnhaften un-  
berufeten Jugendlichen beiderlei Geschlechts  
unter 18 Jahren verpflichtet.  
Ausgenommen sind  
Die Pflichtschüler und Pflichtschülerinnen  
der kaufmännischen Berufsschule, freiwillige  
Schüler (innen) dieser Schule, soweit im Ein-  
fall der Schulverwaltung der gewerblichen und  
hauswirtschaftlichen Berufsschule keine Zu-  
stimmung erteilt.

Bezieht sich auf den Jugendlichen sowohl auf  
Beschäftigungs- wie auf Wohnort die Pflicht  
zum Besuch der Berufsschule, so ist ihr im  
Beschäftigungsort zu genügen. Beim Vorliegen  
wichtiger Gründe ist auf Antrag des Arbeit-  
gebers oder des gesetzlichen Vertreters des  
Schulpflichtigen eine andere Regelung zulässig.  
Anträge sind an den Schulleiter am Beschäfti-  
gungsort zu richten.  
§ 2. Dauer der Schulpflicht.  
Die Schulpflicht hebt die Schulpflicht am  
Wohnort nicht auf.  
Die Schulpflicht ruht, solange die Schule  
des früheren Beschäftigungsortes regelmäßig  
besucht wird.

§ 3. Dauer der Schulpflicht.  
Die Pflicht zum Besuche der Berufsschule  
endet mit dem Ablauf des Schuljahres, in  
dem die Schüler oder die Schülerinnen das  
17. Lebensjahr vollenden.  
Das Schuljahr rechnet vom 1. April bis  
zum 31. März.  
Schüler und Schülerinnen, die die Berufs-  
schule drei Jahre lang besucht und nach dem  
Abschluss der Schule erricht haben, können  
aus der Schulpflicht entlassen werden.

§ 4. Ausübung der Schulpflicht.  
Die Pflicht zum Besuche der Berufsschule  
ruht, solange der Schulpflichtige:  
1. eine öffentliche Fachschule oder Innungs-  
schulung besucht, soweit der Unterricht dieser  
Schulen von der Schulaufsichtsbehörde  
als ausreichender Ersatz für den Unterricht  
in der Berufsschule anerkannt ist, oder  
2. während mindestens 24 Wochenstunden am  
Unterricht einer anderen öffentlichen oder  
einer vom Staate genehmigten und beauf-  
sichtigten Privatschule teilnimmt.  
Die Schulpflichtigen, die eine im Absatz 1  
genannte Schule besuchen, haben spätestens am  
7. Tage nach ihrem Ein- und Austritt dem  
Lehrer der zuständigen Berufsschule die vorge-  
schriebene Bescheinigung über ihren Ein- und  
Austritt vorzulegen.

§ 5. Befreiung von der Schulpflicht.  
Von der Pflicht zum Besuch der Berufs-  
schule werden, soweit nicht Absatz 2 etwas  
andres bestimmt, die Jugendlichen befreit,  
die entweder:  
1. Das Abschlusszeugnis einer nach § 3 dieser  
Satzung anerkannten Fachschule erworben  
haben, oder  
2. eine Ausbildung nachweisen, die den Besuch  
der Berufsschule entbehrlich macht, oder  
3. das Zeugnis über die bestandene Gesellen-  
prüfung vorlegen.  
Jugendliche mit der Reife für die Ober-  
sekunda eines Gymnasiums oder einer anderen  
höheren Lehranstalt oder für die 3. Klasse einer  
Realschule mit dem Abschlusszeugnis einer  
Realschule, eines Gymnasiums oder anerkannten  
Berufsschule, einer Volkshochschule höherer  
Schulstufe, einer Volkshochschule sind

§ 6. Befreiung von der Schulpflicht.  
Zur Abwendung der Ordnung in der Berufs-  
schule, der wirksamen Erteilung des Unterrichts  
und der Erreichung des Erziehungszieles der  
Berufsschule wird folgendes bestimmt:  
Die Schulpflichtigen haben:  
1. sich zu den für sie bestimmten Unterrichts-  
stunden und Schulveranstaltungen pünktlich  
einzufinden und bis zum Schluss daran teil-  
zunehmen. Ohne eine nach dem Ermessen  
des Schulleiters ausreichende Entschuldigung  
dürfen sie den Unterricht nicht veräumen.  
2. am Unterricht sauber und in ordentlicher  
Kleidung zu erscheinen.  
3. die Schulpflichtigen in gutem Zu-  
stand zum Unterricht mitzubringen.  
4. während des Unterrichts, in den Erholungs-  
pausen und auf dem Wege nach und von  
der Schule sich jedem Unfug und Lärm zu  
enthalten.  
5. das Rauchen auf dem Schulgrundstück zu  
unterlassen.  
6. dem Schulleiter und den Lehrern in-  
und außerhalb der Schule stets mit Achtung und  
Ehrerbietung zu begegnen und ihren durch  
die Aufgaben der Schule bedingten Anord-  
nungen Folge zu leisten.  
7. die Schulpflichtigen und Lehrmittel nicht  
zu beschädigen oder zu beschädigen.  
8. ihrem Klassenlehrer unverzüglich ihren eignen  
Wohnungswechsel ihres Arbeitgebers und  
ihres gesetzlichen Vertreters anzuzeigen.  
9. die näheren Vorschriften der Schulordnung  
zu beachten.

§ 7. Schulstrafen.  
Leichtere Zuwiderhandlungen der Schul-  
pflichtigen gegen die Vorschriften des § 10 dieser  
Satzung und gegen die auf Grund des § 10 er-  
lassene Schulordnung werden durch Schulstrafen  
geahndet.  
Solche sind:  
1. Verweis durch den Lehrer oder den Schul-  
leiter unter mündlicher oder schriftlicher Mit-  
teilung an die Eltern, gesetzlichen Vertreter,  
Arbeitgeber oder Arbeitgeber.  
2. Anweisung des Schulpflichtigen, die Schule unter  
Freiwilligkeit des Schulpflichtigen,  
Freiwillige Schüler können in der Verweisung  
von der Schule bestraft werden.

§ 8. Strafbestimmungen.  
Zuwiderhandlungen gegen die Bestim-  
mungen dieser Satzung werden, soweit nicht  
Bestrafung im Wege der Schulstrafe gemäß  
§ 11 dieser Satzung oder auf Grund des § 150

§ 9 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zum zehnfachen  
Betrage des Lohnes, der oder Schulstrafe für  
den Tag der Schulverweigerung verbietet, im Un-  
ternehmensfall mit entsprechender Haftstrafe  
für jeden Tag bestraft.  
Bei Jugendlichen, die keine oder nur eine  
geringe Verurteilung (Zahlungsbefehl) besitzen, ist  
der ursprüngliche Lohnanspruch für die jugendliche  
Befreiung gemäß Abs. 1 bzw. 2 entscheidet der  
Schulleiter, gegen dessen Entscheidung die Ver-  
sicherung an die Schulaufsichtsbehörde zu-  
ständig ist.

§ 5. Ausschließung von der Schulpflicht.  
Schulpflichtige, deren Lebensführung eine  
erhebliche Gefährdung ihrer Mitschüler be-  
dürfen lässt, oder die wegen eines Verbrechens  
bestraft sind, können nach Anweisung des Jugend-  
amts durch den Schulvorstand von dem Besuch  
der Berufsschule ausgeschlossen werden.

§ 6. Freiwilliger Schulbesuch.  
Jugendliche Personen, die nach der Satzung  
nicht zum Besuche der Berufsschule verpflichtet  
sind, können nach Anweisung der Schulaufsichts-  
behörde durch den Schulleiter gegen jederzeitigen  
Widerruf zur Teilnahme an dem oder mehreren  
Unterrichts- oder einzelnen Unterrichtsfächern  
ausgelassen werden. Sie sind der Schulordnung  
unterworfen.

§ 7. Unterrichtszustellen.  
Die Unterrichtsstellen werden vom Magistrat  
festgesetzt und bekanntgemacht. Die gelegentliche  
Vertretung einzelner Unterrichtsstunden durch  
den Schulleiter ist zulässig.

§ 8. Schulvorstand.  
Der Schulvorstand besteht aus:  
1. dem Bürgermeister oder einem von ihm mit  
seiner Stellvertretung beauftragten Mitgliede  
des Magistrats,  
2. zwei Mitgliedern des Magistrats,  
3. vier Mitgliedern der Stadtverordnetenver-  
sammlung,  
4. dem Schulleiter,  
5. je ein von der Mehrheit der Berufsschule  
gewählten Berufsschullehrer und eine Berufs-  
schülerin.

§ 9. Pflichten der Arbeitgeber und der  
gesetzlichen Vertreter der Schulpflichtigen.  
Die Arbeitgeber sind verpflichtet:  
1. ihre zum Besuche der Berufsschule ver-  
pflichteten Arbeiter spätestens am 7. Tage  
nach dem Eintritt in das Arbeitsverhältnis  
bei dem Schulleiter schriftlich anzumelden  
und spätestens am 7. Tage nach dem Aus-  
tritt diesen ebenfalls schriftlich anzugeben,  
2. ihnen die zum geordneten Schulbesuch nötige  
freie Zeit zu gewähren und sie zum pünktlichen  
und regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten.  
Auf die gesetzlichen Vertreter der Schulpflichtigen  
sind die Vorschriften unter Ziffer 2  
und, wenn die Schulpflichtigen in keinem Arbeits-  
verhältnis stehen, auch die in den vorhergehenden  
Absätzen 1 entsprechende Anwendung.  
Die Arbeitgeber, für die in keinem Arbeits-  
verhältnis stehenden Schulpflichtigen die gesetz-  
lichen Vertreter, haben dem Schulleiter über die  
durch Krankheit oder Besuche des Unterrichts ver-  
hindert gewesenen, eine Bescheinigung über  
den Grund der Verhinderung mitzugeben. Dauert  
die Verhinderung länger als eine Woche, so ist  
eine entsprechende Bescheinigung nach Ablauf  
jeder Woche an den Schulleiter einzureichen.  
Von der Wiederabnahme der Arbeit durch den  
Schulpflichtigen ist dem Schulleiter am nächsten  
Schultag Meldung zu machen.  
Wünschen die Arbeitgeber oder die gesetz-  
lichen Vertreter aus besonderen Gründen eine  
Befreiung des Schulpflichtigen für einzelne Tage oder  
Stunden oder für längere Zeit, so haben sie  
vorher unter Angabe der Gründe die Geneh-  
migung des Schulleiters zu rechtzeitig zu be-  
antragen, das dieser nach Ermessen die Entschä-  
digung des Schulpflichtigen einholen kann.

§ 10. Pflichten der Schüler (Schulordnung).  
Zur Abwendung der Ordnung in der Berufs-  
schule, der wirksamen Erteilung des Unterrichts  
und der Erreichung des Erziehungszieles der  
Berufsschule wird folgendes bestimmt:  
Die Schulpflichtigen haben:  
1. sich zu den für sie bestimmten Unterrichts-  
stunden und Schulveranstaltungen pünktlich  
einzufinden und bis zum Schluss daran teil-  
zunehmen. Ohne eine nach dem Ermessen  
des Schulleiters ausreichende Entschuldigung  
dürfen sie den Unterricht nicht veräumen.  
2. am Unterricht sauber und in ordentlicher  
Kleidung zu erscheinen.  
3. die Schulpflichtigen in gutem Zu-  
stand zum Unterricht mitzubringen.  
4. während des Unterrichts, in den Erholungs-  
pausen und auf dem Wege nach und von  
der Schule sich jedem Unfug und Lärm zu  
enthalten.  
5. das Rauchen auf dem Schulgrundstück zu  
unterlassen.  
6. dem Schulleiter und den Lehrern in-  
und außerhalb der Schule stets mit Achtung und  
Ehrerbietung zu begegnen und ihren durch  
die Aufgaben der Schule bedingten Anord-  
nungen Folge zu leisten.  
7. die Schulpflichtigen und Lehrmittel nicht  
zu beschädigen oder zu beschädigen.  
8. ihrem Klassenlehrer unverzüglich ihren eignen  
Wohnungswechsel ihres Arbeitgebers und  
ihres gesetzlichen Vertreters anzuzeigen.  
9. die näheren Vorschriften der Schulordnung  
zu beachten.

§ 11. Schulstrafen.  
Leichtere Zuwiderhandlungen der Schul-  
pflichtigen gegen die Vorschriften des § 10 dieser  
Satzung und gegen die auf Grund des § 10 er-  
lassene Schulordnung werden durch Schulstrafen  
geahndet.  
Solche sind:  
1. Verweis durch den Lehrer oder den Schul-  
leiter unter mündlicher oder schriftlicher Mit-  
teilung an die Eltern, gesetzlichen Vertreter,  
Arbeitgeber oder Arbeitgeber.  
2. Anweisung des Schulpflichtigen, die Schule unter  
Freiwilligkeit des Schulpflichtigen,  
Freiwillige Schüler können in der Verweisung  
von der Schule bestraft werden.

§ 12. Strafbestimmungen.  
Zuwiderhandlungen gegen die Bestim-  
mungen dieser Satzung werden, soweit nicht  
Bestrafung im Wege der Schulstrafe gemäß  
§ 11 dieser Satzung oder auf Grund des § 150

§ 9 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zum zehnfachen  
Betrage des Lohnes, der oder Schulstrafe für  
den Tag der Schulverweigerung verbietet, im Un-  
ternehmensfall mit entsprechender Haftstrafe  
für jeden Tag bestraft.  
Bei Jugendlichen, die keine oder nur eine  
geringe Verurteilung (Zahlungsbefehl) besitzen, ist  
der ursprüngliche Lohnanspruch für die jugendliche  
Befreiung gemäß Abs. 1 bzw. 2 entscheidet der  
Schulleiter, gegen dessen Entscheidung die Ver-  
sicherung an die Schulaufsichtsbehörde zu-  
ständig ist.

§ 13. Intrafretreten.  
Diese Satzung tritt am 1. Oktober 1924 in  
Kraft.  
Burg, den 13. Mai 1924.  
Der Magistrat, (gez. Schmels.)

Vorliegende Ortsjahrgang wird mit der Maß-  
gabe genehmigt, daß sie am 1. Oktober 1924 in  
Kraft tritt.  
Magdeburg, den 26. August 1924.  
Namens des Verfassungskomitees:  
Der Vorsitzende,  
(B. A. Nr. 1272). In Vertretung (Unterschrift).

Die Wahlen der Mitglieder für das gemein-  
same Gewerbegericht für Schönebeck und Groß-  
Calle zu Schönebeck haben stattgefunden. Es sind  
16 Wähler zu wählen, und zwar acht aus dem  
Arbeits- und acht aus dem Kreis der  
Arbeitnehmer.  
Zur Vornahme der Wahl haben wir Ter-  
min für die Arbeitgeber in Schönebeck und  
Groß-Calle auf  
Sonntag den 22. November 1924 von  
11 bis 12 Uhr mittags und für die Arbeit-  
nehmer in Schönebeck und Groß-Calle auf  
Sonntag den 22. November 1924 von  
3 bis 6 Uhr nachmittags und Sonntag den  
23. November 1924 von 9 bis 12 Uhr mittags  
anberaumt. Die Wahl für den Wahlbezirk  
Schönebeck findet im Sitzungssaal des  
Stadthauses, Breiteweg 18, Zimmer Nr. 7  
und für den Wahlbezirk Groß-Calle in dem  
Magistrats-Sitzungszimmer statt.  
Die Wahl der Wähler ist unmittelbar und  
geheim. Es erfolgt nach den Grundlagen der  
Verfassungssatzung. Der achtanteilsige Ge-  
werbebezirk ist in zwei Wahlbezirke abge-  
teilt nach den Ortsteilen der Stadtgemeinden  
Schönebeck und Groß-Calle.  
Die Wahlberechtigten werden hiermit auf-  
gefordert, Wahlvorschriften bis spätestens  
25. Oktober 1924, nachmittags 1 Uhr, in  
der Gerichtsdiakonie des Gewerbebezirks  
Schönebeck, Breiteweg 18, Zimmer Nr. 10,  
einzufinden mit dem Hinweis, daß die Stim-  
mabgabe bei den Wahlen auf die in diesen Listen  
vorgeschlagenen, wählbaren Personen be-  
schränkt ist.

Die Wahlberechtigten sind für Arbeitgeber  
und für Arbeitnehmer getrennt anzufinden  
und dürfen höchstens je acht Namen enthalten;  
sie müssen - unter Benennung eines für weitere  
Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters -  
von mindestens zehn Wählbaren des betreffenden  
Wahlbezirks unterzeichnet sein. Sie sollen Vor-  
- und Nachnamen und Wohnung der vorgeschla-  
genen Bewerber enthalten.  
Die jeder Wahlbezirk sind die Zu-  
stimmungsbestimmungen der vorgeschlagenen  
Personen anzugeben.  
Wahlberechtigten, welche den vorgeschlagenen  
Bestimmungen nicht entsprechen oder nicht re-  
chtzeitig einmündig werden, sind unzulässig.  
Die gültigen Wahlvorschriften sind spätestens  
14 Tage vor der Wahl öffentlich bekanntzugeben.  
Das Wahlrecht darf nur in Person und  
durch Abgabe eines Stimmzettels an einer  
Wahlstube ausübt werden. Die Stimmzettel  
dürfen keine äußeren Kennzeichen haben, auch  
nicht unterscheidbar sein oder einen Protest oder  
Vorbehalt enthalten. Der Wähler kann nur  
einen gültigen Stimmzettel abgeben, der mit einem  
der zugelassenen Vorschläge vollständig über-  
einstimmt. An Stelle der Aufzählung der Namen  
gemäß der Hinweise auf die Ordnungsnr.  
des Wahlbezirks.

Wahlberechtigt sind nur solche Arbeitgeber,  
welche im Bezirk des Gewerbebezirks  
Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben,  
solche Arbeiter, welche das 20. Lebensjahr voll-  
endet haben und in dem Bezirk des Gewerbe-  
bezirks beschäftigt sind oder, falls sie außerhalb  
dieses Bezirks in Arbeit stehen, wohnen. Weibliche  
Personen sind zur Teilnahme an den  
Wahlen berechtigt.

Wahlberechtigt einer Innung, für welche ein  
Schiedsgericht gemäß des § 81b Nr. 4 und der  
§ 81 Nr. 10 der Gewerbeordnung errichtet ist,  
und deren Arbeiter sind weder wählbar noch  
wahlberechtigt.  
Als Arbeitgeber gelten diejenigen selbst-  
ständigen Gewerbetreibenden, welche mindestens  
einen Arbeiter regelmäßig das Jahr hindurch  
oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigt  
haben. Die Arbeitgeber sind die mit der Leitung  
eines Gewerbebetriebs oder eines bestimmten  
Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der  
selbständigen Gewerbetreibenden gleich. Als  
Arbeiter im Sinne des Ortsstatuts gelten die  
jenigen Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und  
Bergleute, auf welche der 7. Titel der Gewerbe-  
ordnung Anwendung findet, einschließlich der  
in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten  
und unterirdisch betriebenen Wägen- und  
Guben beschäftigten Arbeiter. Angelernte  
geleitete Arbeiter, Betriebsbeamte, Werk-  
meister und mit höheren technischen Dienst-  
leistungen betraute Angestellte, deren Jahres-  
verdienst an Lohn oder Gehalt 5000 Mk.  
nicht übersteigt. Die der Zuständigkeit des  
Gewerbebezirks unterstellten Hausgewerbe-  
betreibenden sind als Arbeiter wahlberechtigt  
und wählbar.

Zum Mitglied des Gewerbebezirks soll nur  
berufen werden, wer das 25. Lebensjahr voll-  
endet hat. Von den Wählbaren sollen zu Mitgliedern  
des Gewerbebezirks nicht berufen werden Personen,  
welche wegen geistiger oder körperlicher Ge-  
brechen zu dem Amte nicht geeignet sind. Per-  
sonen, welche zum Amte eines Schlichters unfähig  
sind (§ 31, 32 G. O.) können nicht berufen  
werden.

Anfängig zu dem Amte eines Schlichters sind  
1. Personen, welche die Befähigung infolge  
fristgerichtlicher Verurteilung verloren  
haben,  
2. Personen, gegen welche das Sauerstoffverfahren  
wegen eines Verbrechens oder Vergehens  
eröffnet ist, das die Übernehmung der bür-  
gerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit  
zur Befähigung öffentlicher Ämter zur Folge  
haben kann  
3. Personen, welche infolge gerichtlicher An-  
ordnung in der Verfügung über ihr Ver-  
mögen beschränkt sind.  
Ueber die Eintragung in die aufzustellenden  
Wählerlisten ergeht weitere Bekanntmachung.  
Der über die Eintragung in die Wählerlisten  
erteilte Ausweis ist zur Wahl mitzubringen  
Schönebeck, den 1. Oktober 1924.

Das gemeinsame Gewerbegericht.

Immer frisch. Überall erhältlich.  
Preis pro 1/2 Pfd. nur 50 Pfennig.



# Rahma

MARGARINE

## buttergleich



Letzte höchste Errungenschaft.  
Vollständige Umwälzung der Margarinefabrikation.  
Die beste Sparhilfe im Haushalt.  
Von feinsten Molkereibutter nicht zu unterscheiden.

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzeltung „Der kleine Coco“

Kaufe Hände zu schönen Preisen  
sämtliche Lumpensorten, Knochen,  
Eisen, Metalle usw.  
Händler erhalten Vorzugspreise.  
Sortier- u. Lagerräume steb. z. Verfügung.  
Vunhöfner, Sudenburg,  
Seemannsweiger Str. 22. Telefon 7237.

Extra billige Ausnahmetage  
in  
Gardinen und Stores  
Wäsche, Kleiderstoffen  
bei  
Sojebandner, Staatsbürgerplatz 11

### Neue Schuhpflege!

Wenn Sie auf elegantes Aussehen Ihrer Schuhe Wert legen, so dürfen Sie nicht Unmengen farbiger, harziger, unangenehm riechender Schuhcreme auftragen. In wenigen Tagen ist das empfindliche Leder unansehnlich und wird brüchig und hart. Benutzen Sie deshalb die farblose überfettete wohlriechende Edeldcreme

### Tuberan.

Sie gibt schon in kleinen Mengen einen samtweichen Glanz, verharzt nie und ist im Gebrauch in der Tube für Haushalt und Reise höchst sauber, sparsam und praktisch. Alle unansehnliche Schuhe werden wie neu. Für feines Schuhwerk unentbehrlich. Preis für die Tube 50 Pfg. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

H.-G. Wdt. Tuberan, Dresden-N. 6.

Brunnenbau  
Pumpenanlagen  
Walter Anger,  
Rotekrebsstraße 1a  
(Eingang Grünmarkt r.)

Das Blatt der Frau



Die Frauenwelt

beginnt jetzt mit einem neuen Roman. Außerdem der große Frauenwelt-Wettbewerb. Auch Sie müssen sich beteiligen.

Fordern Sie eine Probennummer von Ihrer Zeitungsträgerin

Buchhandlung Volksstimme.

### Obst

-bäume, Beerenobst, Rosen, Flieder, u. Schattenmorellen in Büschen und Hochstämmen. Zierkräuter, Wild-Wein, Alceebäume  
Nadelhölzer  
H. O. Lübeck, Magdeburg  
Baumschulen, Gütfer Weg, Tel. 3177  
Stadtgeschäft, Sassebachstr. 3, Tel. 3254  
Zulieferer Katalog auf Verlangen.  
Übernahme von gärtnerischen Neuanlagen und Umänderungen von Nutz- und Ziergärten aller Art.

### Lederausschnitt

sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel, Filzunternä- und Einlegesohlen, Gummilabsätze, Senkel, Schuhputzmittel und Pantoffelhölzer

Carl Julius Braun  
Magdb.-Buckau  
Schönehecker Straße 48.

Bestellungsgefahr  
haben den besten Ort:  
in der  
Volksstimme

### Gesunde und daher billige Kartoffeln erhalten Sie durch Verwendung von Brama-Kartoffel-Sterilisator

(gei. gef.) beim Einletern und Einmisten von Kartoffeln, schützt sicher vor Fäulnis und Insektenfraß.  
Aus dem Einfachen:  
Bei jahrgemäßer Anwendung vermag dieses Mittel die eingemieteten oder eingelagerten Kartoffeln und Saatkartoffeln gegen Schädigung durch Insekten und Fäulniserzeuger wirksam zu schützen.  
gez. Dr. R. Krüger, beord. Sachverständiger bei Landgericht u. Sanitätskommission Magdeburg.  
Hersteller:  
Chem. Laborat. „Brama“ Magdeburg.  
Generalvertrieb:  
F. Peters, Magdeburg-W., Große Dieboldsgr. Straße Nr. 32. Telefon 2589. Vertreter gesucht.

### Neue Weinflaschen

zum Abfüllen von Obstwein äußerst preiswert!  
Hans Luft, Magdeburg, Pappelallee 17. Telefon 8387.

# Gratis

wird Ihnen das

## Kaltfärben und Batiken

von Geweben jeder Art im Haushalt mit

# Malax-Batik-Stoff-Farben

zeigt

Vorführung von Montag den 6. Oktober bis Sonnabend den 11. Oktober.

Die geschätzten Besucher werden gebeten, kleine Stoffreste, Taschentücher usw. mitzubringen, welche gratis gefärbt und gebatikt werden.



### Fahnentuche

in Wolle und Baumwolle

Steigerwald & Kaiser

Nachrichten aus der Provinz.

An die Ortsvereinsvorstände!

Werte Genossen!

Mit dem 1. Oktober ist die Abrechnung des 2. Quartals 1924/25 (Juli-September) fällig. Die Ortsvereinsvorstände haben die Pflicht, sofort abzurechnen. Nachdem die Inflationsperiode überwunden ist, muß jeder Parteigenosse, der im Ortsverein ein Amt ausübt, bestrebt sein, unsere finanziellen und organisatorischen Verhältnisse wieder in Ordnung zu bringen. Nach dem Statut sind die Ortsvereine verpflichtet, bis spätestens 10. Oktober Abrechnung und Geld an den Bezirk zu senden. Mit Rücksicht auf die zu erwartenden Wahlkämpfe darf wohl von allen verantwortungsbewußten Parteimitgliedern erwartet werden, daß sie ihre Pflicht erfüllen; denn ohne ein gutes, finanzielles Fundament sind wir schwach, mit einem solchen aber gerüstet für jeden noch so harten Kampf.

Von allen Mitgliedern erwarten wir, daß sie den Beitragskassierern bei der Einkassierung der Beiträge keine Schwierigkeiten machen. Das Amt des Beitragskassierers ist ungeliebter, schwer. Von der Arbeit des Beitragskassierers sehen die wenigsten etwas, und doch hängt von dieser Arbeit das Wohl und Wehe der Gesamtorganisation ab. Macht also dem Beitragskassierer seine Arbeit leicht, veranlaßt auch die Frauen, Rücksicht und Verständnis zu zeigen.

Nun ist bekannt, daß in vielen Orten die letzten Flugblätter nicht zur Verbreitung gelangten. Wohl verstehen wir die Schwierigkeiten, die besonders in den Landorten bei der gegenwärtigen Feldarbeit zu überwinden sind, jedoch darf erhofft werden, daß sich alle Ortsvereine klar sind, warum kein Flugblatt liegenbleiben darf. Wir haben kein Geld, um es zum Fenster hinauszuerwerfen. Jedes einzelne Flugblatt ist geeignet, die Wahlen vorzubereiten. Deshalb heraus mit den Flugblättern! Tragt sie in jede Wohnung! Agitiert für die Partei! Werbt Mitglieder und Leser der Parteizeitung!

Glückauf zu neuer erfolgreicher Arbeit!

Der Bezirksvorstand

der Sozialdemokratischen Partei Magdeburg-Anhalt.

S. A.: Gustav Ferl.

Stadtkreis Burg.

Stadtverordneten-Sitzung. Vor Eingang in die Tagesordnung berief der Vorsitzende noch einige Anträge, die, da die Dringlichkeit anerkannt wird, vor Eintritt in die geheime Sitzung verhandelt werden. Stadtb. Gehhardt (bürgerl.) nimmt das Wort, um einige Anfragen zu stellen, die Bezug nehmen auf den vor einigen Tagen abgeschlossenen Prozeß des Genossen Stadtrat Gatz gegen die Schwester Schnepel. Es war für jeden klar zu sehen, daß man von der bürgerlichen Seite genau dasselbe zu tun die Absicht hat, was man in anderen Städten tut. Die Genossen Stollberg, Kammeler, Härkein und Ziegler traten den Ausführungen Gehhardts entgegen. Der Kommunist Heisinger zeigte sich den Bürgerlichen an. Unsere Genossen gaben den Bürgerlichen zu verstehen, daß wir, wenn es gewünscht wird, auch in der Lage sind, andere Seiten im Parlament aufzuziehen. Als Vorstandmitglied des Wilhelm-und-Augusta-Hospitals wird Genosse Köstel gewählt. Die Durchführung einer Kinderheilstube von Seiten der Quader wird beschlossen. Die dazu nötigen Waren sind bereits geliefert, es sollen für 10 Wochen 300 Kinder gespeist werden. Nötig sind 15 Mark je Woche, die bewilligt werden. Der Antrag des Magistrats auf Errichtung von Konrektorstellen an den städtischen Mittelschulen wird nach dem Beschluß der Finanzkommission vertagt. Die Zahlung von Kleidergeld an die uniformierten Polizeibeamten wurde beschlossen. Die Beamten haben in Zukunft ihre Bekleidung selbst zu beschaffen. Die Bewilligung eines Beitrags an die Medizinaluntersuchungsanstalt in Magdeburg wurde beschlossen. Desgleichen wird die Übernahme der Kosten der im Stadtkreis Burg ausgeführten Desinfektionen beschlossen. Der Danziger Verein für Heimatinnen ist an die Stadt herantreten mit der Bitte um Gewährung eines Jahresbeitrags, auch der Deutsche Ostmarkenverein will Geld haben. Unsere Fraktion spricht sich gegen eine solche Bewilligung aus, da keine Gewähr dafür gegeben ist, in welcher Weise die Gelder verwendet würden. Beide Anträge werden abgelehnt. Der Umbau der Milchbrennstelle in eine ständige Angetestestelle wird die Zustimmung erteilt. Der Bericht über die Prüfung der Rechnungen der Kasernen des Elektrizitätswerks, des Gaswerks, des Kanalisations- und Wasserwerks, des Schlachthofs, der Volksschulen und der Mittelschulen für 1922 wird zur Kenntnis genommen. In das Kleingartenamt werden als Kleingartenpächter die Genossen Kapproth, Geling und G. Fahl gewählt, und als Kleingartenverpächter die Herren Benaße, Beck und Künker. Die Abstandsmaße vom Bauverbot für die Firma Guichard u. S. zum Zwecke der Errichtung eines Fabrikgebäudes wird angenommen. Ein Schreiben des Hotelbesizers Raabe liegt vor, in welchem er die Stadtverordnetenversammlung bittet, den in letzter Sitzung gefassten Beschluß betreffs des Vorbaus am Roland fallen zu lassen. Es lag nicht in seiner Absicht, gegen die Bestimmungen zu verstoßen. Genosse Stollberg betont, daß nach der neuen Sachlage die Fraktion von ihrem in der letzten Sitzung gefassten Beschluß zurücktreten werde. Genosse Härkein wünscht, daß Raabe, weil er bei diesem Bau nur Auswärtige beschäftigt hat, für die hiesigen Arbeitslosen eine Summe von 200 Mark zahlen möge. Dies wird auch von dem Stadtverordneten Kegerloß befürwortet. Der Bau wurde alsdann genehmigt, und zwar auf Widerruf und bei einer Anerkennungsgebühr von 50 Mark im Jahr. Neben diesem wird eine Buße von 200 Mark für die Küche der Arbeitslosen beschlossen. Der Vorsitzende verlas ein Schreiben des Staats- und Gemeindegewerksverbandes, in welchem eine einmalige Wirtschaftshilfe von 40 Mark erbeten wird. In der Versammlung herrscht Einmütigkeit in dieser Frage und die Summe wird einstimmig bewilligt. Der Magistrat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit dieser Frage beschäftigen und jedenfalls seine Zustimmung ebenfalls geben. Es wird dann noch eine geheime Sitzung abgehalten.

Jubiläum.

Die Mitglieder des Verbandes der deutschen Buchdrucker am hiesigen Orte können am Sonnabend des 50-jährigen Bestehens der Organisation am Orte feiern. Der Verein wurde am 4. Oktober 1874 gegründet. Zwei Mitglieder, Julius Köhn und Johannes Reister, sind noch am Leben. Beide begehen ein Doppeljubiläum, weil sie in derselben Zeit bei der Firma Gopfer tätig waren. Für unsere Jugend sind diese zwei Vorläufer Vorbilder der Disziplin und Solidarität. Die Feier findet im „Konzertsaal“ statt. Der Graphische Gesangsverein Magdeburg hat seine Mitwirkung zugesagt.

Kreis Wanzleben.

Groß-Otterleben. Parteifunktionäre! Am Sonntag sollen die Flugblätter verbreitet werden. Jeder Funktionär muß es für seine Pflicht erachten, daran teilzunehmen. Die Ausgabe findet am Freitag und Sonnabend abend beim Genossen Danfert statt. Am Dienstag den 7. Oktober findet bei Kötzing unsere Parteimitgliederversammlung statt. Genosse Wader spricht.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

An die Ortsvereine!

Werte Genossen! Die organisatorische Tätigkeit in allen Vereinen ist nun wieder mehr als bisher aufzunehmen. In den Parlamenten beginnt ein ähnelnd erörterter Kampf um Regierungsbildung und vor allen Dingen um die Verteilung der Listen, die uns aus dem Sachverständigenrat entsprechen.

Die Flugblattverbreitung muß überall restlos durchgeführt werden.

Im Anschluß sollen in allen Ortsvereinen Parteiverfassungen stattfinden, wozu alle Bevölkerungskreise zu interessieren sind. Wünsche über den Tag der Versammlungen sind sofort dem Sekretariat zu melden. Für gute Vorbereitungen dazu haben alle Funktionäre zu sorgen und besonders die Frauen mit in die Versammlungen zu bringen, dann erst ist ein Erfolg gewährleistet.

Die ersten Versammlungen finden statt in Wetzleben am Sonnabend den 4. Oktober, abends 8 Uhr; Wölke am Sonntag den 5. Oktober, abends 8 Uhr; Nordgermersleben am Montag den 6. Oktober, abends 8 Uhr; Weendorf am Dienstag den 7. Oktober, abends 8 Uhr; Garbe am Mittwoch den 8. Oktober, abends 8 Uhr.

Tagesordnung in allen Versammlungen: Das Sachverständigenratgutachten und die Listenverteilung. Referent: Parteisekretär G. Berni (Magdeburg).

ParteiSekretariat.

Kolbitz. Parteiverein. Am Sonnabend den 4. Oktober, abends 9 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Wegen außerordentlich wichtiger Tagesordnung müssen sämtliche Parteigenossen unbedingt erscheinen.

Kreis Kalbe.

Dem Genossen Tabert zum 70. Geburtstag!

In Schönebeck vollendet am 4. Oktober ein eifriger Soldat und Kämpfer unserer Partei, der Genosse Tabert, sein 70. Lebensjahr. Wenn einer ein Recht hätte, auf seinen Lorbeer zu verzichten, so wäre er es. Aber die Partei steht noch immer im schärfsten Kampf und kann keinen erprobten Kämpfer entbehren. Seit 47 Jahren steht unser Genosse Tabert schon in der vordersten Front. 1878 brachte das monarchistische Bürgerum unter Bismarcks Führung es fertig, einen Teil des deutschen Volkes, die sozialdemokratische Arbeiterklasse, unter ein Ausnahmegesetz zu stellen. Ein Jahr vorher war unser Jubilar Sozialdemokrat geworden. So konnte er gleich seine moralische Kraft und seine Heberzeugungstreue erproben. Er bestand die Probe so gut, daß er ein Ehrenamt nach dem andern bekam und sich ihm mit jugendlichem Feuerifer widmete.

Wir Jüngern können uns kaum noch recht vorstellen, was es in dieser Zeit bedeutete, Sozialdemokrat zu sein. Schikanen der Polizei, Gefängnis- und Zuchthausstrafen, Verachtung eines großen Teiles der unvernünftigen Bevölkerung, Arbeitslosigkeit und Heimatallosigkeit, alles mußte angehalten werden und nichts gab's zu gewinnen außer einer größeren Kampfständigkeit. Nur der bestand die 12jährige Feuerprobe, der einen unerschütterlichen Glauben, eine heilige Heberzeugungstreue als Mittelpunkt mit in den Kampf nehmen konnte. Genosse Tabert hat sie glänzend bestanden. In der Zeit von 1884 bis 1886, der fruchtbarsten Zeit des Sozialistengesetzes, war er Vorsitzender des sozialdemokratischen Bezirksvereins Berlin-Osten. 1886 wurde er ausgewiesen, weil er in einer riesigen Versammlung, die er leitete und in der Paul Singer referieren sollte, den Polizeifreier Malow entlarvte und beauftragte, daß dieser „Genosse“ ein Kriminalbeamter namens Abriag sei. Dieser Judas wurde damals ganz fürchterlich verhaßt. Daraus entstand ein Prozeß. Zwei Jahre irrt der heimtückische Gemachte in Deutschland von Ort zu Ort, stets wieder von der Polizei vertrieben, wenn er sich irgendwo einmischen wollte. Seine eifrige Tätigkeit für die gewerkschaftliche Organisation der Drechsler, die er in Berlin hatte aufgeben müssen, wurde dadurch zu der eines Agitators im ganzen Lande; denn überall, wohin er kam, benutzte er die Gelegenheit, aufzuklären und zu werben für den Zusammenschluß der Arbeiter in der Partei und in der Berufsorganisation.

Endlich gelang es dem Genossen Tabert, in Luckenwalde eine Heimat zu finden. Das Sozialistengesetz bestand noch immer, aber sofort machte er sich daran, sowohl in der Partei als auch in der Gewerkschaftstätigkeit wieder planmäßig zu arbeiten. Ein sozialdemokratischer Ortsverein wurde gegründet und Berufsvereine ins Leben gerufen. 1890 fiel das Sozialistengesetz und im gleichen Jahre kandidierte er für die Reichstagswahl des Kreises Teltow-Rudow. Er unterlag in der Stichwahl gegen den „Arbeitszeitungs“-Redakteur Krorath. 1905 wählten ihn die Lindenwalder Arbeiter zum Sekretär des Arbeitersekretariats. Hier war Tabert am richtigen Platze. Unermüdet stand er allen, die Not und Hilfe suchten, bei und half oft weit über seine Kräfte hinaus. 1907 vertiefen ihn die Vorkriegs Genossen zum Parteisekretär und 1910 wurde er Parteisekretär in Dorst i. d. L., wo er von 1913 bis 1920 im Stadtparlament tätig war.

In Dorst mußte Tabert den Vorkrieg in der Partei miterleben, der sich natürlich an ihm besonders auswirkte; denn er stand ja seit jeher auf dem vordersten Posten. 1920 ging er nach Schönebeck und arbeitete dort im Arbeitersekretariat trotz seines hohen Alters noch immer mit unverminderter Eifer für die Interessen der Arbeiterklasse.

Wir gratulieren dem alten Kämpfer von Herzen zum heutigen Tage und hoffen, ihn noch viele Jahre in gleicher Frische unter uns zu sehen.

Förderrecht. Ein widerwärtiges Bild bot eine Verhandlung vor dem Amtsgericht Staßfurt. Leffentliche Anklage war gegen den Klempnermeister Dierkop (Förderrecht) wegen grober öffentlicher Verleumdung und Verleumdung des Amts- und Gemeindevorsethers, Genossen Friede (Förderrecht), erhoben. Von Daß getrieben, hatte Dierkop seinem politischen Gegner durch Verbreitung von Gerüchten über angebliche Verfehlungen im Amt auf jede Weise zu schaden versucht. Die Straffälligkeit des Angeklagten Dierkop ging sogar so weit, den Genossen Friede zu beschuldigen, er habe angebliche Diebstähle seines Parteifreundes Magarin begünstigt. Nicht ohne Absicht betonte Reichsbanner-Kennedeb, daß der Amtsvorsetzer Friede doch „sozialdemokratisch“, sein Klient aber ein „national gesinnter Mann“ sei. Der von Dierkop aufgebotene nationale Zeugenparagraf verlagte vollkommen, und so konnte denn der Vertreter der Anklage betonen, daß die aufgeführten angeblichen Verfehlungen des Amts- und Gemeindevorsethers Friede auf nichts weiter als dem widerwärtigsten Mafsch basieren. Nicht die Spur eines Beweises sei erbracht, daß mit zweierlei Maß gemessen werde oder einseitige Begünstigung der Einwohner erfolgt sei. Bei der Schwere der verhängenden Verleumdung und Verleumdung sei eine Strafe von 100 Mark oder 20 Tagen Gefängnis durchaus angebracht. Das Urteil lautet auf 60 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt: Die Verleumdung hat für Friede nichts politisch Belastendes ergeben. In dem Falle des angeführten Erbschleichers, der nicht zur Anzeige und weitem Verfolgung gebracht sei, ist lediglich die Frage der Gesetzkonflikte verkannt worden. Für eine besondere Begünstigung politischer Freunde des Amtsvorsethers ist nicht die Spur eines Beweises erbracht, und daher hat Verurteilung des Angeklagten Dierkop wegen öffentlicher Verleumdung und Verleumdung zu erfolgen. — Soweit der Fall selbst. Werden unsere Parteigenossen, wird die Mehrheit der Einwohner Förderrechts begreifen, was gebieterisch werden sollte und weiter gepflegt werden wird? Nicht dem Amts- und Gemeindevorsetzer Friede geht der Kauf der Verleumdung, sondern dem von der Arbeiterklasse gewählten Sozialdemokraten und seiner Partei. Nach dem Motto: Verleumde nur zu, etwas bleibt schon hängen, wurde gearbeitet und wird weiter gemöhlt werden. Die Arbeiterschaft von Förderrecht als Mehrheit der Einwohner wird dem Kampfe nicht aus dem Wege gehen. Sie wird sich einmütig hinter ihren Gemeindevorsetzer stellen und den „national gesinnten“ Verleum-

dern die Spitze bieten. Die Sozialdemokraten und Republikaner in Förderrecht werden in unermüdlicher Agitationsarbeit dafür sorgen, daß die nationalen Bäume nicht in den Himmel wachsen. Genossen, ran an den Feind!

Ulmars.

Bismark. In der Parteiversammlung morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr, bei Stolze hält Parteisekretär Genosse Müller (Stendal) einen zeitgemäßen Vortrag. Unsere Genossen müssen sich verpflichtet fühlen, ihre Frauen mitzubringen. Auch Gewerkschaftler nebst Frauen sind eingeladen.

Garbelegen. Republikanischer Abend. Am Sonntag den 5. Oktober findet in der „Neuen Welt“ ein republikanischer Abend statt. Pflicht aller Republikaner ist es, zu erscheinen. Für gute Unterhaltung und genussreiche Stunden sorgt die hiesige Reichsbannerleitung. — A u s e r s e n d e r L a r m. Neuerdings kommt es oft vor, daß zur Nachtzeit in den Straßen großer Rabau verübt wird. Hauptächlich sind es junge Burken, die in angetrunkenem Zustande durch Pfeifen und Röhren die Einwohner im Schlafe hören. Die Polizei wird jetzt Umschau halten und die Ruhestörer zur Anzeige bringen.

Stendal. Eine Funktionärsitzung findet heute Freitag abend im Parteisekretariat statt. Alle Funktionäre der Partei müssen anwesend sein. — Eine Stadtberechnung-Sitzung findet Montag den 6. Oktober statt. Die Tagesordnung umfaßt 11 Punkte, darunter Einführung neuer Stadtberechnungen (darunter der von uns ausgeschlossene und jetzige deutschnationale Arbeiter Rütterer) und der Umbau der früheren Knaben-Mittelschule, Prädikerstraße 16, zu einem Verwaltungsgebäude. Am Ratshaus sollen nach der Sitzungssaal und das Museum usw. sein. — Unsere Stadtberechnungsfraktion findet sich zu einer Sitzung am Sonntag vor mittag 10 Uhr im Parteisekretariat ein. — Die Parteigeneralversammlung findet am 10. Oktober statt. Unsere Mitglieder wollen sich hiernach einrichten.

Stendal. Die mild gewordenen Epieker. Wir teilen schon mit, daß am Sonntag ein Epieker in der Poststraße eine schwarzmeißrote Raube gezeigt, und daß die deutschnationale Sperlingstente gleich von Mätigung in ihren Spalten fasset zu einem bestimmten Zweck. Nun erscheint selbendes Eingekandt in der „Tageszeitung“:

Elektrisches Licht und Schwarz-Rot-Gold.

Das „Eingekandt“ vom 27. d. M., das der Verfasser unserer elektrischen Monatsbeleuchtung widmet, hat sich die Stadt offenbar sehr zu Herzen genommen. Es hat den Anschein, als wenn sie das Licht auch nicht besser als der Verfasser findet und in dieser Erkenntnis zwar keine Mitteneigenschaft gründet, aber allmählich daran geht, die Anlage, und zwar zunächst die Waite, die an den Säulern der Bürger anbracht sind, für andere Zwecke nutzbar zu machen. So erlaubte sie einen Tag später dem „Reichsbanner“, an den Lichtmästen Girlanden von Spargelkraut usw. anzubringen. Ein Recht hierzu hatte sie nicht, da ihr selbst von den Hauseigentümern die Anbringung der Waite nur zu dem Zwecke gestattet ist, daß sie die Leuchtmasdräfte daran anbringe. Der Hauseigentümer aber mußte sich eine grobe Verzerrung seines Hauses gefallen lassen, wenn er sich nicht mit der Gesellschaft, die infolge der Erlaubnis der Stadt sich in ihrem Rechte fühlte, herumzergern wollte.

Ein anderer Steuerzahler.

Dieser Epieker ist mild geworden, weil die Reichsbannerleute an elektrische Lichtmästen Girlanden angebracht haben, und er will wohl das Oberhaupt der Stadt deshalb zur Rechenschaft ziehen. Ob dieser Willkommene annimmt, daß die Oberbürgermeister sich auch zum Reichsbanner bekehrt haben könnte? Auch die Kirche hat Anstoß genommen. Wie der „Ulmarsker“ schreibt, soll die örtliche Leitung des Reichsbanners eine Anzeige bekommen, weil ein Zug mit Traummusik in der Nähe einer Kirche vorbeimarschiert sei. Alles ist also mild geworden beim Reichsbanner. Wenn die Schützenvereine 14 Tage lang Tag und Nacht in der Stadt umherziehen, oder wenn Sonntag vor Sonntag Militär- und andre nationalstiftliche Vereine umherziehen, findet niemand etwas auszuhaben. Die Rastoren halten das „weilens“ die sagen. Festrede. Aber laßt sie toben. Das Reichsbanner marschiert trotz alledem und deshalb sind sie ja auch mild.

Harz.

Halberstadt. Die Stadtverordneten wahlen ungültig! In der Sitzung des Bezirksausschusses vom 2. Oktober wurde die Frage behandelt, ob die Stadtverordnetenwahlen vom 4. Mai in Halberstadt für ungültig zu erklären seien. Bei den Wahlen sind durchsichtige Anstöße bemerkt worden. Von unserer Partei wurde daraufhin die Wahl angefochten, weil sie nicht geheim gewesen wäre. Nach § 6 des Gemeindevahlgesetzes vom 12. Februar 1924 hatte zunächst die neue Stadtverordnetenversammlung über die Gültigkeit oder Ungültigkeit zu beschließen. Sie hatte die Wahlen natürlich für gültig erklärt. Gegen diesen Beschluß war Klage beim Bezirksausschuß erhoben worden. Nach längerer Beratung erklärte der Bezirksausschuß die Stadtwahlverordnungen für ungültig, weil die Möglichkeit bejaht wurde, daß sich mancher durch die Durchsichtigkeit der Anstöße von der Wahl hat fernhalten lassen, oder in seiner freien Entscheidung beeinflusst worden ist. Gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses ist nach die Klage beim Oberverwaltungsgericht als letzte Instanz zulässig.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wermisch. Die Ortsgruppe hielt am 1. Oktober ihre erste ordentliche Versammlung ab. Zur Sprache kamen u. a. die Vorgänge in der Eisenbahn. Es wurde nochmals festgestellt, daß lediglich die Angelegen der Wermische usw. Anlaß zu den Vorlesungen gegeben haben. Für die Zukunft werden die Versammlungsbestimmungen, Veranstaltungen usw. an die Gruppenführer gegeben, welche dafür zu sorgen haben, daß jeder Kamerad in Kenntnis gesetzt wird und auch erscheint. Nichtkommende wollen sich beim Gruppenführer abmelden. Die Einteilung der Gruppen wird vom Vorstand vorgenommen und den einzelnen Gruppenführern alsbald zugestellt. Aller 14 Tage soll ein Unterhaltungsabend stattfinden, wo zugleich auch die geschäftlichen Sachen erledigt werden sollen. Die Kameraden werden ersucht, zahlreich an diesen Abenden teilzunehmen. Als neuer Gruppenführer der Jugend wird Kamerad Wagenstein gewählt. Die erste Veranstaltung findet am 15. d. M. statt. Da soll auch gleich die Gründung der Ortsgruppe Hohenwarthe vorgenommen werden. Am Freitag 12 Uhr vor dem Verwaltungsgebäude der Siedlung. Dann nach Hohenwarthe. Wir glauben, erwarten zu dürfen, daß alle Kameraden sich beteiligen werden. Hierbei sei an die Gründung in Förderrecht erinnert. Des weiteren wird erwartet, daß sich die Kameraden zahlreich zum Bezug der Wermische erklären. Listen werden demnächst gegeben. Die Fahnenweihe in Weisau und Hohenwarthe werden besucht. Mag sich jeder Kamerad die Tage frei halten. Zum Gantag in Magdeburg am 16. November fahren die Kameraden Ebrecht und Unberagt. Zum Unterhaltungsabend wird Kamerad Wagenstein gewählt. Zur Gründung einer eignen Musikkapelle wird ein Musikfonds geschaffen. Auch hierfür werden in nächster Zeit Listen umgeben.

Stendal. Mitgliederbergsammlung am Sonnabend den 4. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Detet. Kameraden, die dem Verein beitreten wollen, sind herzlich willkommen.

Tangerhütte. Freitag den 3. Oktober Versammlung in der „Flora“.

**Oberhemden** gestreift Perkal mit Krage 4.95  
**Einfaßhemden** mit Krag. Einfaß 3.25 2.25

**Herren-Normalhemden** wollewärmend, m. dopp. Brust 3.95 2.65  
**Herren-Normalhosen** wollewärmend, 1er Be Qualität 3.50 2.25

**Herren-Normalhosen** rob. Zinnat, geräut. 1.95  
**Herren-Futterhosen** schwere Winter-Qualität 3.50

**Damen-Schlupfhosen** leinfaß-ger Flor 1.45 1.25 95  
**Damen-Schlupfhosen** schwere Winter-Qualität 2.45 1.95

**Kinder-Unteranzüge** mit angemessenem Futter, 90 cm 1.65  
**Mädchen-Schlupfhosen** schwere Winter-Qualität 1.65 1.45 1.25

**Chemise mit Krage** gestreift Perkal Garnitur 1.95  
**Sportträger, prima Gummi** mit Lederstreifen 1.25 95

Unsere sensationellen

# Herbst-Schlager

Gute Qualitäten zu denkbar niedrigsten Preisen!

<b>Blusen</b> aus prima Trittselbe, in den schönsten Farben 5.75	<b>Wintermäntel</b> a warmen Flauchstoff, moderne Formen 14.50 12.50 9.75	<b>Zylinder-Hut</b> mit aparter Garnitur 6.85
<b>Crêpe de Chine-Blusen</b> elegante Ausarbeitung und Farben 9.50	<b>Wintermäntel</b> aus prima Ve'our de lino, feine Form 29.75	<b>Feine kleine Glode</b> in Silkina, mit reizender Rippeband-Garnitur 4.85
<b>Kleider-Röcke</b> moderne Streifen 2.85	<b>Seidentritot-Kleider</b> reizende Farb- und Formen 12.50 9.75	<b>Zylinder</b> vorn aufgeschlagen, mit Schnallen-Garnitur 7.95
<b>Reinwollene Chebiot-Röcke</b> mit Treffen und Knopf-Garnitur 4.75 3.90 5.75	<b>Reizende Streifen-Kleider</b> Knopf-Garnitur mit reicher 5.85	<b>Samt-Hut</b> vorn aufgeschlagen, mit breitem Rippeband 9.50
<b>Plüsch-Röcke</b> reine Wolle 9.75 7.50	<b>Chebiot-Kleider</b> reine Wolle, m. reich. Einzel- und St. fengarnitur 12.50 8.25	<b>Feiner Samt-Hut</b> mit Flügel-Garnitur 1.35
<b>Rindertledchen</b> aus mollen Winterstoffen 3.25 2.75	<b>Gabardine-Kleider</b> prima Qual., mit vorn-über Treffer u. Perle-Garnitur 24.50	<b>Wasten-Mützen</b>

<b>Blusenstoffe</b> neue Streifen Meter 1.25	<b>Blaudruck</b> für Hauskleider, Meter 68
<b>Haustleiderstoffe</b> dunkle Farben Meter 1.45	<b>Hemdenflanell</b> zwelfseitig gerandt Meter 68
<b>Chebiot</b> 130 cm breit, reine Wolle Meter 3.25	<b>Kleider-Belour</b> in modernsten Stoff, Mtr 1.65 95
<b>Rockstoffe</b> moderne Streifen Meter 3.75	<b>Goldstores</b> mit schönen Einfäßen 3.75
<b>Mantelflaufsche</b> 130 cm breit Meter 4.50	<b>Rüstler-Garnituren</b> Gramme und Engl. Füll 8.50 5.75
<b>Flaufsche</b> für Notachrüde, 130 cm br. in vielen Farben Meter 4.50	<b>Bauernleinen</b> grau mit farbigen Streifen Mtr 3.50 2.95

<b>Flanell</b> grau, für Westkleider Meter 1.15
<b>Handtücher</b> weiß Dreil. Meter 58
<b>Linon</b> 80 cm breit Meter 78
<b>Perkal</b> moderne Streifen Meter 85
<b>Rongreßstoff</b> für Schwebgardin. Meter 68
<b>Gardinen</b> Meterweise 1.25 95
<b>Schlafdecken</b> farbig und weiß, mit Wante 3.95 2.95

# R. Wittkowski

Mittags von 1/2 bis 1/3 Uhr geschlossen.

Breitweg 61.

Großer erstaunlich billiger Verkauf in erstklassigen  
**Qualitäts-Zigarren**  
 zu Fabrikpreisen  
**Kros & Co., Zigarrenfabriken, Wiesloch (Baden)**  
 Verkaufsniederlage:  
**Magdeburg, Große Marktstraße 8.**

**Böhm. Braunkohlen**  
**Braunkohlen-Briketts**  
**Zentralheizungsstoffe** 1485  
 Wilhelm Engel  
 G. m. b. H.  
 Al. Stadtmarsch 11a Fernbr. 219 u. 2417

**Leder-Ausschnitt**  
 Cronpons und Häuten  
 Gust. Hoffmeister, Prälaten-  
 Straße 21.

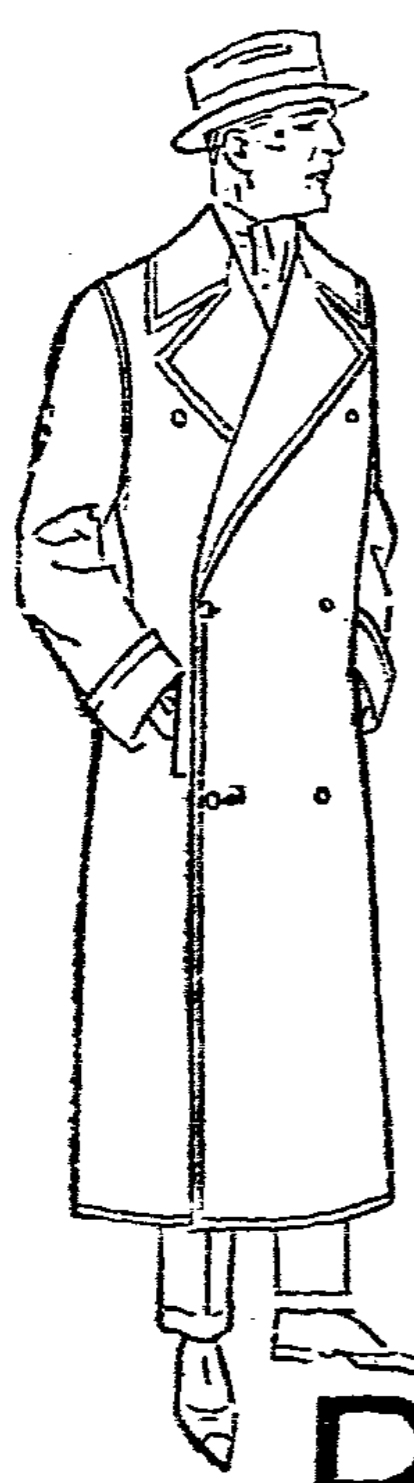
Enorm billiges  
 Möbel-Angebot!  
 1 Herrenzimmer, echt  
 eiche, gr. Tisch, Bild-  
 schel nur 350 Mk., 1 Stuhl-  
 garnitur, echt Leder be-  
 liegend aus Sofa und  
 4 Klubsesseln für nur  
 450 Mk., 1 echt eichenes  
 Speisezimmer mit herrl.  
 gesch. Büfett, für nur  
 450 Mk., 1 eich. Schlaf-  
 zimmer 350 Mk., sofort  
 verläßlich. Feuchtsch.  
 Breitweg 156. 1743

**Säcke**  
 für alle Zwecke ge-  
 blich ab 1874  
 Gebr. Rosenbaum  
 Sack- und Planfabrik,  
 A.-S., Gr. Markt-Str. 21a

Sonnabend und Montag  
**2 extra billige Tage**  
 für Leib- und Bettwäsche

1 Posten weiße Bettbezüge mit 2 Kissen	7.50
1 Posten bunte Bettbezüge mit 2 Kissen	8.90
1 Posten Bettlaken (Steffel) 140x200	2.95
1 Posten Bettlaken prima Hausluch, 150x200	4.75
1 Posten Normalhemden mit dopp. Brust	2.45
1 Posten Normalhosen	2.25
1 Posten Männerhemden aus Barchent u. Steffel	2.35
1 Posten Herrenhosen für Weg u. Arbeit	3.90
1 Posten Sommerjoppen	6.50
1 Posten Arbeitswesten	3.50 3.25 2.95
1 Posten Monteurblusen	3.40 2.75
1 Posten Oberhemden mit Krage	5.95
1 Posten Herrensocken 2 Paar	95
1 Posten Barpischürzen	1.15
1 Posten Barchent-Unterröcke	1.65
1 Posten Handtuchstoffe Gerstenkorn Mtr.	63
1 Posten Bettbezugstoffe gebt. Meter	88
1 Posten Umischlagetücher	3.50 3.00
1 Posten Schlafdecken	1.85
1 Posten Futterbarchent Meter	55

**Kaufhaus Scheber**  
 Jakobstraße 8, Ecke Petersberg.



Der **ULSTER** in seiner Vollendung für Straße, Reise u. Sport.

Mk. 39.- 48.- 55.- 65.-  
 75.- 85.- 98.- 110.-  
 und höher

Lodenmäntel :: Lodenjoppen  
 gestreifte und Breecheshosen  
 in allen Preislagen

Wir führen nur gute Ware

**PAUL & Co**  
 Breiter Weg 15, Ecke Bärstraße



Nicht zu viel und nicht zu wenig, aber immer Rotfroschkönig!

**Erdal**  
 putzt die Schuhe, pflegt das Leder  
 Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.



